

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt.

### Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

**Abonnements-Bedingungen:**  
 Abonnements-Preis pränumerando:  
 Vierteljährlich 3,30 M., monatlich 1,10 M.,  
 wöchentlich 26 Pf. frei ins Haus.  
 Einzelne Nummer 6 Pf. Sonntags-  
 nummer mit Wochenspiegel-Sonntags-  
 Beilage „Die Neue Welt“ 10 Pf. Post-  
 abonnement 1,10 Mark pro Monat.  
 Eingetragen in die Post-Verzeich-  
 nisse. Unter Kreuzband für  
 Deutschland und Österreich-Ungarn  
 3 Mark, für das übrige Ausland  
 3 Mark pro Monat. Postabonnements  
 nehmen an: Belgien, Dänemark,  
 Holland, Italien, Luxemburg, Portugal,  
 Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Erkaltet täglich außer Montags.

**Die Infections-Gebühr**  
 beträgt für die hochgehaltenen Kolonien  
 oder deren Raum 60 Pf., für  
 politische und gewerbliche Bezugs-  
 und Verkommungs-Anzeigen 30 Pf.,  
 „Kleine Anzeigen“, das festgedruckte  
 Wort 20 Pf., 12stellige festgedruckte  
 Ziffern, jedes weitere Wort 10 Pf.,  
 Einzelextrakt und Schlußstellen-  
 ziffern das erste Wort 10 Pf., jedes  
 weitere Wort 5 Pf., Worte über 15 Buch-  
 staben zahlen für zwei Worte. Insetts  
 für die nächste Nummer müssen bis  
 5 Uhr nachmittags in der Expedition  
 abgegeben werden. Die Expedition ist  
 bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

Redaktion: S.W. 68, Lindenstrasse 69.  
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 1983.

Sonntag, den 26. November 1911.

Expedition: S.W. 68, Lindenstrasse 69.  
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 1984.

## Der Turko als Wahlhelfer.

Die Englandhege allein genügt noch nicht, auch das schwarze Gespenst geht wieder um. Schon während der Marokkohändel in den letzten Monaten versuchten unsere Kriegsbeher und Kolonialtreiber dem deutschen Reich damit das Gruseln beizubringen. Jetzt, nachdem der Marokkovvertrag mit Ach und Weh unter Dach gebracht worden ist, suchen unsere Prozent- und Patentpatronen auf Grund der Besprechung des Marokkoabkommens in der Budgetkommission des Reichstages für ihre sauberen Pläne noch zu retten, was zu retten ist. Der Turko und der schwarze Senegalsoldat können zwar nicht mehr herhalten, um eine Festigung in Marokko und einen sofortigen Krieg mit Frankreich zu begründen, — denn darauf lief das Schreien und Toben der alldeutschen und der von der Schwerindustrie ausgehaltenen Presse hinaus — aber unsere Reaktionäre hoffen die „schwarze Gefahr“ wenigstens noch für den Wahlskampf ausschlagen zu können. Sie argumentieren dabei folgenbermaßen: Frankreich hat durch die Ueberlassung Marokkos neben vielen wirtschaftlichen und politischen Vorteilen eine gewaltige Stärkung seiner militärischen Position erlangt. Aus den Eingeborenen Nordafrikas kann es in kurzer Zeit eine Armee von mehreren hunderttausend Mann bilden und auf den europäischen Kriegsschauplatz werfen. Deutschland muß daher — abgesehen von der Vermehrung der Flotte gegen England — seine Rüstung zu Lande in verstärktem Maße und in beschleunigtem Tempo ausbauen. Diese Forderung muß in den Vordergrund der Wahlagitatorik gestellt werden, da wir mit unserer Sozial-, Zoll- und Steuerpolitik keine Geschäfte machen können. Sozialdemokraten und ein Häuflein linksliberale werden unserer Rüstungs-Wahlparole entgegengetreten. Wir können daher gegen sie alle nationalen Register ziehen, können sie als Vaterlandschädiger und Reichsfeinde hinstellen. Der nationale Schwundel hat bei den Septennatwahlen 1887 und bei den Notrentenwahlen 1907 großartig gezoogen, warum soll er 1912 mit Hilfe der Turkos nicht auch ziehen?

Als Beweis für diese Argumentation unserer Gegner braucht man sich nur die letzten Nummern der „Post“ und seelenverwandter Blätter anzusehen. Die Konservativen werden gewiß mit dieser Rüstungsparole treiben gehen, das Zentrum, dem seine Rolle als freiwillige Verhmann-Schutztruppe vorkünftig einige Reserve auferlegt, wird sicherlich in das gleiche Horn blasen. Aber der Rüstungsschwundel wird nicht allein ein Kampfmittel des schwarz-blauen Blochs sein, auch die Nationalliberalen arbeiten mit Hochdruck in gleicher Richtung und ihre Vorkühler verbreiten mit besonderer Leidenschaft das Märchen von der „schwarzen Gefahr“. Man sehe sich daraufhin nur die Ausführungen von Dr. Arning, Passermann und Paasche in der Budgetkommission vom letzten Montag an. Immerhin war der letztgenannte Herr so offenerherzig, der Rahe die Schelle umzuhängen, indem er die „schwarze Gefahr“ mit der „roten Gefahr“ in Verbindung brachte.

Was für unsichere Kantonisten in Militär- und Rüstungsfragen die meisten fortschrittlichen Parlamentshelden sind, ist zur Genüge bekannt.

Unsere Genossen und besonders unsere Agitatoren werden daher damit rechnen müssen, daß ihnen im Wahlkampfe sehr oft das Märchen von der „schwarzen Gefahr“ und die Rüstungsparole entgegengehalten wird. Beides wird in den gegnerischen Flugblättern und in der bürgerlichen Presse vom linken bis zum rechten Flügel eine Rolle spielen. Und wir dürfen nicht vergessen, daß es noch zahlreiche Volksschichten gibt — vor allem die, die ihre politische „Aufklärung“ aus der Kreisblatt- und „unparteiischen“ Presse beziehen, — die sich besonders in militärischen Fragen leicht über den Köpfel barbieren lassen. Diese Leute haben natürlich auch nichts von dem erfahren, was unsere Genossen in der Budgetkommission gesagt haben, um das Märchen von der schwarzen Gefahr zu widerlegen.

Die Behandlung der Turkofrage in der Budgetkommission durch die Regierungsvertreter war sehr leidend. Der militärische Sprecher, Generalmajor Wandel, sah freilich in einer Zwangsmühle. Einmal mußte er als Vertreter des Kriegsministeriums der „Homogenität“ des Bethmanns-Kabinetts Rechnung tragen, d. h. er mußte die wütenden Angriffe der Marokkoheger auf das Produkt der Diplomatenkünste überleben. Andererseits hatte er aber auch auf den ewigen Rüstungshunger unserer Deeresleitung Rücksicht zu nehmen, um neue Armeeforderungen nicht durch selbstgelieferte Argumente insulorisch zu machen. Seine Ausführungen über die neue militärische Situation waren daher ziemlich schwach und enthalten in Bezug auf die „schwarze Gefahr“ direkt Unrichtigkeiten. Das gilt wenigstens für das aus den offiziellen Sitzungsberichten Bekanntgewordene. Freilich hat die nationale Hegepresse gewaltig über die offizielle Berichterstattung in dieser Frage geschimpft und ihr Verdrachung der Wahrheit vorgeworfen — was bei den Leuten, die sich sonst über die sozialdemokratische Kritik offizieller Auslassungen nicht genug entrüsten können, besonders komisch wirkt —, aber auch das, was die „Post“ und andere Blätter über die Vorgänge in jener Sitzung der Budgetkommission bringen, ist nicht dazu agetan, den Schwundel von der

„schwarzen Gefahr“ irgendwie glaubhafter zu machen. Auch die militärischen Autoritäten, die die „Post“ ins Feld führt, der Reichsverbandsstrategie v. Liebert, die Generale Keim, v. Brochem, Litzmann usw. sind keine einwandfreien Kronzeugen, ebensowenig ist es auch der Oberst Wolff, der in einem Artikel des „Deutschen Offizierblattes“ das Turkogespens in ganz besonders gruseligen Farben an die Wand gemalt hat. Die Zwecke, die alle diese Herren mit ihrer Uebertreibung der „schwarzen Gefahr“ verfolgen, sind nur zu leicht aufzudecken; Rüstungsseifer und demagogische Wahlspekulationen gehen bei den meisten von ihnen, vor allem beim Reichsverbandsgeneral Hand in Hand. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß die führende militärische Fachzeitung Deutschlands, das „Militär-Wochenblatt“, die Frage der nordafrikanischen und schwarzen Armee Frankreichs bisher weit ruhiger und objektiver behandelt hat als die genannten politisierenden Säbelrasler. Da aber deren militärische Weisheit der nationalen Wahlagitatorik Waffens liefern muß ist es notwendig, daß wir noch einmal mit aller Ruhe und Gründlichkeit unter suchen müssen, was eigentlich hinter dem Gefaschel von der „schwarzen Gefahr“ steckt. Es wird sich dabei herausstellen, daß das Turkogespens im hellen Licht der Tatsachen sich in eitel Dunst auflöst.

Verschiedene Umstände scheinen allerdings unsern Rüstungshegern recht zu geben. So hat am 15. November der französische Ministerpräsident Caillaux auf einem Bankett eine Rede gehalten, in der er seiner Freude Ausdruck gab, daß jetzt die Trikolore von der tripolitaniischen Grenze bis an den Atlantischen Ozean wehe und daß Frankreich jetzt das nordafrikanische Gebiet beherrsche, „wo das alte Rom seine besten Soldaten gefunden habe“.

Diese Rede, bei der, wie bei allen Festreden, der Redner mehr Wert auf rhetorischen Schwung als auf innere Wahrheit gelegt hat, gibt nun den deutschen Chauwinisten Anlaß, zu erklären: Seht, Herr Caillaux hat selbst gesagt, daß Frankreich durch das Marokkogeheimt eine Armee der besten Soldaten bekommen hat. Mit nordafrikanischen Kriegern hat Hannibal die Alpen überschritten, Nordafrikaner waren das beste Menschenmaterial für die römischen Legionen, sie werden auch der dritten Republik wertvolle Dienste im unvermeidlichen Kriege gegen Deutschland leisten.

In Wirklichkeit wird sehr viel Wasser in den Wein der Caillauxschen Begeisterung fließen. Denn Frankreich hat, wie ja auch General Wandel in der Budgetkommission zugab, zunächst und auf lange Zeit hinaus in Nordafrika selbst gerade genug zu tun, ehe es daran denken kann, mit einer starken, aus Nordafrikanern gebildeten Armee auf einen europäischen Kriegsschauplatz zu rücken. Marokko mit seinen 8 bis 10 Millionen Einwohnern ist noch lange nicht „pazifiziert“ und tumfiziert. In Zentral- und Südmorokko harzt der französischen Kolonnen noch manch hartes Stück Arbeit, so daß der Gedanke, aus Marokkanern ganze Regimenter zu bilden und sie gar in Europa zu verwenden, sobald nicht realisierbar sein wird, wie wir weiter unten noch ausführlicher darlegen werden. In Algerien und Lunestien zieht Frankreich aber aus den rund 6 Millionen Eingeborenen nur ein eingeborenes Truppenkontingent von wenig mehr als 20 000 Mann, die in die Regimenter der Tirailleurs algériens — in Deutschland unter dem Namen Turkos bekannt — und die der Spahis eingeteilt sind. Die irregulären Aufgebote, die unter dem Kommando französischer Offiziere stehenden „Gums“, lassen wir hier zunächst außer Betracht. Solange Frankreich Algerien besitzt, hat es die Reichen seiner Turko- und Spahiregimenter nur mit den Eingeborenen füllen können, die sich freiwillig anwerben ließen. Die Zahl derer, die aus Lust am Kriegshandwerk, aus Gewinnlust oder weil sie aus irgendeinem Grunde mit ihren Stammesgenossen in Zwist geraten waren, freiwillig französische Soldaten wurden, ist, so lange Frankreich eine nordafrikanische Armee besitzt, konstant geblieben. Nur nach der Okkupation von Tunis kam zu den bis dahin jahrzehntelang bestehenden drei Turko- und drei Spahiregimentern noch je ein vierstes. Der Zustrom der arabischen und sabylischen Landsknechte zu den französischen Fahnen hat sich daher immer in verhältnismäßig bescheidenen Grenzen gehalten. Dabei ist es oft genug vorgekommen, daß Turkos oder Spahis nach regulär beendeter oder eigenmächtig — d. h. durch Desertion — abgebrochener Dienstzeit in den zahllosen Aufständen, die die algerische Kriegesgeschichte aufzuweisen hat, aus Seiten ihrer Stammesbrüder gegen die französischen Eroberer gekämpft haben.

Nun gibt es in Frankreich selbstverständlich genau solche Rüstungsanalisten und chauwinistische Säbelrasler wie bei uns in Deutschland. Deren Wunsch läuft darauf hinaus, das Menschenmaterial Nordafrikas mehr als bisher in den Dienst des französischen Militarismus zu stellen. Ihr Streben ist die Einführung der allgemeinen Dienstpflicht bei den Eingeborenen Algeriens und Marokkos. Die französischen Militaristen erwarten, daß damit eine stehende Eingeborenenarmee von annähernd 150 000 Mann gebildet werden könne, die sich durch allmähliche Bildung von Reserveformationen im Laufe der Zeit für den Kriegsfall auf 400 000 Mann bringen lasse, wodurch die jetzt vorhandene französische Kriegsmacht von 21 Armeekorps um 10 weitere Armeekorps vermehrt werden könne. Unsere deutschen Militaristen nehmen kritisch die versteinerten Phantasien ihrer französischen Artgenossen auf, um sie ihrerseits zu deutschen Rüstungstreibern zu verwenden. Davon, daß in Frankreich selbst gewichtige

Stimmen gegen diese militaristischen Pläne laut werden, daß gerade in der letzten Zeit in Nordafrika selbst Vorgänge sich abgespielt haben, die nicht für, sondern gegen die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht sprechen, davon schweigen unsere deutschen Rüstungsheger, einesteils, weil das nicht in ihren Kram paßt, andernteils, weil ihr Rüstungsfanatismus zu ihrer Sachkenntnis im umgekehrten Verhältnis steht.

Die Eingeborenen Algeriens wollen von der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht nichts wissen. Darüber sind sich auch in Frankreich die Leute klar, die nicht vom militaristischen Rüstungsstiller befallen sind. Die Eingeborenen Nordafrikas haben sich bis auf den heutigen Tag nur für die von den französischen Militärdiktatur gefügt. Die Aufstandsgeschichte ist noch immer latent. Daher ist auch die europäische Bevölkerung Algeriens nicht für die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht für die Eingeborenen zu haben. Sie weiß, daß es ein sehr gefährliches Spiel wäre, Hunderttausenden von Arabern und Berbern moderne Waffen in die Hand zu geben. Dazu kommt, daß die gegenwärtige Situation in Nordafrika an die Verwirklichung des Wehrpflichtgedankens sobald nicht denken läßt. In der Provinz Oran, besonders im Süden, wird die Bevölkerung durch die Unruhen und die noch kommenden militärischen Operationen in Marokko erregt, und ihre Sympathien sind natürlich nicht auf Seiten der Franzosen, so sehr diese auch von dem alten Kniff, die Stammesfeindschaften gegen einander auszuspielen, Gebrauch machen mögen. Aber auch die ruhigeren Elemente der eingeborenen Bevölkerung machen den Franzosen schwere Sorgen. In letzter Zeit mußten die französischen Behörden Massenwanderungen von Eingeborenen konstatieren, die besonders in der Gegend von Nemcen (Provinz Oran) zu Tausenden die Heimat verlassen, um sich in Syrien oder in anderen mohammedanischen Ländern anzusiedeln. Die Ursachen für diese Massenflucht aus Algerien ist einmal die wirtschaftliche Bedrängung der Eingeborenen durch die europäischen Kolonisten, Terrainspekulationen und die Verwaltungsbureaucratie, dann aber treibt sie auch eingeständenermaßen die Abneigung gegen die allgemeine Wehrpflicht, über deren angelegliche Einführung unklare Gerüchte zu ihnen gedrungen sind, aus dem Lande. Die französische Regierung ist über diese Erscheinungen derart beunruhigt, daß sie eine Kommission zur Untersuchung der Massenflucht der Eingeborenen eingesetzt hat. In der Budgetkommission hat man anscheinend von diesen Vorgängen nichts erwähnt, obgleich man annehmen sollte, daß Kriegsministerium und Auswärtiges Amt davon unterrichtet sein müßten.

Im Osten der nordafrikanischen Kolonie Frankreichs bleibt das Vorgehen der Italiener in Tripolis nicht ohne Wirkung auf die Eingeborenen. Es mag dahin gestellt bleiben, ob die tripolitaniischen Ereignisse die ganze islamistische Welt Nordafrikas in Aufruhr bringen können, und ob der Einfluß der Senussi sich auf die Eingeborenen des französischen Gebietes erstreckt. In Tunis selbst hat die Tripolisaffäre aber jedenfalls schon zu Unruhen geführt, die eben so sehr dem Haße gegen die Italiener wie der Empörung über den Druck der Fremdherrschaft entsprungen. Die Lage der tunesischen Eingeborenen ist unter dem französischen Protektorat sehr traurig und die arabische Presse in Tunis steht in schärfster Opposition gegen die französische Verwaltung. Wie diese und die eingeborenen Machthaber mit den Eingeborenen umspringen, kann man aus einem kürzlich erschienenen Buche „La sueur du burnus“ (Deutsch etwa: Der aus dem Burnus — arabischer Mantel — herausgepreßte Schweiß) von Vignô d'Orton ersehen, das geradezu grauenhafte Einzelheiten über die „Kulturarbeit“ Frankreichs in Tunis bringt. Daß bei so verelendeten und unzufriedenen Eingeborenen mit der allgemeinen Wehrpflicht nicht viel anzufangen ist, liegt auf der Hand. Daher ist auch die französische militaristische Presse Frankreichs sehr ungehalten, daß man Tunis von Truppen entblößt hatte. Ein Teil der tunesischen Division, die sich aus Truppenteilen zusammensetzt, die zum 19. (algerischen) Armeekorps gehören, ist nämlich dem Expeditionskorps in Marokko zugeteilt, andererseits sind auch Truppen zur Bewachung der tripolitaniischen Grenze den tunesischen Garnisonen entzogen worden. Nun besteht für die Operentruppe, den „maghzen“ des Bei von Tunis, der ja nur eine Spitze in der Hand des französischen Ministerpräsidenten ist, so etwas wie eine allgemeine Wehrpflicht. Die Mannschaften für das Bataillon, die eine Schwadron und die Batterie der Bei-Truppe werden auf Grund eines Systems ausgehoben, das an die allgemeine Wehrpflicht erinnert. Aber die Mißbräuche, Verstärkungen und Ungerechtigkeiten, die bei diesen Aushebungen vorkommen, sind nicht dazu angetan, die Eingeborenen für eine weitere Ausdehnung dieses Systems zu begeistern.

Wie windig es mit dem Problem der allgemeinen Wehrpflicht in Marokko aussieht, werden wir in einem zweiten Artikel zeigen.

## Marokkofragen.

Zum Rätsel des 21. Juli.

Genosse Gb. Wernstein schreibt:

Mit Bezug auf die Bemerkungen des Genossen Ledebour über die Vorgänge, die sich am 21. Juli in London abgespielt haben, nämlich am Mittag Unterhaltung zwischen Sir Edward Grey und Graf Wolff Metternich und am Abend die bekannte, von Lloyd George im Mansion House verlesene Erklärung, scheint es mir notwendig, darauf hinzuweisen, daß nach nicht widerrufenen Mitteilungen eng-

lischer Blätter diese letztere Erklärung vom Premierminister Asquith, dem Staatssekretär des Aeußeren, Sir Edward Grey, und dem Schatzkanzler Lloyd George in gemeinsamer, längerer Beratung aufgelegt worden, also alles Mögliche, nur nicht eine auf Unbestimmtes hin herausgeschleuderte Stundgebung war.

Nun hatte, wie Herr v. Aiderlen-Wachter selbst zugibt, die englische Regierung von der deutschen am 1. Juli eine Mitteilung erhalten, die, wie die Redaktion des „Vorwärts“ in ihrem Artikel „Erneute Hege“ treffend hervorhebt, so unbestimmt gefaßt war, daß man aus ihr alles Mögliche herauslesen und herausdeuten konnte. Von da ab bis zum 21. Juli herrschte die berühmte Pause, bezüglich deren mir Genosse A. Macdonald auf das Bestimmteste erklärt hat, daß während ihrer die englische Regierung eine Anfrage an die deutsche gerichtet hat, die unbeantwortet blieb, wödingegen Herr von Aiderlen-Wachter behauptet, keine Anfrage der englischen Regierung unbeantwortet gelassen zu haben. Das ist ein Widerspruch, der unter allen Umständen aufgelklärt werden muß. Je nachdem er sich löst, erhält nämlich auch die Antwort, die am 21. Juli Graf Wolff-Metternich dem Sir Edward Grey gab, ein etwas anderes Gesicht. Man darf nicht übersehen, daß während der Pause der englischen Regierung von französischer Seite allerhand, wie Herr v. Aiderlen-Wachter behauptet, übertriebene Mitteilungen über Forderungen der deutschen Regierung zugegangen waren und die französische Regierung die englische hatte wissen lassen, daß sie die deutschen Forderungen „für unannehmbar“ ansehe. Aus dem von Herrn v. Aiderlen-Wachter mitgeteilten Bericht Wolff-Metternichs über die Unterhaltung mit Sir Edward Grey vom 21. Juli geht ganz klar hervor, daß diese Mitteilung der französischen Regierung den englischen Minister veranlaßt hatte, den deutschen Vorkämpfer aufs neue um Aufklärungen zu bitten, dieser aber wiederum „von nichts wußte“ und — man vergleiche den jetzt vorliegenden gedruckten Bericht der Sitzung der Budgetkommission vom 17. November — nur Allgemeinheiter als Antwort zum Besten gab.

War dieser Unterhaltung eine unbeantwortete gebliebene Anfrage der englischen Regierung vorausgegangen oder nicht? Das ist das zu lösende Rätsel. Von seiner Beantwortung wird es abhängen, ob für die englische Regierung genügender Grund vorlag, öffentlich zu erklären, sie lasse sich nicht behandeln als ob sie „im Rate der Nationen nicht mehr mitzählt.“

Ich begnüge mich, dies festzustellen. Im übrigen halte ich es mit Bezug auf alle Beteiligten für nur billig, zunächst die Antwort der englischen Regierung abzuwarten, bevor man bestimmte Urteile hinsichtlich dieser und anderer aufgeworfenen Fragen abgibt.

### Am Abgrund des Krieges.

Man weiß, daß England sich während der Marokko-Verhandlungen kriegsfertig gemacht hat. Daß Frankreich es gleichfalls war, ist bekannt. Ueber die deutschen Vorbereitungen wird von einer „hochgestellten militärischen Persönlichkeit“ der „Militärisch-Politischen Korresp.“ geschrieben:

„In Verbindung mit den Erörterungen über die akute Kriegsgefahr des Hoch- und besonders des Spätsommers erscheint es nützlich, darauf hinzuweisen, daß unsere leitenden Stellen in Heer und Marine andauernd auf die Möglichkeit des plötzlich ausbrechenden Konfliktes abgestimmt waren. So haben sich u. a. die Bewegungen der Hochseeflotte in steter Verbindung mit den führenden Staatsmännern vollzogen; ihr Verschwinden zu kritischer Zeit in die Ozean sprichst laut für den starken Willen Deutschlands, bis zum äußersten den Frieden zu erhalten, dann die englischen Absichten und die Möglichkeiten eines Ausbruchs der Feindseligkeiten ohne vorhergehende Kriegserklärung wahren uns vollstän bekannt. Ebenso wissen wir, daß ganz neuerdings gewisse Neubestellungen in den Hauptquartieren des Londoner Flottenamts lediglich als auf die Verleistungung einer — weiterhin demselben gebliebenen — Mobilisierung hinarbeitend zu deuten sind. Unsere festgestellte militärische und diplomatische Maschinerie hat in der Konfliktzeit die Belastungsprobe voll und ganz bestanden. Es haben das Auswärtige Amt, das Reichsmarineamt, der Admiralsstab, das Kriegsministerium, der Generalstab der Armee, das Reichschapamt und das Präsidium der Reichsbank in engster Fühlung zueinander gearbeitet.“

Also alle beteiligten Regierungen waren mit den nötigen Vorbereitungen fertig, um eventuell wegen des elenden Marokkoschachers den Weltkrieg zu beginnen.

### Die deutsch-englischen Beziehungen.

Von verschiedenen Seiten kommen Nachrichten, die besagen, die englische Politik wolle alles daran setzen, um das Verhältnis zu Deutschland zu verbessern. Die Wiener „Neue Freie Presse“ will wissen, daß eine Verständigung über die Flottenfrage und die allgemeine Politik versucht werde. Ähnliches berichtet die „Stirlingham Daily Post“. Ob diesen Nachrichten Bedeutung beimessen ist, muß sich bald herausstellen.

Herrn liegen auch einige ministerielle Kundgebungen vor. So prophezeite der Unterstaatssekretär im Kolonialamt Seely gestern abend in einer Rede in Newcastle, die Erklärung Sir Edward Greys am Montag würde dem Frieden förderlich sein. Es wäre von weitestlicher Bedeutung, daß England mit Deutschland in friedlichen und freundlichen Beziehungen lebe.

In Bath hielt der Schatzkanzler Lloyd George eine Rede, in der er sagte, er habe zuerst beabsichtigt, sich kurz über die auswärtigen Angelegenheiten zu äußern, unterlasse es aber, da er empfinde, daß es Sir Edward Greys Sache sei, als erster im Namen des Ministeriums zu sprechen. Er gebe daher nur der Hoffnung Ausdruck, daß sich niemand alle von der Presse in Umlauf gesetzten Darlegungen zueigen mache, ehe er nicht über den gesamten Verlauf der Tatsachen von Grey unterrichtet worden sei. Lloyd George, der beständig von Anhängerinnen des Frauenstimmrechts unterbrochen wurde, widmete dem Hauptteil seiner Rede einem bereits angekündigten für das Frauenstimmrecht und meinte, daß Europa, wenn die Frauen auf dem Kontinent wie in England das Stimmrecht erhielten, weniger Gefahr liefe, von Blut durchnäht zu werden. Er empfehle für das nächste Jahr die Einführung eines Zulages in die Männerstimmrechts-Bill der Regierung über ein Frauenstimmrecht auf breiter demokratischer Grundlage.

### Der französisch-englische Geheimvertrag.

Paris, 25. November. Der Deputierte Graf de Mun berichtet dem „Echo de Paris“, der französisch-englische Geheimvertrag von 1904 habe im Kammerauschuss für auswärtige Angelegenheiten große Verblüffung hervorgerufen, insbesondere der Artikel 8, durch welchen die Verwaltung der marokkanischen Küste von Melilla bis zum rechten Seebufer den Spaniern anvertraut werden soll. Man begreife jetzt, warum Frankreich geäußert habe, dem englischen Auswärtigen Amt die erläuterten Briefe zu übermitteln, in welchen die deutsche Regierung Frankreichs Protektorat über ganz Marokko bis zum Rio de Oro anerkenne.

Die hiesigen Blätter veröffentlichen eine Note des Reuterschen Bureaus, in der die Mitteilungen des „Petit Journal“ über die Haltung Englands gegenüber Frankreich während der Marokko-Verhandlungen für unzutreffend erklärt werden.

## Zur Reichstagswahl.

### Hamburger Wahlvorbereitungen.

Die drei Hamburger Wahlkreise gehören zu den sichersten Hochburgen der Sozialdemokratie im Deutschen Reich. Als Gegner kommen in Hamburg nur die Liberalen verschiedener Schattierung in Betracht. Konservative preußischer Art gibt es nicht; die im Reichstagswahlverein von 1884 organisierten Nationalliberalen stehen jedoch sehr weit rechts. Die Antisemiten sind bei den letzten Wahlen zu völliger Bedeutungslosigkeit herabgesunken; sie brachten es 1907 in ganz Hamburg nur noch auf 818 Stimmen. Die Liberalen aber laufen von einem Lager ins andere. Während 1903 im ersten und zweiten Wahlkreise 9445 und 8512 Stimmen für zwei Kandidaten der Freisinnigen Volkspartei abgegeben wurden, erhielten 1907 zwei Kandidaten der Freisinnigen Vereinigung nur 6979 und 6802 Stimmen, daneben aber zwei nationalliberale Kandidaten 4607 und 4185 Stimmen. Immerhin hatten in beiden Wahlkreisen die beiden liberalen Kandidaten zusammen circa 1100 bzw. 900 Stimmen mehr. Ein Beleg dafür, daß das bürgerliche Element in diesen beiden Kreisen, in denen aus den oben geschilderten Ursachen die sozialdemokratischen Stimmen stabil geblieben, im Wachsen ist.

In verstärktem Maße zeigt sich dieselbe Erscheinung im dritten Wahlkreise. Auch hier konkurrierten früher Nationalliberale und Fortschrittler bzw. Freisinnige. Nur einmal siegten letztere (1881), wurden aber schon 1884 durch die Sozialdemokratie aus der Stichwahl verdrängt. Als dann 1890 der Wahlkreis von der Sozialdemokratie im ersten Wahlgang erobert worden war, versuchte man ihn 1893 mit einem freisinnigen Kandidaten zurückzuerobern. Das mißlang und 1898 stellten wieder Nationalliberale und Freisinnige eigene Kandidaten auf, ohne daß der Erfolg für sie ein besserer wurde. Die Nationalliberalen erhielten 16852, die Freisinnigen 7638 Stimmen, während die Sozialdemokratie mit 41804 Stimmen Siegerin blieb. 1903 stellten wieder nur die Nationalliberalen einen Kandidaten auf, der persönlich in eine sehr energische und geschickte Agitation eintrat und den Erfolg hatte, 38 618 Stimmen auf sich zu vereinigen gegen 52 353 sozialdemokratische. Unter der intensiven Agitation von beiden Seiten stieg die Wahlbeteiligung auf 85,2 Proz. Dann kam 1906 in Hamburg der Wahlrechtsumsatz und gab auch Anlaß, daß sich die „Vereinigten Liberalen“ als eigene Fraktion des hamburgischen Stadtparlaments aussonderten und in einen scharfen Gegensatz zu den alten bürgerlichen Fraktionen traten, deren Mitglieder der Linken sich politisch zum Teil zu den Freisinnigen rechneten. Dieser Gegensatz kam 1907 auch bei den Reichstagswahlen zum Ausdruck, die fast gleichzeitig mit den Bürgerstimmwahlen stattfanden. Die Vereinigten Liberalen stellten im dritten Reichstagswahlkreise in der Person des Dr. Brabant einen politischen Draufgänger auf, der dem „erfolgreichen“ nationalliberalen Kandidaten von 1903, Rud. Sievert, einen erheblichen Teil seiner Stimmen wegnahm. Dr. Brabant erhielt 30 569 Stimmen, Sievert 20 356 und unser Kandidat Mehger 63 941 Stimmen. Das Mandat wurde von der Sozialdemokratie erneut mit fast 15 000 Stimmen Majorität gewonnen. Der prozentuale Anteil der sozialdemokratischen Stimmen an deren Gesamtzahl war aber auf 55,5 Proz. gesunken gegen 56,2 Proz. 1903 und 57,6 Proz. im Jahre 1908.

Kleine prozentuale Verschiebungen zuungunsten der Sozialdemokratie haben sich bei den letzten Wahlen auch im ersten und zweiten Wahlkreise gezeigt. 1903 stieg gegen 1898 unser Anteil an der Gesamtstimmzahl noch im ersten Wahlkreise von 72,5 auf 72,8 Proz. 1907 ging unser Anteil auf 66,2 und 72,2 zurück. Im ersten Wahlkreise war damit auch ein kleiner absoluter Stimmenrückgang verbunden von 22 046 auf 21 683 Stimmen als Folge der Verdrängung eines Teiles der Arbeiterbevölkerung an die Peripherie der Stadt.

Als Ganzes genommen, zeigen diese kleinen Verschiebungen in den Verhältniszahlen und die Zunahme der absoluten Stimmenzahl der Bürgerlichen, daß in diesen Kreisen die Zahl derer, die Interesse am politischen Leben nehmen, größer wird. Das macht sich naturgemäß am schärfsten im dritten Wahlkreise bemerkbar, wo nicht nur der proletarische, sondern auch der bürgerliche Zuwachs der Bevölkerung unterkunft suchen muß.

An dieses Anwachsen des bürgerlichen Elements, das seine Ursache in dem gewaltigen Anwachsen des hamburgischen Handels hat (die Zahl der im Handel tätigen Personen stieg von 1895 bis 1907 von 106 520 auf 162 543, um 54 Proz., während die Bevölkerung im selben Zeitraum nur um 36 Proz. gewachsen ist), knüpfen sich bei den Gegnern auch die sich immer noch leise regenden Hoffnungen auf Wiedergewinnung eines Mandats, wobei natürlich der dritte Wahlkreis als Aufnahmereservoir für den Bevölkerungszuwachs allein ins Auge gefaßt wird. Auf ihn wird sich auch bei der kommenden Wahl der Hauptansturm der Gegner richten. Da aber das proletarische Element noch bei weiter härter wächst, so werden alle gegnerischen Hoffnungen vergeblich sein.

Daß die gegnerischen Parteien ihre Hoffnungen selbst nicht zu hoch spannen, ist wohl schon aus der Tatsache zu entnehmen, daß sie zwei Kandidaten gleich zweimal aufgestellt haben, den Fortschrittler, Reichsanwalt Dr. Brabant, im ersten und im dritten Wahlkreise und den sich nationalliberal nennenden Jünger Drechslermeister Hirsch im ersten und zweiten Wahlkreise. Im zweiten Wahlkreise kandidiert daneben der Fortschrittler Drechslermeister Wenzel, im dritten der auch nationalliberale „Reaktionär“ Rechtsanwalt Dr. Carl Albrecht.

Die Sozialdemokratie tritt wieder mit ihren altbewährten Vertretern Bebel, Diez und Mehger in den Wahlkampf ein.

### Freisinnige Schachervolitik.

Bei der letzten preußischen Landtagswahl wurde zwischen dem Hiesburger Freisinn und dem Kreisverein des Bundes der Landwirte ein Vertrag abgeschlossen, nach dem sich beide zu gegenseitiger Stichwahlhilfe verpflichteten. Die Wähler taten auch redlich ihre Pflicht, indem sie dem Freisinn zu dem Landtagsmandat verholfen. Der beschlossene Vertrag hat aber auch Gültigkeit für die bevorstehende Reichstagswahl im zweiten Schleswig-Holsteinischen Reichstagswahlkreise. Es läßt sich vorläufig schwer feststellen, wer von den beiden Vertragskontrahenten die beste Aussicht hat, mit unserem Genossen in die Stichwahl zu kommen. Beide versuchen sich gegenseitig aus der Stichwahl herauszudrängen und bekämpfen sich in der schärfsten Weise. Der Freisinn muß aber selbst davon überzeugt sein, daß seine Sache nicht so gut steht, denn er versucht, hinter dem Rücken seines Vertragsfreundes mit den Nationalliberalen anzubündeln. Wie nämlich durch die Indiskretion eines Führers der Nationalliberalen bekannt wurde, ist die Vertung des Freisinn an die Nationalliberalen herangetreten mit dem Ersuchen, dem Fortschritt das Reichstagsmandat im zweiten Kreise zu sichern; sie wären dann bereit, den Nationalliberalen das Landtagsmandat zu überlassen. Der Landtagsabgeordnete Dr. Duns würde in dem Fall sofort sein Landtagsmandat niederlegen. Diese Handlungsweise charakterisiert den Hiesburger Freisinn. Das Mandat des Freisinn ist mißglückt; die Nationalliberalen lehnten ab und die Freisinnigen werden wahrscheinlich nun nicht in die Stichwahl kommen und außerdem auch bei der

nächsten Gelegenheit ihr Landtagsmandat, das sie den Wählern danken, verlieren.

## Politische Ueberlicht.

Berlin, den 25. November 1911.

### Eine Aktion der Kriegstreiber.

Unter der Stichmarke „Eine bedeutungsvolle Entscheidung im Reichstage“ veröffentlicht die „Deutsche Tageszeitung“ folgende Zuschrift:

„Am selben Tage, da Grey seine Erklärungen abgibt, wird der Reichstag über eine koloniale Frage von großer Wichtigkeit zu entscheiden haben, den Fortbau der ostafrikanischen Zentralbahn. Die Vorlage ist spät an den Reichstag gelangt, so spät, daß eine gründliche Durchberatung wichtiger damit verknüpfter Fragen wie die der Eisenbahntarife, Steuerfragen kaum noch erfolgen kann. Wenn bis vor kurzem der Wunsch bestand, eine gründliche Erörterung dieser die Ostafrikaner sehr nahe angehenden Dinge zu sichern, so ist das zu verstehen. Angesichts des Grades der Gesamtsituation ist nun aber dringend zu wünschen, daß die wichtige Kolonialfrage einen möglichst geschlossenen und schnell entschiedenen Reichstag finde. England ist — das hat sich wieder gezeigt — erbitterter Feind jeder noch so bescheidenen Ausdehnung des Reiches, und schon wird verhandelt, es wolle sich jeder Gebietsabtretung an der Küste von Spanisch-Guinea und der Insel Fernando-Po, sei es an Frankreich oder Deutschland, widersetzen. Wenn auch diese Dreifachheit doch nicht gläublich erscheint, so bleibt schon die Meldung ein Symptom wenigstens für die Stimmung mancher Kreise in England. Angesichts dieser Lage ist es erforderlich, dem Auslande, namentlich England, zu zeigen, daß Deutschland seine berechtigten Interessen in Afrika mit aller Entschiedenheit wahrnehmen will. Wir brauchen eine Aktion von praktischer Bedeutung, und so möge der Reichstag die genügend geklärt Zentralbahnvorlage der Regierung ohne lange Debatte annehmen.“

Also nicht genug damit, daß der Fortbau einer kostspieligen Kolonialbahn, deren wirtschaftliche Notwendigkeit in keiner Weise erwiesen ist, ohne jede gründlichere Durchberatung bewilligt werden soll, — unsere Weltpolitiker und Kriegstreiber beabsichtigen diese Handlung parlamentarischer Gewissenlosigkeit und Verberlichkeit zugleich zu einer Aktion zu stampeln, deren Spitze ostentativ gegen England gerichtet sein soll! Dem Reichstag wird also eine Provokation solcher gleichen zugemutet.

Es ist gut, daß unsere Kriegstreiber ihre Karten so strapellos aufgedeckt haben. Man will eine Hurrostimmung erzeugen, um ein mehr als zweifelhaftes Bahnprojekt durchzubringen, und man will die Durchsichtung dieses Projektes, um der Kriegshege neuen Jüdstoff zuzuführen!

Daß keinerlei wirtschaftliche Notwendigkeiten für diese, wie für unsere kolonialen Bahnbauvorhaben überhaupt vorliegen, erhellt schon aus folgender Darstellung einer offiziös gespeisten Korrespondenz:

„Die Ertragnisse der im Betriebe befindlichen Eisenbahnen sind für das Berichtsjahr, d. h. vom 1. April 1910 bis zum 31. März 1911, dank den Einnahmen aus den zu bewältigenden umfangreichen Bahnarbeiten infolge der Bautätigkeit auf den anstehenden Neubauten außerordentlich günstig gewesen. Nur in Logo hat sich infolge der schlechten Witterung, außerdem auch infolge der anhaltenden Verkehrsstörungen und Unterbrechungen in den Monaten Juli bis September 1910, die eine Folge der starken Wolkenbrüche und der hierdurch verursachten Beschädigungen der Bahnanlagen waren, im Berichtsjahr ein nicht unbeträchtlicher Rückgang der Einnahmen und des Ueberschusses gegen das Vorjahr ergeben.“

Also eine gewisse Rentabilität unserer Kolonialbahnen ist nur deshalb zu verzeichnen gewesen, weil die Bahnsrecken verlängert wurden und das Baumaterial dafür zu beförderern war! Wenn keine Neubauten mehr vorgenommen würden, gäbe es keine Frachten mehr für unsere Kolonialbahnen! Wir hoffen, daß auch die bürgerlichen Parteien nunmehr eine gründliche Durchberatung der Forderung für den Fortbau der ostafrikanischen Zentralbahn für notwendig erachten werden. Da aber der alte Reichstag dazu keine Zeit mehr bietet, wird man die Entscheidung pflichtgemäß dem neuen Reichstag überlassen müssen!

### Amliche Zeichenschändung?

Unter dem Titel „Feuerbestattung und Virginität“ veröffentlicht der freisinnige Reichstagsabgeordnete Dr. Leonhart einen Artikel, über die vom Minister des Innern Herrn von Dallwitz erlassenen Ausführungsbestimmungen zur Feuerbestattung, dem wir folgende Stelle entnehmen:

„Ein Satz aus den Vorschriften muß aber wörtlich mitgeteilt werden: „Der Befund einer Virginität (Jungfernschaft) ist zu erwähen.“ Also der Minister erlaubt sich hier eine Anordnung, die in absolut unzulässiger Weise in die persönlichen Verhältnisse einer Verstorbenen hineinleuchtet will. Welches öffentliche Interesse liegt vor, festzustellen, falls dies überhaupt mit absoluter Sicherheit möglich wäre, ob die betreffende Person zu ihren Lebzeiten jemals geschlechtlichen Verkehr gehabt hat? Eine solche Herumschnüffelei in den intimsten Angelegenheiten eines Menschen ist wohl das Unerhörteste, was sich die Bureaucratie bisher geleistet hat. Wen geht es etwa auch nur das geringste an, ob das verstorbene Fräulein E. bis zu ihrem Lebensende Jungfrau gewesen ist oder nicht! Man beachte dabei noch, daß das betreffende ärztliche Gutachten zu den Polizeibehörden kommt und sicherlich nicht immer mit der erforderlichen Diskretion aufbewahrt werden würde. Diese Bestimmung wird, ganz abgesehen von ihrer völligen Unberechtigung, namentlich in mittleren und kleinen Orten mit Sicherheit zu den widerwärtigsten Klatschereien über eine Verstorbene Veranlassung geben.“

Was hier Herr Dr. Leonhart über angebliche Vorschriften des preußischen Polizeiministers erzählt, klingt so haarsträubend und total ungläubhaft, daß wir die Verantwortung für die Wichtigkeit dieser Darstellung dem freisinnigen Reichstagsmitgliede überlassen müssen.

Wir können es einstweilen nicht glauben, daß selbst ein preußischer Minister des Innern, selbst ein Herr von Dallwitz derartige Vorschriften erlassen haben könnte, die ihm selbst von vornherein so unmöglich erscheinen mußten — von ihrer sittlichen Qualifikation ganz abgesehen —, daß an ihre Aufrechterhaltung nicht zu denken wäre. Ja wir meinen, daß solche Vorschriften selbst in Preußen ausstehend sein dürften, um ihren Urheber von der politischen Bildsüchtigkeit verschwinden zu lassen!

### Die Herrlichkeiten von Neu-Kamerun.

Im „Tag“ veröffentlicht Professor Dr. med. Rentsch-Kassel ein Renner tropischer Kolonien und seiner Geheil, der Schlafkrankheit, einen bemerkenswerten Artikel über die Schlafkrankheit in den neu erworbenen Kameruner Gebietsteilen. Er kommt zu dem Schluß, daß die Erschließung der neu erworbenen Länder strecken unsehbar zu einer fürchterlichen Ausbreitung der Schlafkrankheit, dieser erbarmungslosen Geißel Afrikas, führen müsse. Er schließt seinen Aufsatz mit den Worten:

So wird eine Vergrößerung unserer Kolonien um diese Gebiete zunächst die Kräfte vor eine schwere Aufgabe stellen und die Ausrottung der Schlafkrankheit kostspielige Maßnahmen erfordern, wie das Beispiel Ostafrikas ja lehrt. Erst wenn diese Seuche eingedämmt sein wird — wann, ist schwer vorherzusagen — darf der Kolonist daran denken, dort ein Arbeitsfeld zu suchen. Da die wirksamsten Bekämpfungsmethoden in Absonderung der Kranken und Verdächtigen, Ueberwachung des Verkehrs und Sperrung der verkehrten Gegenden bestehen, so müßten die ersten die neuen Erwerbungen betreffenden Erlasse — ihre Schließung anordnen!

Das Fazit der Erwerbung von Neu-Kamerun wird also sein, daß gewaltige Kosten aufgewendet werden müssen, um diese Gebiete für jeden Verkehr abzusperren! Welch blutiger Hohn!

### Die neue Flottenvorlage.

Auch der „Reichsbote“ gibt zu, daß es „bereits überall als feststehend“ gilt, „daß dem neuen Reichstag ein neues Flottengesetz zugehen wird“. Er weiß auch bereits, worin die Forderungen der Vorlage bestehen sollen: das Bautempo der großen Kreuzer soll erheblich beschleunigt werden. Ferner beabsichtigt man, erhöhte Aufwendungen für die Unterseeboote zu machen.

Die „Nieler Neuesten Nachrichten“ wollen sogar bereits in der Lage sein, die Höhe der neuen Flottenforderungen mitteilen zu können. Das neue Flottengesetz, das bereits fertiggestellt sei, behauptet das über Marineangelegenheiten gelegentlich gut unterrichtete Blatt, verlange 350 Millionen Mark, die auf sieben Jahre verteilt werden sollen. Beabsichtigt sei, jährlich einen großen Kreuzer mehr auf Stapel zu legen.

Wir fürchten nur, daß das Blatt die Höhe der neuen Marineforderungen noch erheblich zu niedrig veranschlagt hat!

### Die Legende vom „arbeiterfreundlichen“ Zentrum.

In Aachen revoltieren die katholischen Arbeiter wider das Zentrum, weil dieses sich beharrlich weigert, dem Verlangen der Arbeiter nach angemessener Vertretung im Stadtverordnetenkollegium entgegenzukommen. Bis jetzt gibt es nur ein Arbeiter in der Zentrumsfraktion des Aachener Rathhauses und da man es ablehnt, einen zweiten Arbeiter zuzulassen, hat der christlichsoziale Wahl- und Bildungsverein beschloffen, dem Zentrum einen Arbeiterkandidaten, den Gewerkschaftsführer Weber, entgegenzustellen. Zur Begründung seines Vorgehens führt der Vorstand des genannten Vereins aus: Der denkenden Arbeiterschaft sei es leid, sich mit Versprechungen von Jahr zu Jahr vertrösten zu lassen, und kein ehrlich denkender Bürger könne es der Arbeiterschaft verbieten, wenn sie gegen eine derartige Parteipolitik Front mache. Für schöne Reden und Versprechungen seien die Aachener Arbeiter unempfindlich geworden: sie wollten den guten Willen und Talent sehen. Das Programm der Zentrumsparthei erkenne den Arbeitstand als gleichberechtigt an, dieses scheine man bei der Leitung der Aachener Partei noch nicht klar begriffen zu haben. Für eine Stadt wie Aachen, wo 85 Proz. der Wähler der dritten Abteilung dem Arbeiter- und Handwerkerstande angehörten, sei es tief beschämend, daß nur ein Arbeitervertreter der Stadtverordnetenversammlung angehöre. Das Zentrum müsse sich auf die große Masse der Wähler stützen; diese große Masse sei aber nicht nur dazu da, um Wahlstimmen zu leisten und für die Zentrumsparthei an die Wahlurne zu treten, sondern fordere auch politische Anerkennung und Gleichberechtigung.

In Siegburg bei Köln ist der alte Streit innerhalb der Zentrumsparthei wieder aufgelebt. Dieser Tage hat der Pfarrer Rath eine große Versammlung abgehalten, worin er sich mit der durch den Justizrat Riedel repräsentierten Zentrumsleitung auseinandersetzte. Herr Riedel ist derjenige, der vor einiger Zeit einen Kaplan bei dem Generalvikariat anzeigte, weil dieser nicht nach der Pfeife des Zentrumsführers tanzen wollte, worauf der Kaplan nach einem Eisdorfe veretzt wurde. Pfarrer Rath rühmte den veretzten Kaplan Lambergh als einen Mann, der sehr viel Gutes geleistet und in sozialer Beziehung Bedeutendes für die Arbeiter getan habe. Mit persönlichen Opfern habe er das Arbeiterhaus gebaut, er habe dafür gesorgt, daß Siegburg einen Arbeitervertreter erhalten habe. Lambergh habe viel gewirkt und viel getan, und welchen Dank habe er empfangen? Der Vorsitzende der hiesigen Zentrumsparthei (Justizrat Riedel) habe ihm (Lambergh) gesagt: „Sie haben entweder aus Unklugheit oder Bosheit gehandelt; auf jeden Fall gehören Sie in die äußerste Ecke der Diözese.“ (Lebhaftes Lachen.) Ich will zugeben, so führte Pastor Rath aus, daß er im Interesse der Arbeiter den Mittelstand etwas geschädigt hat, aber dann mag ihn der Mittelstand bekämpfen und nicht der Arbeiter. Wer sich hier an die Spitze der Arbeiter stelle, dem winke kein Dank, und schließlich werde er als Verräter der katholischen Sache hingestellt.

Herr Lambergh mußte also gehen, weil er den Zentrumsführern zu arbeiterfreundlich war.

### Die Reform des offiziellen Pressebureaus.

Die bürgerliche Presse fordert mit großer Entschiedenheit eine gründliche Reform des Nachrichtenbureaus im auswärtigen Amt. Veranlaßt wird dieses Begehren dadurch, daß das Nachrichtenbureau des Herrn v. Riberlen-Wächter die bürgerliche Presse während des Marokkoprozesses vollkommen im Unklaren gehalten hat. Wie es den Sameds ergibt, die im auswärtigen Amt vorpreschen, um für die Saubereidung, die sie der Regierung leisten, mit ein paar Nachrichten belohnt zu werden, die sie dann weiter verhöhlen können, das schildert ein Wissenber in den „Deutschen Nachrichten“ so:

„Doch man sich im „Pressebegehren“ Rat und Gewißheit über die oft so dunklen und verwickelten Angelegenheiten der auswärtigen Stellen, so wird einem nach wie vor bedeutet, daß es — ein solches gar nicht gibt! Nein, es gibt kein Pressebegehren. Wir ertheilen nur auf Anfrage Informationen. Wir sind absolut nicht dazu verpflichtet und tun es nur im Rahmen der politischen Abtheilung.“ Dies die übliche Rechtfertigung, auch gegenüber den regierungsfremden Blättern und den „eingeschränkten“ Journalisten. Bekannt ist nicht nur die weidwärtige, mit möglichst allgemeinen Begriffen arbeitende Ausdrucksweise der offiziellen Ausantwortungen, sondern typisch auch die ganze höfliche, belehrende, von oben herab, mit dem man behandelt wird, und zwar immer begünstigend, beschönigend, retordierend, immer mit der einen Hand an der Breme. Als ein solcher Retordierer einmal sagte, etwas von der Freiheit der Presse zu murmein, lautete die Antwort: „Aber, bester Doktor, wir sind doch eigentlich in allem viel zu liberal geworden!“ Was bei solchen Gelegenheiten herauskommt, das ist die „Aufklärung“ muß durch jahres Verhalten, durch Schweigen, Gehorsam und Achten so teuer erkauft werden, daß mancher ehrliche Presseemann bald auf Besuche im nicht vorhandenen Pressebegehren verzichtet.“

Die bürgerlichen Sameds werden genau so behandelt wie sie es verdienen. Herr v. Riberlen-Wächter hat bekanntlich die alldeutschen Journalisten in seiner bekannten Rede über die Journalistenkonferenz bis auf die Knochen blamiert. Menschlich begreiflich wäre es, wenn die so blamierten jeden Verkehr mit einem Amt gebrochen hätten, das sie dem öffentlichen Gespött überlieferte. Statt dessen verlangen sie eine „Reform“! Der einfachste gesunde Menschenverstand müßte diesen Leuten sagen, daß das auswärtige Amt gar keinen Anlaß hat, sein Nachrichtenbureau im gewöhnlichen Sinne zu reformieren, denn die bürgerliche Presse — mit ganz vereinzelten Ausnahmen — steht Herrn v. Riberlen-Wächter auch fernherhin zur Verfügung, mag er ihre „Journalisten“ auch noch so verächtlich behandeln.

### Nimmermatt Militarismus.

Die militaristische Presse entdeckt jeden Augenblick einen angeblich neuen Mangel unseres Rüstungsweins. So behauptet die „National-Ztg.“ sehr, daß Deutschland mit seinen Maschinengewehren Frankreich gegenüber im Rückstand sei. „Leider“ solle eine weitere Vermehrung für die nächsten Jahre nicht vorgesehen sein, obgleich die Maschinengewehre sich vorzüglich bewährt hätten.

Ja, im Augenblick ist eben wieder der Marinismus an der Reihe. Wenn dem erst wieder für einige Jahre der Mund gestopft ist, wird man auch nicht verfehlen, dem Landmilitarismus alle einseitigen vertagten Wünsche zu befriedigen. Die ulerlosen Forderungen unserer Militaristen beweisen, welche Steigerung der Militarlaster uns noch bevorsteht, wenn es nicht endlich dem Volke gelingt, die Herrschenden zu einer Politik internationaler Verständigung zu zwingen!

### Aus dem neuen „Sozialistenpiegel“.

Im Verlage der „Freisinnigen Zeitung“ ist eine neue Auflage des „Sozialistenpiegels“ erschienen, der seinerzeit von Eugen Richter herausgegeben worden ist. Bester ist das Nachwort des Verfassers der „Sparagone“ und der „Strampelanna“ sicherlich nicht geworden; die Epigramen des großen Sozialistenmörders Eugen haben nicht gelacht mit Fäulungen, Verdrehungen, Uebertreibungen.

Greifen wir nur eins heraus: Auf Seite 130 der Broschüre wird der Sozialdemokrat der Vorwurf gemacht, sie habe bei den Wahlen 1907 die Reaktion unterstützt. Eine Unterstützung der Rechten läge schon vor, indem die Sozialdemokratie überall eigene Kandidaten aufstelle. In zahllosen Fällen habe es die sozialdemokratische Partei in der Hand gehabt, durch Eintreten für einen Freisinnigen gleich im ersten Wahlgange diesen in eine aussichtsreiche Stichwahl zu bringen.

Die Herren vom Freisinn mühen der Sozialdemokratie also zu, daß sie auf die Aufstellung eigener Kandidaten und damit auf jede Agitation für die eigene Partei und ihre Grundlage, auf die ganze gewaltige politische Aufklärungsarbeit, die in der Wahlbewegung, und zwar nur in dieser Zeit in soichem Umfange zu leisten ist, von vornherein verzichte. Und dieses Selbstaufgeben wird gefordert, daß der Freisinn seine Namen, von denen man sich doch als recht unzuverlässige Elemente betrachtet werden müssen, ohne große Anstrengung ins Parlament zu bringen in der Lage ist.

Nun werden ja die Fortschrittler von uns gemeinhin als das „kleinere Uebel“ betrachtet, allerdings bald mit mehr, bald mit weniger Verechtigung. Sie sind dann auch in der Stichwahl in den allermeisten Fällen unterstützt worden. In einzelnen Wahlkreisen allerdings und zu gewissen Zeiten sind unsere Genossen in begründeter Erbitterung auch schon zu dem Ergebnis gekommen, daß die beiden in der Stichwahl sich gegenüberstehenden Kandidaten in puncto politischer Moral und Zuverlässigkeit einander gleichwertig sind und haben sich deshalb der Stimme enthalten. 1907 soll das, wie der „Sozialistenpiegel“ festhält, in acht Wahlkreisen geschehen sein. Angeredet werden die Reichstagswahlkreise: Sagan, Spandau, Jerichow, Ansbach, Schwabach, Colmar, Landkreis Straßburg, Obölingen, Leonberg, Würzburg, Gießen.

Dane jeden einzelnen Fall des näheren zu prüfen, sei nur darauf hingewiesen, daß die Wahlen von 1907 sich für und wider den Palowblock vollzogen, dem der Freisinn wohl angehörte, nicht aber das Zentrum. Auf die Zertrümmerung des Palowblocks aber mußte es der Sozialdemokratie in erster Linie ankommen.

Nun aber die Rechte: Die Freisinnigen haben bei den Stichwahlen 1907 nicht weniger denn 28 Wahlkreise der Reaktion ausgeliefert, indem sie gegen die Sozialdemokratie stimmten. In allen diesen Kreisen traten die Freisinnigen Mann für Mann für die Gegner ein, unterschiedslos begeistert sich diese „Vollparthei“ für Konervative, Reichsparteiler, Nationalliberale, ja sogar für die Antisemiten!

Und dieser Freisinn wagt es, die Sozialdemokratie der Unterstützung der Reaktion anzuklagen!

### Landtagstischwahl in Schwarzburg-Rudolstadt.

Bei der am Freitag im Wahlkreise Ronneburg stattgefundenen Stichwahl zum Rudolstädter Landtag ist Genosse A. Oswald mit 455 gegen 548 Stimmen, die der Agrarier Kirsten erhielt, unterlegen. Die bürgerlichen Wähler, die im ersten Wahlgang gegen Kirsten einen Kandidaten gemäßigter Richtung aufgestellt hatten, stimmten diesmal geschlossen für den Agrarier. Genosse Oswald wird jedoch trotzdem in den Landtag eingehen, da er schon bei den allgemeinen Wahlen am 10. November im Wahlkreise Königsee-Land gewählt wurde.

### Ein Nachspiel zum Nieler Werkprozess.

Vor dem Nieler Landgericht gelangte heute als Folge des Werkprozesses die Klage des Hofes gegen den früheren Magazin- direktor der kaiserlichen Werk Heinrich, die Witwe des Kaufmanns Reppenning und den Kaufmann Reppenning jun. auf Schadenersatz wegen Nichtlieferung von 30 000 Kilogramm Del zur Verhandlung. Das Gericht hielt für erwiesen, daß die 30 000 Kilogramm Del von der Firma Reppenning nicht geliefert, von der Werk aber bezahlt worden seien. Infolgedessen wurde die Witwe Reppenning zu 18 950 M., Reppenning jun. und Heinrich zusammen zu 3448 M. und Heinrich in einem Falle allein zu 3448 M. Schadenersatz verurteilt.

Berichtigung. In unserem gestrigen Leitartikel ist das Datum der Unterredung zwischen dem englischen Minister und dem deutschen Botschafter in London als 21. November angegeben. Es muß natürlich heißen 21. Juli.

### Frankreich.

#### Der verlungerte Ricordeau.

Paris, 28. November. (Fig. Ver.) Die heutige stürmische Kammer Sitzung hat Ricordeau belleidlich nicht reingewaschen, aber sie hat Herrn Caillaux auf das schlimmste kompromittiert. Daß das Regierungschiff eine böse Havarie davongetragen hat, zeigt am deutlichsten der Abbruch, den die Diskussion über die Spitze gefunden hat. Ein Ministerpräsident bezeugt eine Aussage mit seinem Ehrenwort, diese Aussage wird von vier Zeugen Rügen gestraft und der so schwer beschuldigte Staatsmann begnügt sich mit einem simplen Uebergang zur Tagesordnung, ohne ein Vertrauensvotum.

Ist Ricordeau ein Lohpfeil? Sicher ist hierfür heute kein Beweis erbracht worden und es ist vorauszusetzen, daß der so Verdächtige das heutige Ehrenwort Caillaux, daß er ihn nicht als „zweiten Melvier“ bezeichnet habe, als vollständiges Zeugnis seiner Anschuldung auszuspielen wird. Aber daß Caillaux schon bevor er mit

Lauche das so umstrittene Gespräch geführt hat, in sehr durchsichtigen Wendungen auf die Rolle des trotz seiner Verurteilung von der Sicherheitspolizei so verschonten Agitators hinwies, wurde von Gen. Albert Thomas nachdrücklich bezeugt und schließlich mußte sich der Ministerpräsident vor Gen. Lauche, den die indirekte Beschuldigung der Lüge eines Schweigerbeprechsens moralisch entband, ins Gesicht fagen lassen, daß er in einer neuerlichen Unterredung am letzten Freitag erklärt habe, Lauche habe dies Gespräch richtig wiedergegeben, aber er, Caillaux, habe sich geirrt und könne Ricordeau nichts beweisen. Eine „gaffe“ — eine Dummheit — wollte er begangen haben, als er Ricordeau und damit auch Clemenceau und Briand beschuldigte. Vor der Kammer aber hat er nicht einmal die Logik gehabt, für die Worte einzusehen und sich auf ein „Mißverständnis“ auszureden versucht.

Es ist sicher nicht leicht, die Bandlungen des Herrn Caillaux psychologisch aufzuklären. Was hat er beabsichtigt, als er die Sozialisten — wie man sieht wiederholt — auf Ricordeau aufmerksam machte? Daß es nicht ein elementarer Wahrheitstrieb ist, der Herrn Caillaux leitet, hat sein weiteres Benehmen hinlänglich bewiesen. Hat er sich etwa in dem Wahngewiegt, die sozialistische Reaktion auf seine Seite zu ziehen, hat er nur Clemenceau und Briand einen Posten spielen wollen und hernach die Courage verloren, mit diesen gefährlichen Leuten anzubinden? Oder war es nur ein Anfall von übermäßiger Mitteltänigkeit, hinter dem sein überlegter Plan steckte.

Sei dem wie immer, er hat seinen Lohn dahin. Natürlich konnte die bürgerliche Mehrheit den Sozialisten nicht die Ehren des Tages lassen. Sie häufte sie auf Briand, der einen solemnen Einzug als Triumphant vollzog. Die Gemäßigten grüßten in ihm den Diktator der bourgeoisen Ordnung, die Radikalen aus dem Kreis der „Sanctus“ wollten im Hinblick auf den von Caillaux entfesselten Sittenstandal des Kaps in ihm sich selbst rehabilitieren. Die Sitzung hat Briand einen Sieg über Caillaux gebracht — und einen Vorsprung vor Clemenceau.

### Persien.

#### Amerikanische Hilfe.

New York, 25. November. Wie dem im allgemeinen gut unterrichteten „Journal of Commerce“ aus Washington über die persische Frage gemeldet wird, ist das Staatsdepartement gesonnen, Morgan Shuster durch eine diplomatische Intervention bei der russischen Regierung Beistand zu leisten. Die Entscheidung darüber, welche Maßnahmen die Regierung der Vereinigten Staaten ergreifen wird, ist in nächster Zeit zu erwarten, wahrscheinlich unmittelbar nach der Ankunft des russischen Botschafters Bachmetjew in Washington.

### Aus der Partei.

#### Kommunalwahlstege.

In Glückstadt wurde am Donnerstag der erste Sozialdemokrat mit 28 Stimmen Mehrheit in das Stadtparlament gewählt. Geschäftsführer Genosse Scheel erhielt 233 Stimmen, sein Gegner brachte es trotz Zensurerhöhung nur auf 205 Stimmen. Die Wahlbeteiligung betrug 60 Proz.

In Harzgerode wurden drei Genossen als Stadtverordnete und ein Genosse als Vizepräsident gewählt. Die Sozialdemokratie hat jetzt fünf von 12 Stadtverordnetenstellen inne.

In Gernrode wurde nach hartem Kampfe Genosse Trautwein mit 202 Stimmen gewählt. Der Kandidat der Reichstreuen und des evangelischen Arbeitervereins, ein Betriebsdirektor Koch, brachte es nur auf 195 Stimmen. In Gernrode sitzen jetzt zwei Genossen im Stadtparlament.

In Hohm, einem kleinen Harzstädtchen bei Gernrode, wurden zwei sozialdemokratische Vertreter gewählt. In Riedner, einem Dorfe bei Gernrode, wurde der erste sozialdemokratische Gemeindevorsteher gewählt.

Am 23. und 24. November fanden in Luckenwalde die Stadtverordnetenwahlen statt und zwar am erstgenannten Tage die für die dritte Abteilung. Unsere Genossen wurden mit 1197 bis 1220 Stimmen ohne Gegenkandidaten gewählt. In der zweiten Abteilung erreichten wir einen schönen Achtungserfolg, es wurden für unsere Kandidaten 84 Stimmen abgegeben, rund 40 mehr, als bei der letzten Wahl. Sogar bei der Wahl der ersten Abteilung wurden diesmal sozialdemokratische Stimmen abgegeben, und zwar zwei.

In Bremen haben am Freitag unsere Genossen bei den Bürgerchaftswahlen in drei Bezirken die alten Mandate wieder erobert. In zwei Bezirken, die auch bisher von bürgerlichen vertreten wurden, sind unsere Genossen unterlegen.

Bei den Stadtverordnetenwahlen in Dresden behaupteten unsere Genossen ihre vier Mandate in der Klasse der Arbeiter, dagegen ging ein Mandat in der Abteilung der Gewerbetreibenden verloren. Hier war immer nur dann ein Erfolg möglich, wenn die bürgerlichen Gegner mehrere Listen aufstellten. Diesmal stellten nur die Liberalen eine besondere Liste neben den Konserverativen auf, doch entsielen auf die Liberalen so wenig Stimmen, daß die Fünftlerliste die Mehrheit erhielt. Die sozialdemokratischen Stimmen sind in dieser Klasse um 200 Stimmen zurückgegangen, was anscheinend darauf zurückzuführen ist, daß unsere Genossen im Rathause forderten, als Teuerungsmassnahmen Lebensmittel zu herabgesetzten Preisen in städtischer Regie zu verkaufen. Durch die antisemitische Agitation, die damit besonders krebte, sind anscheinend eine Anzahl Produzentenhändler veranlaßt worden, dem Mittelstandslager zuzukommen.

Im übrigen sind aber unsere Stimmzahlen erheblich gewachsen. Obwohl in der Arbeiterklasse Gegenkandidaten gar nicht aufgestellt waren, wurden doch in beiden Altersklassen 13 300 Stimmen abgegeben, 1800 mehr als vor zwei Jahren. Auch in der Klasse der Beamten haben unsere Stimmen eine erhebliche Zunahme zu verzeichnen. Gewählt wurden die Genossen Barth, Eger, Käfer und Rißige, die bisher schon dem Stadtverordnetenkollegium angehörten.

#### Es leben unsere Freunde — die Feinde!

Die preussischen Behörden haben der Sozialdemokratie bei der Agitation, natürlich ungewollt, schon manden undzahlbaren Dienst erwiesen; aber selten war der Erfolg ein so sichtbar, wie bei einer Agitation in Gemelungen bei Bremen. In diesem kleinen Industrieort hatten unsere Genossen zum Vortage eine öffentliche Volksversammlung einberufen, in der die Genossen Zieg über Teuerung, Kriegsgelahr und Reichstagswahl reden wollte. Der große Saal und die Galerie des Lokales waren bis auf den letzten Platz besetzt. Als nun der Einberufer bekannt gab, der Landrat des Kreises Achim habe ihn fünf Stunden vor Eröffnung der Versammlung die Mitteilung gemacht, die Versammlung dürfe auf Grund der Polizeiverordnung betreffend die äußere Festhaltung der Sonn- und Festtage nicht stattfinden, brach ein Sturm der Entrüstung aus. Der landräuliche Beschheid hatte dann zur Folge, daß sich über Hundert Versammlungsbesucher sofort als Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins aufnehmen ließen. Darauf sprach die Genossin Zieg in selben Saale vor einer von über 400 Personen besuchten Mitgliederversammlung über das selbe Thema.



Der Krieg.

Krieg, Kriegsgefahr und anderes.

Rom, den 22. November. (Fig. Ver.) Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz sind weiter danach angefallen, den Ernst der Situation in richtigem Licht zu setzen. Man kommt immer mehr dahinter, mit wie furchtbarem Leichtsinn das Unternehmen in den ersten Wochen betrieben worden ist. Sachverständige geben der Meinung Ausdruck, daß die Besetzung von Tripolis mit wenig mehr als 1000 Matrosen ein ungeheures Risiko war, und daß man es als ein Wunder ansehen müsse, wenn die Türken und Araber die Frist zwischen der Besetzung der Stadt und der Ausschiffung der Landtruppen nicht zu einer Meuterei benutzt haben.

Wie der „Avanti“ erzählt, läßt auch jetzt die strategische Leitung des Unternehmens zu wünschen übrig. So soll in der Nacht vom 10. November ein Leutnant Danesi vom 6. Infanterieregiment mit 12 Soldaten zur Vorpostenwache einen Kilometer weit von Gargaresa geschickt worden sein, ohne daß die Artillerie des zur Ueberwachung dieser Strecke bestellten Forts von diesem Wachen benachrichtigt wurde. Die Folge war, daß die italienischen Kanonen neun Schüsse auf die eigenen Soldaten abgaben. Diese warfen sich auf den Boden und veranlaßten so das Einstecken des Geschützfußes, da man sie für tot ansah. Erst am nächsten Morgen wurde der Irrtum, der das größte Unheil anrichten konnte, aufgeklärt. Am 8. ds. hat eine Eskadron italienischer Chevaulegers ein italienisches Geschützfeuer riskiert, dem ein eilig herbeigeführter Leutnant im allerletzten Moment Einhalt gebot.

Die Cholera fährt fort, Opfer zu heischen, aber die Epidemie scheint doch im Rückgange zu sein.

Wenn so der Krieg weiter große Opfer heischt und die Sorge von Tausenden auf Tripolitaniern lenkt, so machen doch wenigstens einige Kapitalisten gute Geschäfte. An erster Stelle natürlich der Banco di Roma. Dieser hat der Regierung die Abtretung von Grund und Boden zur Errichtung von Kasernen abgeschrieben. Man sieht daraus, daß alle Dekrete gegen Boden speculation zwecklos sind. Die Kreditbank hat nun einmal große Landstrecken aufgekauft und preist auf jeden Versuch, sie zu veräußern. Außer der Bank selbst hat auch deren Direktor persönlich so bedeutenden Immobilienbesitz in Tripolitaniern erworben, daß er nach dem Kriege ein gemachter Mann sein wird. Auch kleinen Profit verschmäht die Bank nicht. So brauchte dieser Tage das Kommando 150 Kamelle für die Truppen und beauftragte die Bank, sie zu beschaffen. Die Tiere wurden gestellt und kosteten mit Treiber 800 Lire pro Tag und pro Stück. Wie der „Avanti“ durch seinen Kriegsberichterstattung erzählt, bezahlte der Banco di Roma selbst für diese Kamelle, die er auch gemietet hat, 240 Lire pro Tag einschließlich des Treibers; macht einen Reinertrag von rund 1000 Lire täglich. Bei solchen Geschäften hat man dann gut kriegsfreundlich und patriotisch sein. Die 50 000 Lire, die der Verwaltungsrat des Banco di Roma für die Familien der Soldaten gegeben hat, kommen in kurzer Zeit mit Wucherzinsen wieder herein.

Nicht ohne Interesse ist es, daß der Erzbischof von Mailand in seiner Diözese den Geistlichen verboten hat, für die Opfer des Krieges zu sammeln. Begründet wird das Verbot mit der Neutralität des Vatikan. Der Vatikan fühlt sich immer noch so sehr als weltliche Macht, daß er in Kriegsfällen zwischen zwei kirchlich nicht subreinen Mächten neutral bleiben muß. Truppen segnen, Ansprachen halten, das möchte noch

angehen; wenn es gilt Geld herauszurücken, bestimmt man sich auf die Neutralität.

Was die Stellung der Sozialisten zu dieser Sammlung betrifft, so haben sich bis jetzt die meisten Arbeiterorganisationen und sozialistischen Vertreter in den Stadträten auf den Standpunkt gestellt, daß es Sache der Bourgeoisie sei, die Opfer ihrer Politik schadlos zu halten. Mit dieser Begründung haben unsere Genossen in der Mehrzahl der Fälle die Beteiligung an der Sammlung abgelehnt. In anderen, namentlich bei Bewilligung von Summen durch die Stadträte, ist von sozialistischer Seite der Mißbilligung gegen den Krieg Ausdruck gegeben, aber der Bewilligung einer Summe zur Milderung der Not der Hinterbliebenen zugestimmt worden. Die Sammlungen werden demnach die erste Million erreichen.

Obwohl die Ungewißheit über Friedensverhandlungen und über die mögliche Ausdehnung des Krieges auf die kleinasiatische oder europäische Küste nicht danach angetan sein sollten, die Börse gut zu stimmen, so macht sich doch seit einer Woche eine sehr intensive Haussebewegung geltend. Wenn schon der internationale Markt keine Spuren von Depression zeigt, so sind die italienischen Banken von einem fast unerklärlichen Optimismus. In erster Linie beteiligen sich an der Hausse die Aktien der Bankinstitute: die Banca d'Italia ist in der Woche zum 18. November um 2 1/2 Punkte gestiegen, die vorwiegend mit ausländischen Kapitalien gebildete Banca Commerciale um 1 7/8 Punkte. Vorzüglich schänden auch die verschiedenen Eisenaktien ab, was natürlich durch den Bedarf an Kriegsmaterialien erklärt wird. Bei einem Nominalwert von 500 Lire standen die Stahlwerke Terni am 11. November auf 1350, und sie stiegen im Laufe der Woche auf 1420. Auch die Transport- und Beleuchtungsindustrien stehen im Zeichen der Hausse, desgleichen die Zuckerraktien. Die Aktien der Immobilienbanken und die der chemischen Industrie sind fest. Diese ungemein günstige Börsenlage wird von sachmännischer Seite durchaus als „Kunstprodukt“ bewertet. Im Laufe der letzten Woche ist absolut nichts eingetreten, was die italienische Börsen zu ihrem heutigen Optimismus berechtigte. Die Ungewißheit der Lage ermutigt sicher nicht zu großem Ankauf von Bank- und Industrieaktien. Das Ganze steht sicher mehr im Zeichen der berufsmäßigen Börsenspekulation als in dem günstiger finanzieller und industrieller Konjunktur. Ähnliches gilt vielleicht für die Stimmung eines großen Teils der europäischen Börsen, die ja auch einen Optimismus zeigen, dessen Gründe nicht recht zu erfassen sind. Uebrigens bringt man in Italien den Umstand, daß die deutsche Presse die Verbreitung von Legenden über italienische Niederlagen zeitweilig eingestellt hat, damit in Verbindung, daß die deutschen Finanziers einen großen Teil ihrer ottomanischen Papiere losgeschlagen haben.

Daß die gehässige Beurteilung der italienischen Aktion durch deutsche und österreichische Blätter nicht dazu beiträgt, die Sympathien gegen beide Nationen zu erhöhen, ist selbstverständlich. Die auswärtige Presse hat sich gar zu große Mühen aufwenden lassen und dadurch vollständig eine mögliche humanitäre Wirkung ihres Einpruchs aufgehoben. Die bürgerlichen Schwärmer haben sich über die peinliche Notwendigkeit, die immanenter Schrecken des Kolonialkrieges in ihrer typischen, unvermeidbaren dem Einzelwillen entrückten Ausgestaltung zu schildern, durch ein Geisern über italienische Grausamkeiten hinweggeholfen, die sich von vornherein als erlogen kennzeichnen. Dadurch ist die Stimme der Menschlichkeit, die zur Geltung zu bringen in jedem Kriege die Aufgabe der unbeteiligten Nationen ist, diesmal wirkungslos ge-

worden. Was Kritik sein konnte und als Kritik eine Funktion hatte, das ist durch gehässige und absurde Uebertreibung ungehört verhallt. Es ist wahr, daß der Krieg Schredliches gebracht hat, daß mit Waffen ergriffene arabische Frauen nackt ausgezogen und erschossen worden sind, wie es wahr ist, daß die Araber italienische Kriegsgefangene geblendet und entmannt haben: aber an gegenseitiger Rache ist nicht mehr entsetzt worden, als bei den Kolonialkriegen der Engländer, der Deutschen, der Franzosen entsetzt wurde. In der langen Kette von Blut und Qual, die sich als Kolonialtätigkeit der Kulturvölker durch die Geschichte der Neuzeit zieht, ist der tripolitanische Feldzug ein Glied: nicht mehr, nicht weniger. Wer den Krieg nicht will, wer jede gewaltsame Expansion mißbilligt, hat das Recht und die Pflicht, ihre furchtbaren verheerenden Folgen an den Kranger zu stellen. Die bürgerliche Presse hat dieses Recht nicht. Sie riskiert, heute in den Staub zu ziehen, was sie morgen verherlichen wird, wenn es im Interesse des einheimischen Kapitalismus geschieht. Die heutige Unbilligkeit, die zwar auch in England und Frankreich nicht gefehlt hat, aber doch in Deutschland und Oesterreich ihren Höhepunkt erreichte, hat die ohnehin geringen Sympathien für Erneuerung des Dreibundes bedeutend verringert.

Italien hat sich überhaupt nicht über allzugroße Wärme der Verbündeten, wie der befreundeten Regierungen, zu besorgen. Den Dreibundmächten kann es noch mit Veröffentlichung eines Glaubensbroschens drohen: was soll es aber gegen England und Frankreich unternehmen, die eine schamlose Waffeneinfuhr von der ägyptischen und der tunesischen Grenze dulden? Selten hat eine internationale Situation es so klar gezeigt wie die heutige, wie sehr der Interessentkampf der kapitalistischen Mächte jenseits von Gut und Böse und von Treu und Glauben steht. Italien ist nicht nur mit der Einwilligung, sondern auf den Druck der Großmächte, die heute die Enttäuschten spielen, nach Tripolis gegangen. Das sind Tatsachen, deren Dokumente die Daten des laufenden Jahres tragen. Man kann sie heute ablegen, aber wer dereinst die Geschichte des Kapitalismus in seiner Kolonialpolitik und seinen internationalen Beziehungen schreiben will, der wird in der Tripolitaniens-Affäre mit ihrem diplomatischen Vorspiel eine ungemein charakteristische Episode unserer Wirtschaftsepoche und der ihr gemäßen moralischen Skrupellosigkeit finden. Diese Skrupellosigkeit geht viel tiefer und umfaßt weit größere Gebiete, als die Brutalisierung eines Barbarenstammes an der nordafrikanischen Küste.

Die Flottenaktion.

Die Frage, ob Italien im Ägäischen Meere vorgehen und die Dardanellen blockieren wird, hält die Welt seit Wochen in Atem. Für die nächsten Tage ist die italienische Flottenaktion bestimmt angekündigt, aber es gibt auch noch genug Leute, die an einen solchen verzweifelten und folgenschweren Krieg Italiens nicht glauben wollen. Das Schlimme ist nur, daß die Situation für die italienische Regierung jetzt so verrammt ist, daß sie auf irgend eine Weise eine Lösung finden muß, wenn sie mit ihrem Raubzuge den imperialistischen Treiben und Hehern Genüge tun will. Ueber die drohende Flottenaktion liegen heute folgende Meldungen vor:

Wien, 25. November. In heftigen diplomatischen Kreisen findet die Meldung von einer bevorstehenden Blockade der Dardanellen durch die italienische Flotte keinen Glauben. Es wird verächtlich, daß dies ein so ungeheurer Akt wäre, den sich keiner der im Mittelmeer interessierten Staaten gefallen lassen könnte, und welcher der Ausgangspunkt für unabsehbare internationale Verwickelungen

Kleines feuilleton.

Im Kunstgewerbemuseum. (Geöffnet Sonntags von 12-4, von Dienstag bis Sonnabend von 10-3.) Der Direktor v. Falke zeigt die Neuerwerbungen. Wir bekommen beachtenswerte Denkmale der Handwerkskunst zu sehen. Die Tischler werden ihre Freude haben an einer venezianischen Hochzeitskrone von 1500. Sie ist, was die Raumdisposition anbetrifft, sehr interessant; zwei Drittel des ganzen Körpers sind noch durchaus Truhe, das heißt ein nur von oben zugänglicher Kasten, während das letzte Drittel eine bewegliche Vorderwand aufweist und durch solche Tür dem System des Schrankes nabekommt. Die neue venezianische Truhe zeigt zugleich einen reizvollen Formenstreit zwischen der Gotik und der sich einmischenden Renaissance. Ein anderes Stück ganz wunderbarer Holzarbeit ist ein Sekretär im Stil des Louis XVI. Marie Antoinette hat ihn einst einem Papste geschenkt. Die nach chinesischen Motiven angeführten Intarsien spielen in milden Tönen auf der blonden Fläche. Für die Holzbildhauer sollen zwei aus Kirschholz geschnitzte Faltungen eine Lust sein; sie stammen aus dem Toledo des sechzehnten Jahrhunderts. Der Leidenhaft und dem Reichtum der Modellierung gefielte sich eine virtuose Technik. Neben solchem Holzwerk treffen wir einige sehr schöne Metallarbeiten, eine italienische Terrine aus dem 18. Jahrhundert, Messing verflochten, eine Silberterrine, die um 1815 in Berlin gefertigt wurde. Während das italienische Gefäß den Wechsel vom Barock zum Rokoko, den Uebergang von geschwungenen Banden zur größten Beweglichkeit veranschaulicht, führen wir an der Berliner Arbeit eine Kreuzung zwischen der vornehmen Feinheit des Empires und der sentimentalen Behaglichkeit des Biedermeiers. Recht appetitlich sind einige Figuren, die für die Porzellanfabrikation eingekauft wurden.

Außer diesen Neuerwerbungen gibt es eine Ausstellung des Vereins für schlesische Spigenkunst zu sehen. Die einzelnen Arbeiten sind recht geschickt, und wenn sie auch nicht immer den raffinierten Raubereien des barocken Italiens oder des französischen Rokoko nahe kommen, so spenden sie doch noch genug aus zeitlichen Vergnügen. In dessen, es wäre sehr falsch, aus solchen kleinen Erfolgen eine Wiedergeburt des Spigenhandwerks (es handelt sich hier um Röhrenspigen) zu prophezeien. Die Industrialisierung, die bis in die einsamsten Dörfer dringt, gewährt selbst unter den schlechtesten Bedingungen immer noch einen höheren Lohn, als ihn die Nüchternheit oder die Mühseligkeit abwirft. So wird die Spige immer mehr eine winterliche Nebenbeschäftigung für bestimmte Agrararbeiterinnen. Und auch bei diesen wird sie an Terrain verlieren in dem Maße, wie sich bessere Verdienstmöglichkeiten selbst den eingesamelten Gebirgsdörfern anbieten. Man darf sagen: in Deutschland wird die handgefertigte Spige demnach nicht mehr heimisch sein. Daran wird auch kein Verein wesentlich etwas ändern. Die Spige, diese Verfertigung unbegrenzten Zeitaufwandes, scheint sterben zu müssen, wenn die Stunden losbar werden. Die Spigenmaschine tödtet endgültig das mühselige Spiel des Feudalismus. Der Aufschwung durch die Industrie werden zuletzt auch die heute immer noch beachtenswerten Manufakturwaren, wie sie Belgien, Italien und Oesterreich aufweisen, nicht entgehen können.

R. Br.

Theater.

Lessing-Theater: Gudrun, Trauerspiel von Ernst Hordt (Wachungabe im Inselverlag). Ein Abend der Ueberzahlungen! Nach dem preisgekrönten Erstlingsdrama Hordts „Lantius der Warr“ hatte ihn wohl mancher schon im Stillen als einen rubriziert, der mit der Wabe schwingvoll-schöner Sprache ausge-

stattet doch ohne Schwerpunkt eigenen Gehalts sich in die Welt der Sagen schlüpfte, nur, um Ueberkommenes in klingend stimmungsvolle Worte neu zu fassen. So ging ich selber ins Theater, nichts anderes als eine dieser bekannten mehr oder weniger geklärten, im Grund doch herzlich gleichgültigen Uebermalungen erwartend. Und nun? Ein Dichter, ein wirklicher Dichter hat gesprochen, der die alten Formen zum Ausdruck seines Eigenen in Freiheit und mit künstlerischem Rechte umschafft. In dieser Freiheit und der Energie, mit der er das ihn erfüllende Charakterproblem zu stetigen Steigerungen fortreibt — freilich auch, damit verbunden, in der blindenschlüssen Einseitigkeit, die den zentralen Charakterzug aufwärts bis zu schwindelnden Höhen der Abstraktion verfolgt, gemahnt die Ähnlichkeit seines Werks an Hebbel. Seine Heldin in ihrem unabhörbaren weiblichen Freiheitsstolz ist überlebensgroß, wie Hebbels Rhodope, die Mäherin weiblicher Scham; eine Ueberspielung möglicher Tendenzen. Es war erfreulich, wie das Publikum von dem Gehalt und der poetischen Gestaltungskraft ergriffen, mitging, dem ersten künstlerischen Wollen und Vermögen huldigte. Am Schluß des Garderobenwechfels, die Reigen lüchteten sich laum und immer wieder rief der Weisfall den blaffen jungen Menschen, dem diese Prozedur höchst peinlich schien, vor den Vorhang.

Hordt gibt dem Stoffe eine Wendung, die dem einfach schlichten Sinne des alten Epos völlig fern liegt. Dort ist die Gudrun eine Dauderin, die die Liebe zu dem versprochenen Manne in den Leiden der Gefangenenschaft aufrecht erhält. Hordt schaltet das tragende Motiv dieser Liebe völlig aus. Seine Gudrun opfert nicht aus Liebe, sie opfert die Liebe selbst einem unbegreifbar starken, ins Heroische gehobenen Stolz des Selbstbewußtseins, den sie — hierin wahr der Dichter mit gutem Grunde das mittelalterliche Axiom — als Erbe ihrer königlichen Abstammung erklärt. Sie meinte Herwig den Dänen, der als ihr Werber mit dem Vater focht, zu lieben und wählte ihn. Aber der ritterliche junge Hartmut, der Rival, der sie gewaltsam entführt, überstrahlt mit seinem Glanz von Anbeginn das Bild des anderen. Gewaltig drängt sie's zu ihm, doch ihr Wille, ausbäumend in Empörung, daß der Fremde sie als Beute forschleppte, sie zur Ehe zwingen wollte und daß ihr eigenes Blut geheim mit ihm im Wunde ist, läßt ihn nicht beugen. Mit wunderbarer Feinheit bereiten die ersten beiden Akte in der Charakteristik die Entwicklungsmöglichkeit solchen Konflikts vor. In großartiger Architektur baut sich im dritten Aufzuge die Szene zwischen Gudrun und Gerlinde, der erste Zusammenstoß der beiden Frauen, auf. Hartmuts Mutter, die böse Mäherin der Sage, naht Gudrun im Drama liebesvoll. Sie ahnt, daß die Nordlandstochter, noch der sich der arme Sieger in namenloser Vein verachtet, nicht kühllos gegen seinen Jander sein kann. Sie bittet für das Glück des Sohnes, und wagt dann, höhnend fast zurückgeschoben, in wildem Pah auf. Die sieben Jahre der Gefangenenschaft zieht der Dramatiker in kurze Frist zusammen. Herwig, die Spur des Räubers verfolgend, trifft Gudrun, wie sie im Moosgewande am Fluß wächet. Sie weigert ihm den Auf. Erst soll er sich mit Hartmut messen. Im Schluß, die Krone auf dem Haupte, will sie den Sieger erwarten. Auch in dem letzten Akt sind viele Pässe der Sage mit hineinverwebt, so Gudrun läßt ausbrechender Trost und ihre scheinbare Zusage sich zu fügen. Die Mäherin Herwigs flieht. Gudrun aber, für die sie kämpfen, sucht und findet den Tod von Gerlindes Hand. Aus der Brust der Sterbenden ringt sich endlich das Geheimnis ihrer Liebe los: Keiner soll das Schwert wider Hartmut heben. Der greise Wate spricht den Todespruch. — Das Ganze trägt in allen Teilen das Gebräuge ungewöhnlicher reicher Phantasie wie das eines überlegen konzentrierten planvoller Kunstverstandes.

Lina Bossen war eine prächtige Gudrun im Hordtschen Geist. Irene Treisch eine gleich treffliche Gerlinde. Auch Stieler's schuldiger Hartmut und in kleineren Rollen Reicher, Mary, Kathilde Suffin verdienen alles Lob.

Deutsches Theater: Die Kaffeke. Von Karl Sternheim. Deshalb dies halb poffenhaft-groteske, halb langatmig-lustspielmäßige Zwitтерding „Komödie“ genannt wird, ist nicht recht erklärlich. Im übrigen haben Wolfers „Geiziger“ und „Der eingebildete Kranke“ dem Verfasser als geistige Nährväter gedient; nur daß hier diese Motive auf ein Weib vereinigt wurden. Unwillkürlich mochte man beim Erscheinen dieser boshaften Erbante an Bedekinds Kabarettballe denken, die da ansetzt: „Ich hab meine Tante geschlagen“. Ganz so gruselig ist's ja diesmal nicht; aber es' solche Erbante, wie Elisabeth Treu eine ist, dann lieber gar keine. Sie übergibt zwar ihrem Unterleiblichen Oberlehrer Struß die eiserne Kaffeke mit samt ihrem in Staatspapieren angelegten Verderben; jedoch nur zum Scheln. Denn das Publikum erfährt bald, daß die Tante alles notariell der katholischen Ortstirche vermachet hat. Unter dessen mag sich der Kaffe nur in wahrwichtigen Hirngespinnsten über die Philosophie des Weibes ergeben — das Ende wird das leere Nachleben sein. Während er sich schon in halberklärten Halluzinationen ergeht, wie er keine junge Frau nebst Familienanhang fürchterlich entauschen werde, hat die Tante — und mit ihr das Theaterpublikum — wohlweislich auf den Effekt am Schluß der „Komödie“ achtgegeben. Sie betritt hier die Bühne nur nur noch, um mit dem fünffach verlegelten Testament in der Hand über die genossene Verwandtschaft zu triumphierten. Ein altes Rezept zu einer Komödie, wie man sieht, aber verfehlt andgedacht. Von fünf Akten waren zwei zuviel. Albert Wasser - mann's meisterhafte Darstellung des Struß rettete zwar nicht das Publikum vor Langweile, aber die Komödie vor dem Durchfall, der ihr anderes schwerlich erspart geblieben wäre. Neben Wasserinnann behauptete sich noch Emilie Kurz als Erbante. Insenierung und Dekoration hinterlegen nichts mehr und nichts weniger: als provinziäl-bühnenmäßige Fendliche.

Notizen.

— Kunstabend. Am Totensonntag, abends 8 Uhr, wird im Festsaale des Charlottenburger Rathhauses ein Vist: -Abend vom Verein zur Förderung der Kunst veranstaltet.

— Die Eröffnung der Kurfürsten-Oper wird in den ersten Tagen des Monats Dezember stattfinden. Abonnementstickets werden bereits bei A. Wertheim und im Theaterbureau, Kurfürstenstraße 101, ausgegeben.

— Die Erstaufführung von „Jedermann“, einem Spiel vom Sterben des reichen Mannes von Hugo v. Hofmannsthal, in der Neubühnenischen Inszenierung, ist für Freitag, den 1. Dezember, im Circus Schumann angelegt. Der Vorverkauf beginnt Sonntag im Deutschen Theater, von Montag ab auch bei A. Wertheim.

— Vorträge. Im Institut für Meereshunde spricht Dienstag Prof. W. Stahlberg über Schiffe im Rebel. Freitag Fischereidirektor G. Vöbber über die großbritannische Hochseefischerei. Beginn 8 Uhr abends.

— Die engagementslosen Schauspieler müssen ihre Volksvorstellungen bis nach Weihnachten verheben. Am Totensonntag werden indes von ihnen im Apollo-Theater Halbes „Jugend“ und im Theater „Alt-Berlin“ in der Blumenstraße Sudermanns „Glück im Winkel“ aufgeführt.

— „Der Rosenkavalier“ in Rom. Strauss' jüngste Oper erlebte am Freitag ihre erste Aufführung in Rom, nachdem sie aus Furcht vor Demonstrationen bereits einmal verboten war. Die Rundgebungen der Italiensissimi blieben indes nicht aus. Im Zuschauerraum wurde eine zweite, echt italienische Oper mit obligaten Johlen und Pfeifen aufgeführt. Und das alles wegen — Tripolis!

sein würde. Der Engpaß der Dardanellen sei keine ausschließlich türkische Verbindung, sondern eine Schifffahrtsstraße des Weltverkehrs, die niemand absperrern dürfe.

Konstantinopel, 25. November. Nach amtlichen Meldungen kreuzt die italienische Flotte in den Gewässern von Chios.

Konstantinopel, 25. November. Die Regierung trifft eifrig Maßnahmen zur Verteidigung der bedrohten Punkte. Wie verlautet, sind nach Smyrna und Dedeaghatisch Maschinengewehre entsendet worden. Die christliche Bevölkerung auf Chios erzittert täglich einige Stunden. Eine größere Truppenkonzentration erfolgte in Galipoli.

### Oesterreich und Rußland gegen die Flottenaktion.

Wien, 25. November. Die angekündigte Aktion gegen die Dardanellen wird hier mit großem Mißbehagen aufgenommen. In der Presse wird verlangt, daß Graf Rechenthal sofort einen entscheidenden Vorstoß unternahme. Das österreichische auswärtige Amt wird sich aber so lange jeder Kundgebung enthalten, als nicht die Italiener ihre Absichten hier notifizieren oder durch Handlungen unzweifelhaft nachweisen sollten, daß sie eine Beschießung der Dardanellen beabsichtigen. In diesem Falle dürfte Oesterreich sofort Schritte unternehmen, die sich jedoch zunächst in den Grenzen halten werden, die durch das bundesfreundliche Verhältnis zu Italien gegeben sind. Der Schritt wird jedoch keinen Zweifel über die Absichten Oesterreichs lassen.

Paris, 25. November. Der Agence Havas wird aus Petersburg gemeldet: Es beschäftigt sich, daß die russische Regierung in der Frage der Respektierung des Grundsatzes der Neutralität der Dardanellen an die Mächte herantreten ist; sie hängt sich dabei auf den betreffenden Artikel des Londoner Vertrages vom 13. März 1871.

### Ein österreichisches Schiff von Italienern beschossen.

Wien, 25. November. Die „Neue Freie Presse“ meldet über eine angebliche Beschießung des österreichischen Dampfers „Martha Washington“ aus Triest: Der Kapitän der „Martha Washington“ teilte nach seiner Ankunft in Palermo einem Journalisten mit, daß sein Schiff nach der Abfahrt von Patras westlich vom Kap Peloponnes zwischen den Inseln Zante und Cephalonia von einem italienischen Geschwader, bestehend aus 15 bis 20 großen Schiffen, welche nach Südosten fuhren, angehalten wurde. Die Schiffe richteten ihre Scheinwerfer auf die „Martha Washington“. Einige Schiffe, welche an dem Bug der „Martha Washington“ vorbeigeschossen wurden, gaben dem Dampfer das Signal zum Halten. Nach einem kurzen Verhör, wobei das Schiff komme und wohin es fahre, wurde der „Martha Washington“ die Erlaubnis erteilt, weiter zu fahren. Das italienische Geschwader entfernte sich dann schnell. An Bord der „Martha Washington“ befanden sich 1500 Passagiere, darunter 400 Rajatenpassagiere.

### Die Lage in Tripolis.

Tripolis, 25. November. (Meldung der Agenzia Stefani). Auf der Ostseite der italienischen Front wurden gestern in geringer Entfernung starke Abteilungen von Türken und Arabern gesichtet, es entspann sich ein lebhaftes Feuergefecht, das den ganzen Tag über andauerte. Da um 8 Uhr der Wind nachgelassen hatte, konnte ein Fesselballon aufsteigen und das Kriegsschiff „Carlo Alberto“ nahm das Feuer gegen die Dase wieder auf. Gegen 7 Uhr abends machte eine feindliche Abteilung auf die italienische Linie ungefähr in südlicher Richtung von Fort Hamidie einen Angriff, anscheinend in der Absicht, die italienischen Stachelbrüche zu beseitigen, wurde aber zerstreut. Durch Aeronauten wurde festgestellt, daß die Lage des Feindes unverändert ist. Aufklärungsstreifzüge, die italienische Truppen im Süden in der Wüste vornahmen, ergaben, daß sich dort kein Feind befand. Fast sämtliche Feinde scheinen in der Dase und in Angara konzentriert zu sein. Kleinere Gruppen Araber gehen zu den Italienern über. — Das Schiff „Castrope“ ist heute von einer Aufklärungsfahrt an der westlichen Küste zurückgekehrt und hat eine verdächtige griechische Bark mit eingebracht. Die Lage in Somo ist unverändert.

### Europas Schande in Tripolis.

Der alte Vorkämpfer der Friedensbewegung W. L. Stead gibt in den „Daily News“ eine Kennzeichnung der englischen Diplomatie in ihrer Stellung zum italienischen Vordringen, die auch für die der übrigen Länder zutrifft. Er stellt fest, daß Sir Edward Grey, der, unbekümmert um alle liberalen Grundsätze, im liberalen Kabinett das unfaubere Messort des Auswärtigen Amtes verwaltet, im Unterhaus hat zugestehen müssen, daß Italien den Pariser Vertrag von 1850 verletzt hat, der, von ihm mitunterzeichnet, alle Mächte verpflichtet, keinen Streit mit der Türkei vor Anrufung der übrigen Mächte mit den Waffen auszutragen. Stead sagt er unehelich, weder die Türkei noch Italien hätten sich vor Beginn des Krieges an die Mächte gewandt. Aber man weiß ja, daß die Türkei dazu nicht imstande war, weil ihr die Zeit dazu nicht gelassen wurde. Wenn ein Raubmörder einen Mann überfällt, sagt die Behörde auch nicht, der Ueberfallene habe sich nicht vor dem Angriff an sie gewandt. Jedoch hat die Türkei, trotzdem für sie keine vertragliche Verpflichtung besteht, sich nachher um Vermittelung bemüht — und mit welchem Erfolge? Die Schulpöchte erklärten sich neutral. Sie ließen den Räuber sein Mordgeschäft vollbringen, ungestört von den europäischen Wächtern des Völkerrchts.

Nach demselben Pariser Vertrage kann kein Teil des türkischen Reiches ohne Zustimmung sämtlicher Vertragspartner abgetrennt werden. Trotzdem hat keiner gegen die „Annexion“ des neuen italienischen Luftschloßes Protest erhoben. Wohl aber hat der britische Militärattaché in Tripolis sich erlaubt, beim Banlett zum Geburtstag des Königs von Italien von der „neuen italienischen Provinz“ zu sprechen. Wenn wir fragen, ob es wahr ist, daß die italienischen Truppen drei Tage nach dem Kampfe alle Grundstücke der Zivilisation mit Füßen traten, indem sie kalten Blutes Männer, Frauen und Kinder hinhordeten, dann sagt man uns: „Wie haben uns neutral erklärt und können daher unserm Militärattaché oder Generalkonsul nicht gestatten, zur Information des Parlaments die Tatsachen zu berichten.“ Aber am selben Tage hören wir, daß unser Militärattaché so wenig durch unsere Neutralität gebunden ist, daß er ein Stück des türkischen Reiches als „neue italienische Provinz“ anerkennt. Das ist die britische Neutralität wie Herr Grey sie auslegt. Der Schutzmänn erklärt seine Neutralität zwischen dem Ueberfallenen und dem Räuber und erkennt dann öffentlich des Räubers Recht auf die gestohlene Uhr an.“

## Die Revolution in China.

### Juanhschikais Haltung.

Peking, 24. November. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Juanhschikai hat heute einigen Gesandten mitgeteilt, daß er einen Plan vorbereitet habe, nach dem er der Revolution ein Ende zu machen hoffe; ein weiteres Kämpfen wolle er nicht erlauben. Als ein Gesandter nach der Art des Planes fragte, antwortete Juanhschikai, er könne ihn nicht enthüllen, weil es nicht sicher sei, ob er Erfolg haben werde.

Nach Berichten aus Hankau haben die kaiserlichen den Gönstern überhört, die Revolutionäre heftig angegriffen und das Fort auf dem Schindrottenhügel besetzt. — Schantung hat seine Unabhängigkeitsklärung widerrufen.

Peking, 24. November. (Meldung der Reuterschen Telegraphen-Agentur.) Hier geht das Gerücht, daß Juanhschikai in den nächsten Tagen nach Tientsin abreisen werde. Die Folge davon werde möglicherweise sein, daß der kaiserliche Hof Peking verlasse.

Schanghai, 24. November. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die Revolutionäre, die längst in Hankau wieder eine feste Stellung gewonnen hatten, haben sich neuerdings nach Hankang zurückgezogen. Obwohl sie einerseits ihre Bereitwilligkeit ausgedrückt haben, über die künftige Regierung des Landes mit Juanhschikai zu verhandeln, beharren sie andererseits dabei, daß die Errichtung der Republik das einzige Mittel sei, einen endlosen Kampf abzuwenden.

### Die fremdenfeindliche Bewegung.

London, 25. November. „Times“ berichten aus Peking: Unter den englischen Angestellten der Grubengesellschaft „Peking Syndikat“ herrscht lebhafteste Unruhe. Sie haben eine Petition an die Regierung gerichtet und um die Entsendung von 150 Mann britischer Truppen zum Schutze gebeten, da sie kein Vertrauen zu den chinesischen Soldaten hätten und auch Zweifel in die Ergebenheit der chinesischen Soldaten setzten, welche mit dem Schutze der Grube beauftragt sind. Es ist im Augenblick unmöglich, dieser Forderung Rechnung zu tragen, jedoch ist man der festen Ueberzeugung, daß die Regierung alle notwendigen Maßregeln treffen wird, die in ihrer Macht stehen, um das Leben und Eigentum der Fremden zu schützen.

London, 25. November. Aus Peking wird berichtet, daß die Bewegung gegen die Fremden täglich im Wachsen begriffen ist. Das Piratenwesen greift ebenfalls immer mehr um sich und eine Intervention der Mächte erscheint nunmehr unvermeidlich zu sein. Man befürchtet jedoch, daß bei einem Eingreifen der letzteren die chinesische Bevölkerung zu Massennorden der Europäer übergehen werde. Man glaubt, daß augenblicklich Unterhandlungen zwecks einer gemeinschaftlichen Aktion zwischen den Mächten stattfinden.

## Aus Industrie und Handel.

### Opfer des Kapitalismus.

Unaufhaltsam verschlingen die kapitalistischen Großbetriebe die noch vorhandenen kleinen unabhängigen Existenzen. In den meisten Fällen vollzieht sich dieser Prozeß in unmerklicher Weise; Handwerker und kleine Unternehmer wohnen zu weit auseinander, als daß ihr Verschwinden in den proletarischen Volksschichten anders als durch die Zahlen der Statistik augenfällig wird. Manahmal jedoch, und zwar dort, wo noch eine größere Zahl kleiner selbständiger Unternehmer zusammenwohnt, tritt der kapitalistische Großbetrieb wie ein Erdbeben auf, das die Wirtschaft tausender Menschen wie auf einen Schlag vernichtet. Etwas Ähnliches findet augenblicklich in Schottland statt. Die schottische Fischezucht hat bisher in den Händen von etwa 88 000 Fischern, die ihre eigenen Segelboote besitzen. Diese Leute stehen nun vor einer Katastrophe. Der Kapitalismus ist in ihr Gebiet eingedrungen und bekämpft die kleinen Segelboote mit großen Dampfschiffen. Schon hat er große Verderben angerichtet; die Fischerböden entleeren sich, die jungen Leute wandern aus, die Frauen der älteren müssen außerhalb des Hauses Arbeit suchen, um die Familien vor dem Verhungern zu schützen. Unter dem Eindruck ihrer hilflosen Lage kamen vor einigen Tagen 1200 schottische Fischer in der Seemannskapelle von Great Yarmouth (England) zusammen, um gemeinschaftlich die Regierung zu bitten, ihnen in ihrer Not beizustehen. In einer einstimmig angenommenen Resolution verlangten sie von der Regierung Staatsdarlehen, mit denen sie Motorboote oder Dampfboote kaufen könnten, die es ihnen ermöglichen würden, ihre so hoch geschätzte Unabhängigkeit zu bewahren. Recht ergreifend waren die Reden, die von den Fischern in der Versammlung gehalten wurden. Ein alter Fischer sagte: „So sicher, wie die Nacht dem Tage folgt, wird unsere Unabhängigkeit dahin sein, wenn uns die Regierung nicht hilft. Die schottischen Fischer sind ein religiöses Geschlecht und wollen den Sabbath hochhalten, aber laßt erst einmal den Kapitalismus seine Hand im Spiele haben — nun, das Gold hat kein Herz, das Gold hat keine Seele. Die Moral ist dahin, die Tugend ist dahin, und der schottische Fischer wird tiefer sinken, als man es für möglich gehalten hat.“ Ein anderer Veteran, der 60 Jahre die Meere befahren, sagte darüber, daß die Zeiten der Unabhängigkeit vorüber seien; die jungen Leute verließen ihre „ehelichen“ Gewerbe und gingen aufs Land oder nach Glasgow, weil sie nicht zu willenslosen Werkzeugen des Kapitals werden wollten. Wieder ein anderer sprach davon, daß die Frauen der Fischer gezwungen würden, Arbeit zu suchen, weil ihre Männer nicht genug verdienen könnten. „Das ist nicht recht!“ rief er entrüstet aus. „Eine Frau, die Kinder gebiert, hat genug zu Hause zu tun.“

So spielt sich vor unseren Augen in den stillen schottischen Fischerböden eine Tragödie ab, wie sie ergreifender in keinem Drama geschildert worden ist. Noch hoffen die Fischer auf Rettung von der Regierung. Aber selbst wenn ihnen die Hilfe der Regierung in ausgedehntem Maße zuteil würde, würde die wirtschaftliche Vernichtung dieses abgearteten und unabhängigen Volkstums nicht abgewendet, sondern nur aufgeschoben worden sein. Der Konkurrenzkampf würde dann zu einem ungleichen Ringen zwischen einem Kanonenboot und einem Dreackbucht verandelt werden, in dem der Kapitalismus mit all seinem Hilfsmitteln sicher den Sieg davontragen wird.

## Soziales.

### Neue Beitragsmarken für die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung.

Am 1. Januar tritt der Teil der Reichsversicherungsordnung in Kraft, der die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung betrifft. Bekanntlich ist vom selben Datum ab die in Gestalt von Ablebenden gegen die Arbeiter eingeführte Reichseinkommensteuer erheblich erhöht. Die Beitragsmarken betragen pro Woche zurzeit in Lohnklasse I 14 Pf., in Lohnklasse II 20 Pf., in Lohnklasse III 24 Pf., in Lohnklasse IV 30 Pf., in Lohnklasse V 36 Pf. Sie betragen künftighin 16, 24, 32, 40, 48 Pf., sind also bis zu ein Drittel erhöht, ohne daß entsprechende hinreichende Erhöhungen der so schmalen „Renten“ eintreten. Die Alters- und die Invaliden-„Renten“ ist ebenso almosenhaft niedrig geblieben wie sie war und das wiewohl ihr Geldwert durch unsere famose Zollpolitik um etwa ein Fünftel herabgesetzt ist. Nur wenn der Invalidentrentner Kinder unter 15 Jahren hat, erhöht sich die Invalidentrente für jedes dieser Kinder um ein Zehntel bis zu dem höchstens anderthalbfachen Betrag. Beträgt also die Invalidentrente 20 M. monatlich, so wird sie, wenn ein Kind unter 15 Jahren vorhanden ist, auf ganze 22 M. erhöht. Durch die erhöhten Beiträge soll ferner das Geld für die Witwen- und Waisenversicherung aufgebracht werden. Eine Witwenrente sollen nur die völlig erwerbsunfähigen Witwen erhalten, und auch nur in einem Betrage von ganzen 20 bis 30 Pf. Wer aber da etwa glaubt, die jetzt

lebenden Witwen erhielten nach dem 1. Januar 1912 auch nur diese schmale „Rente“, irrt. Sie verlieren nämlich den Anspruch, den sie auf Erstattung der für ihren Mann gezahlten Beiträge heute haben, falls dieser, ohne in den Genuss einer Rente gekommen zu sein, verstirbt. Trotz alledem sind die Beiträge vom 1. Januar 1912 ab erheblich erhöht.

Das Reichsversicherungsamt hat im gestrigen „Reichsanzeiger“ Bestimmungen darüber erlassen, wie künftig die neuen Marken aussehen sollen. Wir teilen das Wichtigste hieraus entsprechend mit.

1. Von jeder Versicherungsanstalt sind vom 1. Januar 1912 ab in jeder der fünf Lohnklassen Marken für eine Woche, für zwei Wochen und für dreizehn Wochen sowie für die freiwillige Zusatzversicherung eine Zusatzmarke auszugeben.

### Der Geldwert der Marken beträgt:

	für 1 Woche	für 2 Wochen	für 13 Wochen
in der Lohnklasse I (Jahresarbeitsverdienst bis zu 350 M. einschließlich)	16 Pf.	32 Pf.	2 M. 8 Pf.
in der Lohnklasse II (Jahresarbeitsverdienst von mehr als 350 bis zu 550 M. einschließlich)	24 „	48 „	8 „ 12 „
in der Lohnklasse III (Jahresarbeitsverdienst von mehr als 550 bis zu 850 M. einschließlich)	32 „	64 „	4 „ 16 „
in der Lohnklasse IV (Jahresarbeitsverdienst von mehr als 850 bis zu 1150 M. einschließlich)	40 „	80 „	5 „ 20 „
in der Lohnklasse V (Jahresarbeitsverdienst von mehr als 1150 M.)	48 „	96 „	6 „ 24 „

Der Geldwert der Zusatzmarke beträgt 1 M.

2. Für die Zeit nach dem 1. Januar 1912 sind ausschließlich die neuen Marken zu verwenden.

Dagegen sind zum Zwecke der nachträglichen Beitragsleistung (§ 29 Abs. 1, §§ 1442 bis 1444 der Reichsversicherungsordnung) für die vor dem 1. Januar 1912 liegenden Zeiten die alten, auf Grund des § 130 des Invalidenversicherungsgesetzes ausgegebenen Marken zu verwenden. Mit Rücksicht hierauf werden entsprechend den Anordnungen der obersten Postbehörden diese Marken noch bis zum 30. Juni 1912 einschließlich verkauft. Vom 1. Juli 1912 ab sind alle Marken nur noch von den Versicherungsanstalten zu beziehen.

Bis zum 31. Dezember 1913 einschließlich können die alten Marken bei den Markenverkaufsstellen gegen neue Marken unter Verüchtigung des veränderten Geldwerts umgetauscht werden.

Es wird dann genau dargelegt, wie die Einwochen-, Zweiwochen-, Dreizehnwochen- und die Zusatzmarken aussehen sollen. Lohnklasse I erhält roten, Lohnklasse II blauen, Lohnklasse III grünen, Lohnklasse IV rotbraunen und Lohnklasse V gelben Druck. Die Zusatzmarken sollen ebenso breit sein wie die Einwochenmarken (23,5 Millimeter), aber doppelt so hoch (28 Millimeter statt 14 Millimeter), und sind anders wie die sonstigen Ablebendenmarken ausgestattet.

### Von der Fürsorgeziehung.

In die Fürsorgeziehung werden Kinder und junge Leute gebracht, um sie vor „stillestem Verderb“ zu bewahren. Gar schnell sind oft die Behörden dabei, Eltern das Erziehungswort über ihre Kinder zu nehmen, diese der Fürsorge zu überweisen, besonders wenn Mädchen in Betracht kommen, damit sie nicht verdorben werden sollen. Was aber alles unter den wachsamsten Augen der Fürsorge geschehen kann, haben in letzter Zeit die Eltern zweier der Fürsorge überwiegener Mädchen in Rudenwalde und Treuenbriegen erleben müssen. Die Tochter eines Rudenwalder Arbeiters wurde durch Beschluß des Amtsgerichts der Fürsorgeziehung überwiesen. Nachdem das Mädchen einige Zeit in einer Anstalt untergebracht war, wurde es bei einem unehelichen Schmiedemeister auf dem Lande in Dienst gegeben. Vor einigen Monaten ist dieses der Fürsorgeziehung überwiesene Mädchen Mutter geworden, Vater des Kindes ist der Dienstherr, bei dem es von der Fürsorge in Dienst gegeben worden ist. Der Vater des Mädchens, dem man das Erziehungswort über seine Tochter genommen hat, ist nun zum Vormund seines Enkelkinds, das er der Fürsorgeziehung zu verdanken hat, ernannt worden und kann sehen, wie er die Unterhaltsgelder für sein Enkelkind bekommt. Ähnlich erging es einem Einwohner Treuenbriegens. Seine Tochter sollte ebenfalls durch Fürsorgeziehung gerettet werden. Auch dieses Mädchen wurde auf das Land in Dienst gegeben, weil nach Ansicht mütterlicher Leute die Stilleheit auf dem Lande zu Hause sein soll. In der Mädelkammer dieses Mädchens in Dienst ist, kam öfters ein Mädchen aus einem benachbarten Ort, kam, sah — und siegte. Die Folge dieser Fürsorgeziehung ist, daß das Mädchen demnächst Mutter werden wird. Der Vater des zu erwartenden Kindes will nun das Mädchen heiraten und zu diesem Zweck wurde der Antrag auf Entlassung aus der Fürsorgeziehung gestellt. Der Antrag ist vom Landesdirektor abgelehnt worden, weil der Schwängerer noch zu jung sei (er ist 24 Jahre alt und hat seiner Militärpflicht genügt), und weil seine Einkommensverhältnisse nicht so seien, daß er einen Haushalt gründen könne. Auch dieser Fürsorgezögling wird also ein uneheliches Kind zur Welt bringen. Es ist doch etwas herrliches um die preussische Fürsorgeziehung. Ob die Mädchen, wenn sie in der Obhut ihrer Eltern geblieben wären, auch uneheliche Mütter geworden wären, wissen wir nicht, das aber wissen wir, daß eine Fürsorgeziehung, bei der so etwas vorkommen kann, keinen Pfifferling wert ist.

### Vorsicht bei Auslandsengagement!

Trotz aller Mahnungen zur Vorsicht bei Auslandsengagement gibt es immer noch technische Angestellte, die im Vertrauen auf die scheinbar glänzenden Versprechungen ausländischer Firmen ihre Stellung im Inlande verlassen. Welche Erfahrungen sie indes dann im Auslande oftmals machen, das zeigt wieder einmal der Fall, den der „Deutschen Industriebeamten-Zeitung“ ein Chemiker berichtet, der sich in Berlin nach persönlichen Unterhandlungen mit einem dort anwesenden Chef der Firma Ch. Brenkel aus Schauen (Rußland, Gouvernement Korno) dorthin verpflichtet, nachdem ihm ein Gehalt von 5800 R. (2000 Rubel) bei freier Wohnung mit elektrischer Beleuchtung bei den angeblich keineswegs teuren Lebensverhältnissen dort zugesichert war. Bis zum Eintreffen seiner Möbel wollte der Chef ihm einige Zimmer mit Einrichtung in seiner Villa zur Verfügung stellen. Wie groß war aber das Entsetzen des Chemikers, als sich bei seiner Ankunft die prächtig möblierte Wohnung als ein unbesetztes Kellerlokal entpuppte, dessen Einrichtung in drei Dienerbetten und in zwei auf Holzbohlen zusammengeschlagenen Brettern bestand, die als Ruhestätte seiner Kinder dienen sollten! Die Betten wimmelten obenrein von Ungeziefer. Auf energischen Protest wurde dem Angestellten schließlich von dem humanen Chef bis zum Bezahlen seiner Wohnung, die — was der Chef versprochen hatte — noch eine Zeit anderweitig bewohnt war, ein Zimmer in einem Hotel zweiter Klasse zugestanden. Bald stellte sich auch heraus, daß es in Schauen weder Wasserleitung noch elektrisches Licht gibt (beides sollte sich in der „sogar bezugsbaren“ Wohnung befinden), sodas der vertrauensselige Mann sich schließlich eine vollständige Einrichtung für Petroleumbeleuchtung anschaffen mußte. Dazu sind die Schulverhältnisse in Schauen überaus mangelhaft, so daß er seine Kinder nach Miga auf eine deutsche Schule schicken muß, was ihm eine jährliche Mehrausgabe von 1000 Rubeln verursacht.

Umfangreiche Unterschlagungen im Steuerbureau des Magistrats bilden den Gegenstand eines mehrtägigen Prozesses, der Mitte Dezember das Schwurgericht des Landgerichts I beschäftigen wird.

In der Empörung über diesen Angriff auf ihre weibliche Ehre verurteilte das Präulein dem 63jährigen Angeklagten eine schallende Ohrfeige und wies ihn darauf hin, daß er sich schon öfter Unarten gegen sie erlaubt habe.

Können. Nach dieser „Behandlung“ wurde die Frau erst recht von Schmerzen gemartert und suchte die Hilfe eines approbierten Zahnarztes auf.

Sozialdemokratischer Zentralwahlverein für den Reichstagswahlkreis Arnswalde-Friedeberg. Ortsverein Berlin.

Arbeiter-Operetten-Vereinigung Groß-Berlin. Gruppe Zentrum.

Briefkasten der Redaktion.

G. M. I. Zu einer Beisteuer von einigen Mark monatlich sind Sie verpflichtet. Deswegen ist auch Wohnveränderung zulässig.

Wetterprognose für Sonntag, den 26. November 1911. Vorherrschend mäßig bei ziemlich kühlen nördlichen Winden, etwas mildezer Nacht und wenig veränderter Tagestemperatur.

Verurteilte Subringlichkeit. Vierzig Jagdgeschichten kamen bei einer Verhandlung zur Sprache, welche gestern die 10. Strafkammer des Landgerichts I geruume Zeit beschäftigte.

1 Monat Gefängnis für Zahnextraktionen wider Willen des Patienten. Der Dentist Rudolf Alee hatte gestern einen Termin vor dem Potsdamer Schöffengericht, um sich wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu verantworten.

Haben Sie schon Ihren Sprech-Apparat

mit unzerstörbaren nadellosen Parthé-Platten? Der Sprech-Apparat deklamiert, singt, lacht, pfeift, spielt, gibt die herrlichsten Konzerte wieder und erweist durch seinen Vortrag Jung und alt, arm und reich.

Eine zweckmässige Auswahl der Fassbekleidung ist im Winter der beste Schutz gegen Erkältung. DAMEN, KINDER, HERREN. Schnürstiefel, Prima Boxrind, Prima Boxcalf. Leiser.



Zur Vermeidung von Verwechslungen: Die Firma **A. Wertheim** unterhält in Berlin nur diese 3 Geschäfte

# A. Wertheim

G. m. b. H.

Versand-Abteilung Berlin W. 66 Leipzigerstr. 132/37. Bei Briefen ist genaue Adresse erforderlich.



Rosenthaler Str. Leipziger Strasse 132-37 Oranien Strasse

In dieser Woche, Leipziger Strasse, Teppichsaal:

## AUSSTELLUNG VON BALLTOILETTEN

Gesellschaftskleidern, Abendmänteln u. eleganter Pelz-Konfektion.

### EXTRA-PREISE

Während der Ausstellung:

### EXTRA-PREISE

#### Ball-Kleider

- |   |   |
|---|---|
| Wollbatist-Kleid reich m. Eins. u. Säumchen 15.75                                   | Voile-Ninon-Kleid (Kopie eines französischen Modells) mit farbiger Garnitur, reich m. Gold-Clifton u. Spitze, seid. Unterkleid 57.00      |
| Tüll-Kleid eleg. Muster m. Seidengarnitur u. seid. Unterkleid 28.50                 | Voile-Chappe-Kleid (Kopie eines französischen Modells) dekol., Taille und Rock mit Volants u. einer Spitze, seid. Unterkleid. . . . 90.00 |
| Woll. Voile-Kleid m. eleg. Spachtelansatz u. seid. Ansatz, Sammetgürtel 29.50       | Voile-Chappe-Kleid (Kopie eines französischen Modells) dekol., mit Ficht. Band garn. u. Spitze, seid. Unterkleid. 85.00                   |
| Voile-Ninon-Kleid mit Einsatz, Stich und seidener Schärpe, gefüttert. . . 42.00     |   |
| Voile-Chappe-Kleid dekol., mit Ficht. Band garn. u. Spitze, seid. Unterkleid. 85.00 |   |

#### Strümpfe

- Ballstrümpfe Baumwolle, grosse Farbauswahl . . . 38, 60 Pf.
- Ballstrümpfe fein, Fil d'Ecosse . . . 70 Pf.
- Ballstrümpfe fein Seide, gute Qualität . . 1.95

#### Schuhwaren

Nur Leipzigerstrasse  
Ein grosser Posten einzelner Paare  
**Damen-Ballschuhe**  
nur in Grössen 36, 37, 38  
in Lackleder, Bronze, weiss Glacé u. Atlas zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

#### Pelzwaren

- Kanin-Stola mit 4 Schw. ca. 1,80 Mtr. lang . . . 14.00
- Elektric-Kanin-Krawatte mit 6 Schweifen, ca. 2 Mtr. lang 19.00
- Ganzfeh-Krawatten mit Pfötchen u. 2 Schweif. garniert, ca. 1,60 Mtr. lang 18.50
- Steinmarder-Kollier 2 fellig, mit Köpfen, Pfoten und Schweifen garniert 42.00
- Steinmarder-Kollier 2 fellig, mit Köpfen, Pfoten und Schweifen garniert 70.00
- Phantasie-Skunks-Stola mit 7 Schweifen, Köpfen und Pfoten garniert . . . 57.00
- Phantasie-Skunks-Stola mit 5 Schweifen, Köpfen und Pfoten garniert . . . 76.00
- Nur Leipziger Strasse
- Seal-Kanin-Mantel mit grossem Kragen . . 255.00
- Seal-Kanin-Mantel lang, mit Schalrücken und Stulpen, von australischem Opossum . 285.00

#### Ballstoffe

- Wolltaffet elfenbein- und hellfarbig, ca. 110 cm breit . . . . . Meter 1.70
- Halbseid. Batist elfenbeinfarbig, ca. 110 cm breit . . . . . Meter 2.80
- Reinwollene Voile elfenbeinfarbig, ca. 110 cm breit . . . . . Meter 2.00
- Kammgarn elfenbeinfarbig, ca. 110 cm breit . . . . . Meter 2.45
- Eolienne elfenbein- und hellfarbig, ca. 110 cm breit . . . . . Meter 3.60

Besonderer Gelegenheitsposten preisw.

#### Ueberkleider

- elfenbein- . . . . . 26.00
- schwarz, m. Kunstst. . . . . 48.00
- farbig . . . . . 26.00
- Halbfertige Stickerei-Roben
- Batist u. Tüll 12.50, 16.00, 19.50

#### Ballstoffe

- Chappe-Musselin reinseid. Ballstoff in schönen Farben . Meter 1.25
- Voile-Applikation eleganter Ballstoff mit imitierten Perlen, Meter 1.65
- Voile-Ninon in neuen Abendfarben, ca. 110 cm breit . . . . . Meter 2.75
- Voile à Bordure (nur elegante Ballkleider, ca. 120 cm breit, Meter 3.40
- Crêpe de chine u. Radium in Ball- und Abendfarben, ca. 110 cm breit . . . . . Meter 3.50

Gegründet 1864

**Pelzwaren.**

Engros-Export.  
S. Schlesinger,  
Neue Königstr. 21  
Ordnungsbüro.  
Kein Laden!  
II Etage.

**Einzelverkauf**  
wie alljährlich zu  
billigsten Preisen

**Pelz-Stolas**  
**Muffen**

Chick garnierte  
Damenpelzhüte  
federleicht

Reparaturen sauber und billig.  
Sonntag geöffnet.  
Bitte genau auf Hausnummer  
21 zu achten.

Griff  
Echt Silber  
800gest

**Machen Sie keine Anzahlung**

ohne dass Ihnen hierfür ein besonderes Entgegenkommen geboten wird. Bei mir erhält jeder neue Käufer nach Wahl vollkommen

**GRATIS**

1 Stück m. edl. silberg. 800gest  
1 Theaterglas in elegantem Etui  
1 alter echt silb. 14 Kar vergold.  
1 Zigaretten-Etui stark versilbert  
1 Imperator-Taschen-Festzeug  
1 Herr-Remonte-Uhr, oxyd etc.

1 Anzug od. Ulster Preis 12 M., Anz. 3 M.  
1 Anzug od. Ulster Preis 18 M., Anz. 6 M.  
1 Anzug od. Ulster Preis 24 M., Anz. 9 M.  
1 Anzug od. Ulster Preis 36 M., Anz. 12 M.

1 Blouse od. Rock Preis 15 M., Anz. 3 M.  
1 Damen-Ulster Preis 22 M., Anz. 5 M.  
1 Flausch Ulster Preis 32 M., Anz. 8 M.  
1 Planch-Ulster Preis 42 M., Anz. 10 M.  
Jacken, Jalousie- u. Gesellschafts-Kleider

**Pe-z-Kragen Muffen**  
Schicke Anzüge nach Mass

**73 Alte Jakobstr. Der grosse Glogau Alte Jakobstr. 73**

Gratis nach Wahl

**Haar-Schuler**  
Spittelmarkt 3,1  
Potsdamerstrasse 83 b

„Haarstern“ die Patentfrisur.

**Extra-Angebot** Locken aus garant. reinem Menschenhaar.

Besonders günstige Gelegenheit.

3.25 12 Locken

5.25 20 Locken

### Achtung! Vereine!

Zur gefl. Mitteilung, daß ich meine drei Säle, welche mit allem Komfort ausgestattet sind, von jetzt ab nur für Vereinsfestlichkeiten reserviert halte.

Es sind noch Sonntage im Januar, Februar, März und April frei.

Für Sitzungen, Kommerse, Versammlungen, Hochzeiten u. täglich Säle für 50-3000 Personen frei.

Es bittet um gütigen Zuspruch

**Albert Moerner, Koppenstr. 29.**

**Kronleuchter-Fabrik.**  
Größte Auswahl.  
Verkauf zu billigsten Fabrikpreisen. u. Private.  
- Musterbuch -  
n. außerhalb franko.  
Auf Wunsch kulante Zahlungsbedingungen ohne Preiserhöhung.

**Siegel & Co.,**  
Prinzenstraße 33.

**Confection**

Paletots i. d. neuest. Passons, in 14 M.  
Flauschstoffen etc. von an  
Paletots in engl. Seal 85 M.  
Nord und Velvet von an  
Kostüme in reichster Auswahl in 25 M.  
engl. Stoff u. Kammg. v. an  
Kostüm-Röcke 4.50  
in großer Auswahl von an  
Abendmäntel zu sehr billigen Preisen.

**C. Pelz** Kottbuser Straße 5.

**Schick und elegant**  
sind meine

**3 Schlager=**  
Anzüge,  
Paletots und Ulster  
Mark 48.- 58.- 68.-

aus besten deutschen und englischen Stoffen

Reichhaltig sortiertes Lager  
Garantie für tadellosen Sitz und beste Verarbeitung

Spezialität:  
Smoking-, Frack- u. Gehrock-Anzüge  
auf Seide M. 78.-

**Martin Katz**  
Schneidermeister  
Berlin S. Schöneberg  
Dresdener Str. 76 II. Hauptstr. 153 I.  
Eventuell Monatszahlung 10 Mk.

Großes Aussehen erregt mein leidenschaftlicher weltbekannter

**Glas-Christbaumschmuck.**

Auswahl I mit 320 Stück in nur besseren, hochmodernen, vornehm sortierten Neuheiten, aus erster Hand als: Alle Sorten Edelholz, Kugeln und Eier mit Edelstein, Bergkristallen und Edelsteinen, Kugeln, Girlanden, Fruchtkörbe mit Trauben und Goldäpfel, Nikolaus im Schnee, Häne Lara, Widelfind in Rosa, Goldfische, Spiegelreflektoren, Luftschiffe mit Herz, Seppelien, Dornbüschel, Eier mit venezianischem Glas, 12 Paracramaheln, Brillantkette, wundervolle Paradiesvögel in Lebensgröße (noch nie dagewesen) und Schneewittchen mit den 7 Zwergen sowie ein Paket Tannenweih zum Befestigen des ganzen Baumes, gefest. gefüllt.

Auswahl II: für Liebhaber, nur in weiß (Edel) zu demselben Preis.

Auswahl III: mit circa 700 Stück, sehr vorteilhaft für Händler und Vereine, 10 M. Wegen Sie Wert auf Neuheit, so achten Sie genau auf meine Firma, denn nur mein langjähriger Riefenverstand ermöglicht es, die schönsten und größte Auswähl zu bieten. Für Geschenke und Stückzahl wird garantiert. Tausende von Dankschreiben. 1907

**Josef Müller, Koburg-Lauscha, Thür.-Wald 34.**



### Das proletarische Kind.\*

„Unter Zugrundelegung zahlreicher Vorarbeiten und unter teilweiser Heranziehung früherer, jetzt vergriffener Publikationen ist hier — wie ich glaube erstmalig — der Versuch gemacht worden, eine Gesamtdarstellung von Zuständen, Verhältnissen und Bedingungen zu geben, die sich auf die Entwicklung des proletarischen Kindes beziehen.“ — so umschreibt der Verfasser Genosse Otto Nühle selbst in der Einleitung die Aufgabe und den Inhalt seines Werkes. Die Vorarbeiten, die Nühle erwähnt, sind bereits zu einer umfangreichen Literatur angewachsen. Von der klassischen Beschreibung Engels über die Lage der arbeitenden Klassen in England an, über Marx' Kapital mit seinen passenden Detailschilderungen und Illustrationen der Wirkungen des Kapitalismus bis zu den neuesten Darstellungen der kapitalistischen Produktion durch bürgerliche und sozialistische Autoren findet sich wohl kaum ein Buch, das nicht die widerwärtigen Einflüsse der letzten kapitalistischen Phase auf die Entwicklung des Proletariats streift. Dazu ist in den letzten Jahrzehnten eine fast unübersehbare Literatur über Einzelfragen der kindlichen Entwicklung getreten, wobei das Proletariatskind meist ausführlich berücksichtigt, wenn nicht gar allein zum Gegenstand der Beobachtung und Untersuchung gemacht wurde. Und schließlich beiseite wir seit einigen Jahren in den Arbeitermemoirenbüchern eine oft recht eingehende und liebevoll ausgeführte Schilderung der Kindheits- und Jugenderlebnisse von Proletariatskindern selbst. Aus Enquêtes und Statistiken, Biographien und Beschreibungen, medizinischen und psychologischen Untersuchungen das ungeheure Material zu sammeln, zu sichten und zu verarbeiten, war eine keineswegs undankbare Aufgabe. Das Resultat muß bei der Reichhaltigkeit der mannigfaltigsten Quellen nicht nur eine lebensprägende, anschauliche Schilderung des Proletariatskindes werden; es wird auch über die Darstellung des Einzelstoffes hinausgehend neue und zusammenfassende Aufschlüsse über die unerbittlichen Konsequenzen einer in ihrer notwendigen Gesetzmäßigkeit dahinstampfenden Wirtschaftsgestaltung geben.

Nühles Buch läßt in seinem Gesamtaufbau diese tief eindringende Forschungsweise vermischen. Es zeichnet nicht den Gesamtkomplex der ökonomischen Bedingungen, durch die der Proletariatsfamilie, seine Kinder immer wieder in den Strudel der kapitalistischen Produktion hineingerissen werden; es weist nicht Seite für Seite die ehernen Notwendigkeiten der gewiß beklagenswerten Erscheinungen unserer modernen Gesellschafts- und Wirtschaftsstruktur auf. Dazu gehörte die eingehende Darlegung aller ökonomischen Tendenzen, eine Darlegung, die sich nur im engen Anschluß an die Analyse der kapitalistischen Ökonomie machen läßt; dazu gehörte weiter die Sonderung aller Einzelfäden und der Nachweis ihrer gegenseitigen notwendigen Verknüpfung zu dem Gewebe des proletarischen Klassenbildes.

\* Otto Nühle, Das proletarische Kind. Eine Monographie. 1911. Albert Langen, München. XIV und 262 S. 8 W., geb. 4,50 M.

Diese Bemerkungen sollen aber keineswegs eine Kritik in dem Sinne bedeuten, daß Nühles Buch unbedingt berechtigten Erwartungen nicht entspricht. Sie umschreiben in ihrer Negation nur den Inhalt des Buches, das sich in der Einleitung selbst als einen Versuch bezeichnet, der „in erster Linie nur als eine Sammlung von Beiträgen zu einer Monographie des proletarischen Kindes gedacht“ ist. Diese Selbstbeschränkung ist auch in dem vom Verfasser angegebenen „Zweck des Buches“ begründet: „Kunde zu geben, Augen zu öffnen und Gewissen zu schärfen. Herzen sollen entflammen und Hände zur Tat bereit gemacht werden.“ Ein Buch, das Herzen entflammen will, bedarf natürlich einer ganz anderen Art der Darstellung als ein Werk, das vornehmlich wissenschaftlich ergründen will. Diese Tendenz, die auf einen möglichst weiten Leserkreis hinstellt, diktiert auch die Art der Behandlung und die schriftstellerische Form. Offenbar sollen auch zahlreiche bürgerliche Leser ergriffen werden. Darauf deutet nicht nur die Wahl des bekannten bürgerlichen „Simplicissimus“-Verlages. Außer der höchst erfreulichen, hübsigen Schreibweise ist dafür das Vermeiden jeglicher schwierigen Beweisführung zeugniskräftig. Das ganze Buch gibt weniger eine Begründung der Probleme und ein Fortschreiten bis zum Zentralkpunkt als eine mit Wärme und glücklicher Hand geschriebene Beschreibung der Einzelercheinungen. Das ungeheure Material, dem keine neuen Bausteine zugesetzt worden sind, bietet sich in abgerundeter, gefälliger, leicht verständlicher Form zu jedermanns Gebrauch. Die Sprache bewegt sich gern in Bildern und regt mehr das Gemüt und Gefühl des lesenden Individuums an. So mag man mit dem Verfasser auch nicht darüber rechten, ob er in vielen Detailschilderungen den wissenschaftlich treffenden Ausdruck gefunden hat. Seine Zeichnung in dem Kapitel „Die proletarische Klasse“ nimmt man wirklich nur als Skizzenzeichnung des Bildes: „Doch noch immer wandern Millionen in den Niederungen und grauenhaften Abgründen des Elends. Und noch immer steigen Millionen aus dem dunklen Schoße dieses Elends zu einem sonnenlosen Dasein empor.“ Und da ein Bildner des Kontrastes wegen gelegentlich die Farben heller oder dunkler aussprechen muß, verzeihen es wir z. B. auch gern, daß (nach Seite 15) das Familienleben der bürgerlichen und bürgerlichen Elemente in „harmonischem Gleichmaß“ verlaufen soll, während an anderer Stelle (Seite 19) weit richtiger gesagt wird, daß durch die moderne Entwicklung auch die bürgerliche Familie selbst immer mehr durch die Wirkung destruktiver Tendenzen dem inneren Zerfall entgegengeführt wird.

Der Inhalt des Buches selbst ist in eine Reihe von Kapiteln gegliedert. Im ersten Kapitel, „Die proletarische Klasse“, wird die Wandlung des mittelalterlichen Gewerbes zur modernen Maschinenproduktion und ihre Bedeutung für die Lage der Arbeitenden skizziert. Ein zweiter Abschnitt trennt dann ausführlicher die Lebensgestaltung des Bürgerzums von der des Proletariats und verweist bei den Lebensbedingungen der proletarischen Familie. Nach dieser Schilderung des Milieus, in dem das Proletariatskind aufwächst, zeichnet Nühle in dem Hauptkapitel Strich für Strich die Rote und Gescheiterte, die den Proletariatskind, die Proletariatskinder von der Stunde ihrer Zeugung im Mutterleibe an umgeben. Degeneration, Hunger und Krankheit der Eltern, Arbeit der Mutter bis zur schweren Stunde der Geburt gehören bereits an dem Keimling. Sorge

\* Dieser Teil des Satzes ist vom Referenten gesperrt.

und Not, Krankheit, Hunger, harte Arbeit der Eltern hemmen eine ausreichende und zweckmäßige Ernährung. Dazu tritt häufig der Mangel unehelicher Geburt. Die ewig laustenden Sorgen entzweien Mutter und Kind; in der Leide des mütterlosen Haushalts oder gar bei Fremden empfängt der junge Proletariatskinder die ersten, unauslöschlichen Eindrücke. Mit körperlichen und geistigen Mängeln behaftet, schleppt ein großer Teil der Proletariatsjugend sich durch eine freudlose Schulzeit, um in kaum reichendem Alter dem Volooh Kapitalismus die noch so jungen und so sehr der nie beginnenden Pflege bedürftigen Kräfte zu opfern. Leicht verfällt ein Teil der Proletariatsjugend infolge seiner elenden, harten Lebensbedingungen dem Laster, aus dem ihn keine Hilfe rettet, sondern in das eine verständnislose Klassenjustiz und grausame Zwangs- und Anstalts- und Gefängnis- und Arbeitslager führt. Die Arbeiterjugend als Teil der proletarischen Klasse aber mündet mit Gefühls- und Gedankenwelt ein in den Strom der großen proletarischen Bewegung...

Der lebendigen, sich fast dramatisch steigenden Schilderung wird sich kein Leser entziehen können. Elendsbild reißt sich an Elendsbild. Nicht ein freundlicher Ton, nicht ein heller Zug belebt das düstere Bild. Es ist nur zu wahr, was die Einleitung sagt: „Dah das Schicksal des proletarischen Kindes aus diesem Buche wie ein in düsteren und graulichen Farben gehaltenes Gemälde dem Betrachter entgegentritt, ist nicht die Schuld des Verfassers und reflektiert nicht aus vorgefaßter Absicht.“ Und deshalb wollen wir nicht die Wirkung dieses düsteren Gemäldes abschwächen, wenn wir trotzdem eine kritische Bemerkung antauchen. Die Lebensbedingungen des proletarischen Kindes haben doch einen reicheren Inhalt bekommen, seitdem es ein klassenbewußtes Proletariat gibt, seitdem dies Proletariat sich in seinem Kampfe organisiert hat. Auch auf den kleinsten Proletariatsprophylaxen fällt etwas von dem Licht des Selbstbewußtseins und der Begeisterung, die dem sozialistisch geschilderten Arbeiter in Fleisch und Blut übergegangen sind, die ihm wirklich ein großes Stück Leben und Leben bedeuten. Wie die Lebensgestaltung der modernen Proletariatsfamilie auch auf das junge Kind einwirkt, wie es selbst in den Gedankenkreis seiner Eltern durch bewußte Erziehung hineinwächst, hätten wir gern wenigstens mit einigen Strichen angedeutet gesehen. In einer künftigen Monographie darf dieser Teil gewiß nicht fehlen. Und diente diese Schilderung nicht mindestens ebensogut dem Zweck, Augen zu öffnen, Herzen zu entflammen, Hände zur Tat bereit zu machen! Wir vermühen diese Zeichnung um so eher, als Nühle in seiner Darstellung über das schulpflichtige Alter zum Teil hinausgeht; und hier hat die proletarische Jugendorganisation erfreulicherweise bereits eine recht feste Staff.

Zum Schluß wollen wir ein paar formelle Mängel des vorliegenden Buches anmerken, das auch unseren Agitatoren reichliche Anregung und ergiebige Material liefert. Einzelne statistische Zahlen sind ohne Jahresangabe wiedergegeben; ihre Brauchbarkeit wird dadurch gemindert. Die Autorennamen bei Zitaten sind nicht durchgehend genannt. Im Inhaltsverzeichnis fehlen die Seitenangaben zu den Unterabschnitten, so daß sich z. B. beim Hauptkapitel nur die Seitenziffern 42—299 finden. Das Auffuchen wird dadurch erheblich erschwert.

Ernst Zint.



- 1. ELEG. KOSTÜM  
Englischer Art  
Modern und praktisch in Bezug auf Farbe und Qualität  
nur 19.75
- 2. ULSTER  
aus Bleu-Cheviot  
mit geschmackvoll. Absatten-Schal  
sehr beliebt für Backsteine  
nur 13.25
- 3. SAMT-MANTEL  
Moderne Wickel-Fasson  
mit breitem Schal und  
tadelloser Aufmachung  
nur 34.50
- 4. FLAUSCH-PALETOT  
Ganz neues Modell  
in verschiedenen Höhen  
Farben, reich garniert  
nur 14.50



**WEIHNACHTS  
VERKAUF**  
ZU GANZ BEDEUTEND  
ERMÄSSIGTEN PREISEN

**C. & A. Brenninkmeyer**  
SPECIALHAUS FÜR DAMENKONFECTION  
KÖNIG STR. 33 - BAHNHOF ALEXANDERPLATZ

„Jüngst Goldsoub's „Königstr. 1“! Die größten, weil die könnlichsten Wollkn“



# Achtung! Metallarbeiter, Buchdrucker. Achtung!

## Die 10 Pf.-Packung von Wollmach's Radikal-Händereinigungspulver

wird nachgefüllt. Achtet beim Einkauf genau darauf, daß jedes Paket mit nebenstehendem Etikett verschlossen ist und meine volle Adresse trägt. Weiset Fälschungen zurück. 1760L

Oskar Wollmach  
Berlin O. 27, Kleine Andreas-Straße 15.

# Theater und Vergnügungen

(Siehe Wochen-Spielplan.)  
**Freie Volkshäuser:**  
Heute Toten-Sonntag: Keine Vorstellung.  
Montag, 27. November, abends 8 Uhr:  
Neues Schauspielhaus. 15. (2. Abend.)  
Abteilung: Bügel.

**Neue Freie Volkshäuser.**  
Sonntag, 26. November 1911.  
Anfang 8 Uhr.  
Neues Volks-Theater: Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag: Leidenschaft.  
Donnerstag: Geographie und Liebe.  
Sonntag: In Behandlung.  
Hochschule in Charlottenburg: Sonntag: Geographie und Liebe.

**Schiller-Theater O. Schiller-Theater.**  
Sonntag, abends 8 Uhr:  
Es lebe das Leben.  
Montag, abends 8 Uhr:  
Madame Sans-Gêne.  
Dienstag, abends 8 Uhr:  
Sum. ersten Male: Maskerade.

**Schiller-Theater Charlottenburg.**  
Sonntag, abends 8 Uhr:  
Don Carlos.  
Montag, abends 8 Uhr:  
Don Carlos.  
Dienstag, abends 8 Uhr:  
Wilhelm Tell.

**Neues königl. Opern-Theater.**  
Heute 8 Uhr: Medea.  
Abonnements-Vorstellung.  
Schauspiel: Diele Sandros.  
**Berliner Theater.**  
Abends 8 Uhr:  
Coeur-AB.  
**Theater in der Königgrätzer Straße**  
Abends 8 Uhr:  
Spielerien einer Kaiserin.  
**Neues Theater.**  
Abends 8 Uhr:  
Der Adèle Bauer.  
Montag 8 Uhr:  
Das Mädel von Montmartre.  
Giroette: Fritzl Mautzary.

**Theater des Westens.**  
8 Uhr: Die Dame in Rot.  
Wittwoch und Sonnabend nachm. 4 Uhr: Max und Moritz.  
**Residenz-Theater.**  
Direktion Richard Alexander.  
Heute 8 Uhr:  
Die Kameliendame.  
Morgen und folgende Tage:  
Ein Walzer von Chopin.  
Schwank in 3 Akten v. Kéroul u. Barré.  
Für die deutsche Bühne bearbeitet von Sollen-Daerfeld.

**Friedrich-Wilhelmstadt-Schauspielhaus.**  
Nachmittags 3 1/2 Uhr:  
Das Mädchen von Heilbrunn.  
Abends 8 Uhr: König Lear mit Ferdinand Bonn in der Lektüre.  
**Luifen-Theater.**  
8 Uhr zum 50. Male:  
Letzte Sonntags-Abend-Aufführung:  
Die Nacht der Liebe.  
**Belle-Alliance-Theater**  
Heute abends 8 Uhr:  
Narrenspiel.  
Schauspiel in 5 Aufzügen.

**Apollon Theater**  
Ab 8 Uhr:  
6 Geschw. Goldberg, Demokritos.  
8 1/2 Uhr:  
Einmalige Aufführung.  
Jugend.  
Liebesdrama in 3 Akten v. Max Halbe.

**ROSE-THEATER**  
Große Frankfurter Str. 132.  
Abends 8 Uhr:  
Der Hüttenbesitzer.  
Montag und Dienstag: Die Barbaren.  
Mittwoch: Der Hüttenbesitzer.

**Metropol-Theater.**  
Trilby.  
Schauspiel in 4 Akten v. F. M. Bellier.  
In Szene gesetzt vom Dir. H. Schulz.  
Anfang 8 Uhr.  
Morgen und folgende Tage:  
Die Nacht von Berlin.

**Reichshallen-Theater.**  
Heute: Elite-Soirée  
der  
Stettiner  
Sänger.  
Mittw. 7 Uhr  
Morgen u. folg. Tage:  
Schauspiel Robert Steidl.

**Urania.**  
Wissenschaftliches Theater.  
Sonntag 8 Uhr:  
Von Meran zum Ortler.  
Montag 8 Uhr:  
Von Meran zum Ortler.  
Hörsaal 8 1/2 Uhr. Prof. Donath:  
Elektrische Resonanz.

**ZOOLOGISCHER GARTEN**  
Heute Sonntag 50 Pf.  
Eintritt...  
Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.  
Morgen nachm. 4 Uhr:  
Joh. Strauß-Konzert

**Castans Panoptikum.**  
Friedrichstr. 165.  
Größte Sehenswürdigkeit Berlins.  
Alles ohn. Extra-Entree  
Entree 50 Pf.  
Militär und Kinder die Hälfte.  
**Corso-Varieté.**  
Zwei Vorstellungen  
Entree 50 Pf.

**Passage-Panoptikum.**  
Nur noch kurze Zeit!  
Die himmlischen Zwillinge  
zusammengewachsen.  
Lebend zu sehen!  
Ohne Extra-Entree.

**Passage-Theater.**  
Heute: 2 Vorstellungen.  
Nachm. 3-7 Uhr kleine Preise.  
Abends 8-11 Uhr.  
Das beste Programm  
der Berliner Varieté-Saison!  
**Claire Waldoff**  
mit neuen Schlagern.  
**Menö**  
Telepat. Phänome.  
**The Black cats**  
engl. Backfisch-Ens.  
und die 10 glänzenden  
Varieté-Nummern.

**Trianon-Theater.**  
Heute Totensonntag abends 8 Uhr:  
Francillon.  
Morgen und folgende Tage:  
Mein Baby.

**ROSE-THEATER**  
Große Frankfurter Str. 132.  
Abends 8 Uhr:  
Der Hüttenbesitzer.  
Montag und Dienstag: Die Barbaren.  
Mittwoch: Der Hüttenbesitzer.

**Metropol-Theater.**  
Trilby.  
Schauspiel in 4 Akten v. F. M. Bellier.  
In Szene gesetzt vom Dir. H. Schulz.  
Anfang 8 Uhr.  
Morgen und folgende Tage:  
Die Nacht von Berlin.

**Reichshallen-Theater.**  
Heute: Elite-Soirée  
der  
Stettiner  
Sänger.  
Mittw. 7 Uhr  
Morgen u. folg. Tage:  
Schauspiel Robert Steidl.

**Union-Theater**  
Direktion: Willy Cremer.  
Alexanderplatz  
Unt. d. Linden x Wedding  
Moritzplatz x Hasenheide  
Heute a. Totensonntag:  
Beginn der Vorstellungen um 8 Uhr.  
In allen fünf Etablissements:  
„Der fremde Vogel“  
m. Carl Clewing i. d. Hauptrolle.  
und das übrige Programm.

**Voigt-Theater.**  
Belundbrunnen Badstraße 58.  
Heute Sonntag, den 26. November,  
nachmittags: Keine Vorstellung.  
Abends 8 Uhr:  
Der Dornenweg.  
Schauspiel in 3 Akten v. F. Philipp.  
Kasseneröffnung 10 Uhr. Anf. 8 Uhr.

**Volksvorstellung**  
veranstaltet  
von der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger  
am Totensonntag, 26. November 1911,  
im Theater Alt-Berlin, Blumenstr. 10:  
**Das Glück im Winkel.**  
Schauspiel in 3 Aufzügen von Hermann Sudermann.  
Eintrittspreise: 50 Pf., 1 M., 1,50 M.  
Anfang 8 Uhr. Vorverkauf an der Theaterkasse. Kasseneröffnung 7 Uhr.

**Gebr. Arnhold**  
Schwarzer Adler  
Lichtenberg, Frankfurter Chaussee 5.  
Jeden Sonntag: Großer Ball.  
Jeden Mittwoch:  
Leipziger Sänger.  
Erstklassige Herrengesellschaft  
mit nur künstlerischen Leistungen.  
Freitag, den 1. Dezember: I. Karl Heinzius-Abend.

**Excelsior-Lichtspielhaus**  
Rixdorf Bergstr. 151-152  
Richardstr. 12-13  
25. November bis 1. Dezember einschl.:  
**Unter den Klauen der Löwen**  
Großartige amerikanische Sensations-Aufnahme.  
Außerdem: **Gespenster** Soziales Drama in 2 Akten.

**Pracht-Säle Alt-Berlin**  
Blumenstraße 10 Neben dem Residenz-Theater  
sind die besten  
**Versammlungssäle des Ostens.**  
Im neubauten Theater-Saal täglich:  
Konzert, Theater und Spezialitäten. 621L

**SPORT-PALAST**  
Sonntag, 26. November, 7 Uhr abends  
Kassen-Eröffnung 6 Uhr.

**Folies Caprice.**  
Abends 8 1/2 Uhr:  
Heinrich Heines  
junge Leiden.  
Morgen und folgende Tage:  
Fr. 14. Kobi Krah.

**Herrnfeld Theater**  
Nur einmalige Aufführung  
**Die Meyerhains.** Kommerzienrats-Komödie aus Berlin W. — mit den Autoren Anton und Donat Herrnfeld — und  
**Die letzte Ehre**  
Morgen Montag:  
Noch nie dagewesener Lachertolg!  
**Das Kind der Firma**  
mit Anton und Donat Herrnfeld in den Hauptrollen. Vorher:  
Schmerzlose Behandlung.  
Anf. 8 Uhr. Vorverkauf 11-2 Uhr.

**Volks-Theater.**  
Rixdorf, Hermannstr. 20.  
Sonntag, 26. Nov.: Die Hoffnung auf Regen. Drama in 4 Akten von Gellermann.  
Montag, 27. Novbr.: Am Alter. Schauspiel in 4 Akten von Karl Wegel.

**Zirkus Busch**  
Heute (Totensonntag) nur eine Vorstellung abends 7 1/2 Uhr:  
Zum 2. Male prolongiert!  
Max, Moritz und Pepl.  
Die drei Affen-Menschen!  
Letzte Attraktion aus Herrn Karl Hagenbecks Tierpark in Stellingen.  
Pignolm. seinem tollkühnen Todessprung.  
Fr. Stennis, Schulleiterin. — Herr Ernst Schumann, Freiheitsdrossuren. — Geschwister Blumenfeld, Rock zu Pferde. — Finlay-Trio u. v. a.  
Um 9 1/2 Uhr zum 44. Male: Origin.-Ausstattungsstück des Zirkus Busch in 5 Bildern

**Casino-Theater**  
Lehringer Str. 37. Täglich 8 Uhr  
Heute das Sensations-Schauspiel  
**Die Tochter des Sträflings.**  
Ab morgen täglich:  
Der selige Hollschinsky.



**Heute letzter Sonntag.**  
Ausstellung Nordland  
Kurfürstendamm 151  
nahe Bahnhof Halensee und Charlottenburg.  
Heute:  
Vorführungen:  
Sonntags: 12, 3, 4 1/2, 6, 7 1/2, u. 9 Uhr.

**Admiralspalast**  
Am Bahnhof Friedrichstraße  
Heute Sonntag:  
2 Vorstellungen 2  
Nachmittags 6 Uhr und abends 9 Uhr:  
Die prachtvolle Pantomime:  
**„Alpenzauber“**  
Erstklassige Kunstlaufproduktionen.  
**Sinödshofer-Konzert.**  
Die Eisbahn ist von 10 Uhr an geöffnet.  
Bis 8 Uhr abends halbe Kassenpreise.  
Restaurant ersten Ranges.

**Alhambra**  
Follner-Theaterstraße 15.  
Jeden Sonntag: Großer Ball  
Großes Orchester. Anfang Sonntags 5 Uhr.  
A. Zamcitan.  
**Markgrafen-Säle**  
34. Markgrafen-Damm 34.  
An der Stralauer Klise.  
Jeden Sonntag: Großer Ball.  
Im Restaurant täglich musikalische Unterhaltung. Vorzügliche Küche, 11 Biere u. Weine, Billard u. Kegelbahn

**Humor-Quartett**  
Gg. Trener Kastanienallee 10  
**Burgtheater-Kino und Festsäle,**  
Schönhauser Allee 129  
Säle für Hochzeiten u. Vereinsvergängen. 4 hochgeleg. Kegelbahnen.  
Rudolf Herz.

**Germania-Säle — Wittenau.**  
Montag, den 27. November 1911:  
Operetten-Gaßpiel:  
**„Polnische Wirtschaft“**  
von Gilbert.  
Im Vorverkauf nummerierter Platz 1 M., 2. Platz 60 Pf. Anfang 8 1/2 U.

**Königsstadt-Kasino.**  
Gef. Holzmarkt u. Hegerstraße  
Zum Totensonntag:  
Besonders gewähltes Reprogr.  
u. a.: Ein Familienstag.  
Lebensbild in 1 Akt.  
Der Fischer.  
Liebespiel in 1 Akt.  
Anfang präzis 6 Uhr.

**Moats Theater.**  
Direktion: Robert Dill.  
Berlin N., Brunnenstraße 16.  
**Die Geier-Wally.**  
Schauspiel in 5 Akten nach d. gleichnamigen Roman der B. v. Gilleren von G. Hildebrandt.  
Anf. 8 Uhr. Entree 30 Pf. bis 1 M.  
Morgen: Dasselbe Vorstellung.

**Konkordia-Festsäle.**  
Inq.: M. Wendt und A. Schütze.  
Andreasstr. 64.  
Neben Sonntag:  
Militär-Streich-Konzert  
und die beliebten  
Hoffmanns Sänger.  
Direktion Fr. Fanthor.  
Nebe Woche neues Programm. — Heute:  
„Der Nachtwächter“.  
Schwank in 1 Akt.  
Anfang des Konzerts 6 Uhr, der Vorstellung 7 Uhr. Im oberen Saale von 5 Uhr an:  
Großer Ball.

**Alhambra**  
Follner-Theaterstraße 15.  
Jeden Sonntag: Großer Ball  
Großes Orchester. Anfang Sonntags 5 Uhr.  
A. Zamcitan.  
**Markgrafen-Säle**  
34. Markgrafen-Damm 34.  
An der Stralauer Klise.  
Jeden Sonntag: Großer Ball.  
Im Restaurant täglich musikalische Unterhaltung. Vorzügliche Küche, 11 Biere u. Weine, Billard u. Kegelbahn

Es starten u. a.:  
Rütt — Stol — Arend — Schilling — Stellbrink  
Hoffmann — Stabe — Finn — Beutler.  
3000 Mark Geldpreise.

Die bekannte künstlerisch-literarische Wochenschrift

# Licht und Schatten

Kostet im Vierteljahre Mark 3.— im Jahre Mark 12.— die Einzelnummer Mark —.25.

## 20 Mark

zahlen wir an jedermann

## Werbepremien

für fünf Jahresabonnements

## 5 Mark

für fünf Vierteljahresabonnements

Wer uns also bis zum 15. Januar 1912 mindestens fünf Abonnementsbestellungen für das nächste Quartal überweist, erhält

ein Drittel der Abonnementsbeträge

## Die Werbepremien

sind entweder bei der Einzahlung der Abonnementsbeträge seitens des Bestellers (durch Postanweisung oder auf unser Postscheckkonto Nr. 8960 Berlin) in Abzug zu bringen, oder sie werden, nach Einziehung der Abonnementsbeträge von den einzelnen Abonnenten, dem Besteller von uns vergütet. Die Zustellung der Zeitschrift erfolgt kostenlos durch die Post oder durch die von den Abonnenten namhaft zu machenden Buchhandlungen, denen die Abonnementsbestellungen auch direkt überwiesen werden können, und zwar bei sofortiger Zahlung der Abonnementsbeträge durch den Besteller unter Abzug der Werbepremien.

„LICHT UND SCHATTEN“ erscheint im zweiten Jahrgang unter ständiger Mitarbeit der namhaftesten deutschen Künstler und Dichter. Was „Licht und Schatten“ ist und bedeutet, bezeugt das einstimmige

## Urteil der Presse

„Eine glückliche Idee in glücklichster Verwirklichung.“

„Novelle, Gedicht und Zeichnung, diese drei bilden den Inhalt, und sie sind nach künstlerischem Werte wie nach dem vornehmen gelehrten Geschmack, der sie stofflich bestimmt, gleich bedeutungsvoll. Der Raum öffentlicher Geselligkeit erhält in dieser Wochenschrift ein anständiges, fesselndes Unterhaltungsblatt, das gute Haus erwünschte geistige Belebung, der Schriftsteller und Künstler starke Anregung. Ein vorzügliches Blatt. Doppelt bewundernswert bei dem billigen Preis!“

„Eine neue Zeitschrift gut und schön zu machen, bedeutet noch keine Lösung des Zeitschriftenproblems bei dem es sich immer nur um eine billige Zeitschrift für unsere Zeit und unser Volk handelt. Die Schaffung dieser neuen Zeitschrift aber ist eine Kulturthat wie jedes grosse Kunstwerk und zugleich eine scharfe und ehr-

liche Probe auf unsere künstlerische Kultur.“

„Unsere ersten Künstler sind in „Licht und Schatten“ mit ihrem Schaffen charakteristisch vertreten. Mit den besten der Bilder treten die besten der neueren Dichter zusammen. Wie sie ein Hausmuseum, sollen ihre Beiträge eine Hausbibliothek um billiges Geld ergeben, die die Werte der Gegenwart in sich birgt und so als echte Kunst und Dichtung von bleibendem Wert ist. Möge darum recht vielen von nun an statt der schlechten Familienzeitschriften „Licht und Schatten“ die literarische Zeitung sein. Für gute Lesekost ist jetzt gesorgt. Vielleicht besinnt sich das deutsche Volk allmählich auf den Segen solcher Einrichtungen.“

„Technisch vollkommene Reproduktionen, gehaltvolle Dichtung, Humor und Phantastik, Ernst und Groteske, unter Ausschluss des Witzblattmäßigen und jeder Parteitendenz, erste Mitarbeiter auf allen Gebieten — sind die Haupttrichtlinien der neuen Zeitschrift!“

„Wenn diese Hefte erst zum ganzen Bande sich zusammenfügen werden, so muss es ein Buch sein, das unverleglichen Genuss gewährt, weil der kausale Reiz reiner Kunst von ihm ausströmt.“

„An guten Zeitschriften ist heute kein Mangel, und doch fehlte es an einer Wochenschrift, die zu einem wohlfeilen Preis sich in einem Gewande zeigte, das auch dem verwöhntesten Geschmack Rechnung trägt. Die Reproduktionen sind von einer Unmittelbarkeit des Ausdrucks, die jeden Kenner entzücken wird. Die literarischen Beiträge der Wochenschrift stehen auf derselben Höhe wie die künstlerischen Gaben. Die klangvollsten Namen haben sich vereinigt, um jede Nummer der neuen Wochenschrift zu einem vollendeten Kunstwerk zu gestalten. Bei dem billigen Preise wäre dem neuen Unternehmen der tiefgehendste Erfolg zu wünschen. Es wird dem Volke hier eine wahre und echte Kunst geboten.“

Wer also „Licht und Schatten“ verbreiten hilft, fördert in Wahrheit die künstlerische Kultur in Deutschland. Wir fordern daher vor allem auch die Vereine zur Mitarbeit auf. Reichliches Werbematerial wie Probennummern und „Pressestimmen“ sowie Sammelisten kostenlos vom

Verlag „Licht und Schatten“ S. m. b. H. Berlin W. 9, Lennéstr. 4.

**Puma-Stiefel**  
für Damen und Herren ..... **10<sup>50</sup> M.**  
Alleinverkauf für Berlin

# A. Jandorf & Co

Spittelmarkt Belle-Allianzstrasse Grosse Frankfurterstrasse Brunnenstrasse Kottbuser Damm

## Weihnachts-Verkauf

Soweit Vorrat



### Baumwollwaren

- 3 Met. Hemden-Barchent **95 Pf.**
- 2 1/2 Meter Molton in vielen Farben **95 Pf.**
- 2 1/2 Met. Velour-Barchent für Röcke oder Beinkleider **95 Pf.**
- 2 1/2 Mtr. Pique o. Croise-Barchent **95 Pf.**
- 3 Meter Hemdentuch **95 Pf.**
- 3 Meter Louisiana-tuch **95 Pf.**
- 12 Staub- od. Polierrtücher **95 Pf.**
- 1 Jacquard-Rolltuch Halb-leinen **95 Pf.**
- 3 Stuben- o. Küchenhandtücher Halbleinen, gestümt und gebändert **95 Pf.**

### Taschentücher

- 6 Damen-Taschentücher weiss Fond, mit farbigen Kanten und Hohlraum **95 Pf.**
- 6 Herren-Taschentücher gelb, rot, blau, braun **95 Pf.**
- 6 Linontücher mit Buchstaben **95 Pf.**
- 3 Seidentücher farbig, mit Hohlraum **95 Pf.**

### Möbelstoffe

- 1 Meter Linoleum-Läuferstoff ca. 87 cm breit **95 Pf.**
- 1 Perser-Vorleger mitteilt mit Franzen, ca. 80/100 **95 Pf.**
- 1 Schlafdecke mit hübscher Bordüre **95 Pf.**
- 1 Meter Cocosläufer **95 Pf.**
- 1 Filztuch Komodendecke reich bekurbelt **95 Pf.**

### Papierwaren

- 1 Umlegekalender (Bügel-system) für 1912 **95 Pf.**
- 1 Ausstattung-Kassette 25 Bogen, 35 Kuvert Inhalt **95 Pf.**
- 1 Band Jugendschriften f. Knaben u. Mädchen, g. Titelauswahl **95 Pf.**
- 1 Kochbuch Henriette Davids **95 Pf.**
- 1 Tischläufer Weihnachts-dekor und 100 passende Servietten **95 Pf.**

### Seifen

- 12 Stck Blumen-Fettseife im Karton **95 Pf.**
- 10 Stück verschiedene Haus- od. Küchenseifen **95 Pf.**
- 12 Pakete Salmiak-Terpentin-Seifenpulver **95 Pf.**
- 1 Paket Motard-Kerzen 6 oder 8 Stück Inhalt **95 Pf.**
- 2 Pakete Streichhölzer **95 Pf.**

### Steingut

- 8 Speiseteller tief oder flach, m. blauer Bordüre **95 Pf.**
- 1 grosse Waschs-service-Kanne dekoriert **95 Pf.**
- 1 Satz Schüsseln verrippte Form ..... 7 Stück **95 Pf.**
- 1 Salz- und 1 Mehl-meste mit Holzrückwand **95 Pf.**
- 5 Milch-töpfe braun, innen weiss glasiert ..... Satz **95 Pf.**

### Glas - Porzellan

- 10 Bierbecher Viktoria- oder Kavaller-Form **95 Pf.**
- 6 Wassergläser geschlossen **95 Pf.**
- 1 Tafel-Aufsatz Steinschiff-Imitation mit grosser Schale und Vase **95 Pf.**
- 1 Likör-service Steinschiff-Imitation 1 Flasche, 6 Gläser, 1 Tablett **95 Pf.**
- 6 Wein-Römer auf hohem Fuss **95 Pf.**
- 6 Dessertteller Porzellan, reich dekor **95 Pf.**
- 1 Kaffee- od. 1 Teekanne Porzellan mit Golddekor **95 Pf.**

1 engl. Teekanne **95 Pf.**  
ca. 6 Tassen Inhalt mit reich. Dekor

### Schuhwaren

- 1 Paar Filzpantoffel für Damen oder Herren, mit Filzsohle **95 Pf.**
- 1 Paar Plüschpantoffel für Damen, mit Ledersohle **95 Pf.**
- 1 Paar Stoffschuhe für Damen **95 Pf.**
- 1 Paar Stoffschuhe für Kinder mit Filz- und Ledersohlen Gr. 24-30 **95 Pf.**

1 Paar Gummischuhe **95 Pf.**  
für Kinder, Grösse 24-28

### Spielwaren

- 1 Musikroller extra gross, mit sortiertem Gespann **95 Pf.**
- 1 Besenständer mit Bohang 7 teilig **95 Pf.**
- 1 Zelluloid-Puppe ca. 22 1/2 cm gross **95 Pf.**
- 1 Charakter - Baby mit Schlafaugen, ca. 25 cm gross **95 Pf.**
- 1 Puppenstube mit 5 teilig. Einrichtung **95 Pf.**
- 1 Zelluloid-Baby ca. 19 cm **95 Pf.**
- 1 Eisenbahn auf Sohlenen, vor- u. rückwärts fahrend **95 Pf.**
- 1 Ungekleidete Puppe m. Wimpern u. Schlafaugen, ca. 30 cm **95 Pf.**
- 1 Gekleidete Puppe mit Schlafaugen ca. 30 cm **95 Pf.**
- 1 Kaufmannsladen Länge ca. 40 cm **95 Pf.**
- 1 Pierdestall mit 3 Pferden und Wagen **95 Pf.**
- 1 Bierwagen mit 6 Fässern **95 Pf.**
- 1 Rollwagen mit Ladung, ca. 33 cm **95 Pf.**
- 1 Damenbrett ca. 28 1/2 cm **95 Pf.**
- 1 Kochherd extra gross **95 Pf.**
- 1 Küchenservice im Karton 5 teilig **95 Pf.**
- 1 Festung Länge ca. 31 cm **95 Pf.**
- 1 Karton Bleisoldaten enthaltend 28 Stück **95 Pf.**
- 1 Kinderstuhl mit Arm- und Seitenlehne **95 Pf.**
- 1 Militär-Garnitur verschiedene Waffengattungen **95 Pf.**
- 1 Laubsäge-Garnitur **95 Pf.**

Restauflage: Der Kampf zwischen Bur und Brito v. General Chr. B. de Wet, m. viel. Illustr., Kartonskizzen usw., 464 Seiten stark eleg. Prachtbind., sonst 12.-, jetzt **95 Pf.**

### Damenkonfektion

- 1 Oberhemdbluse aus Satin-barchent, in neuen Streifenmustern **1 95**
- 1 Velour-Barchentbluse Vorderteil in Falten **1 95**
- 1 Matinee ausfarbig, Flanschstoffen mit gesteppter Biende **1 95**
- 1 Unterrock aus Melton, mit angesetztem Volant und Borten garniert **1 95**
- 1 Kindergarnitur Muff und Koller, aus weiss Wirtelpüsch **1 95**

### Wäsche - Schürzen

- 1 Damen-Taghemd Passon-schnitt reich garniert **1 95**
- 1 Damen-Beinkleid Knieform mit breiter Stückerel **1 95**
- 1 Morgenjackette **1 95**
- 1 Herren-Nachthemd mit buntem Besatz **1 95**
- 1 Kleiderreformschürze farbig oder schwarz **1 95**
- 1 Kinderschürze in 6 Grössen, Satin, mit breitem Faltenvolant **1 95**

### Weisswaren

- 12 Wäschebänder verstellbar, Atlasband, viele Farben **1 95**
- 4 Meter Spitzenstoff für Blusen weiss oder creme **1 95**
- 1 Strausslederfächer auf imit. Schildpattgestell **1 95**
- 1 Herren-Cachenez "Reine Seide" weiss gemustert **1 95**
- 1 Kinderhäubchen Elsbärstoff m. reicher Japongarnierung **1 95**

### Möbelstoffe

- 1 Fries - Fenster - Mantel diverse Farben **1 95**
- 1 Waffelbettdecke viele Farb. **1 95**
- 1 Filztuch - Tischdecke reich bekurbelt **1 95**
- 1 Tull-Bettdecke weiss oder creme **1 95**

Kleiderstoff einfarb., ca. 110cm breit, in modernen Bindungen, besond. gute Qual. Met. **1 95**  
Kostüm-Cheviot ca. 130 cm schwere Qual., schwarz o. marine, ... Meter

### Papierwaren

- 1 grosses Briefmarken-Album u. 1000 gemischte Briefmarken **1 95**
- 1 Postkarten-Album für 1000 Postkarten, Leinenband **1 95**
- 1 Füllfederhalter m. 14 karät. Goldfeder **1 95**
- 100 Briefhogen Herrenform, Leinenpapierfalter **1 95**
- 1 Band Herzblättchens Zeitvertreib Band 40-46 **1 95**

### Wirtschaftsartikel

- 1 Heizrohr emailliert **1 95**
- 1 Marktkorb m. Emaille-Einsatz **1 95**
- 1 Emaille-Wasserkessel dekoriert **1 95**
- 1 Holzkohlenkasten mit Deckel **1 95**
- 1 Fleischhackmaschine **1 95**

### Herren-Artikel

- 1 Herren-Oberhemd weiss mit Pique Falten-Einsatz **2 95**
- 1 Herrenhut steif, schwarz, Haarfilz **2 95**
- 1 Herren-Weste mod. Fantasie-stoffe, in vielen Weiten **2 95**
- 1 Knaben-Anzug Blusen-Fasson, hochgeschlossen, mit Umlegekragen aus blauem Cheviot, für 3-8 Jahre **2 95**
- 1 Damen-od. Herrenschild Gloria mit Futteral **2 95**

### Möbelstoffe

- 1 Filztuch-Portiere reich bekurbelt **2 95**
- 1 Kinder-Steppdecke Satin **2 95**
- 1 Bett-Vorleger Velour **2 95**
- 1 Madras-Store buntfarbig **2 95**
- 1 Fantasie-Tischdecke mit Franzen **2 95**
- 1 Divankissen persisch gemust. mit Franzen **2 95**

### Diverses

- 1 Ballschal Chiffon m. Taupföhen, schöne Farben **2 95**
- 1 Samttasche (Velvet) grosse Form, elegant ausgestattet, an langer Schnur **2 95**
- 1 Ueberbluse verschied. aparte Ausführungen **2 95**
- 1 Pointlace-Tischläufer **2 95**
- 1 Läufer handgestickt, aus stark-lädigem Stoff **2 95**
- 1 Mittendecke handgestickt, aus stark-lädigem Stoff **2 95**

Damen-Tuch **2 95**  
Reine Wolle, schwarz oder aparte mod. Farben... Meter  
Kostümtuch ca. 130 cm breit, in englischem Genre, schwere Qualität ... Meter

- 6 Buchstabetaschentücher Halbleinen, handgestickt **2 95**
- 12 Herrentaschentücher weisser Fond m. Hohlraum u. farb. Kante **2 95**

1 Markttasche aus Rindleder ca. 38 cm gross **2 95**

### Porzellansteingut

- 1 Kaffee-Service 9 teilig, für 6 Personen, reich dekoriert **2 95**
- 1 Bratenplatte Porzellan mit Gold-dekor zusammen **2 95**
- 1 Sauciere **2 95**
- 6 Dessertteller **2 95**
- 1 Suppenterrine Porzellan, gross, mit Golddekor **2 95**
- 1 Waschgarnitur 5 teilig, dekoriert **2 95**
- 6 Vorrats-tonnen mit Delftdekor **2 95**
- 1 Salz- 1 Mehl-meste mit Delftdekor zusammen **2 95**
- 6 Gewürz-tönnchen **2 95**
- 1 Essig- 1 Oelflasche **2 95**
- 1 Toiletteneimer mit Einlage und Bügel **2 95**
- 1 Puppenwagen ausgeschlagen, m. Sturmklänge **2 95**
- 1 Schreibmaschine für Kinder **2 95**
- 1 Puppen - Sportwagen zusammenlegbar **2 95**

Wirtschaftlicher Wochenbericht.

Berlin, den 25. November 1911.

Unberechtigte Klagen. — Steigerung der Verkehrseinnahmen. — Zunahme der Eisen- und Stahlproduktion. — Preisrückgänge am Eisenmarkt. — Schädigung der Verfeinerungsindustrie und der Arbeiter. — Das Uebel des Schutzzolles.

In schreiendem Widerspruch zu den Klagen aus der Eisen- und Montanindustrie über die ihr durch die öffentlichen Lasten drohende Konkurrenzgefährdung steht die tatsächliche Lage am Eisen- und Stahlmarkt. Die Produktionsverhältnisse waren kaum je so glänzend als wie jetzt. Die Nachfrage hält an, trotz Preissteigerungen findet die Erzeugung glatten Absatz. Wie schon im Handelsteil in der Freitagnummer des „Vorwärts“ mitgeteilt worden ist, konnte der Vorstand des Stahlwerksverbandes in der letzten Vorstandssitzung mitteilen, daß der Markt und starke Abwärts anhalte, der Absatz auf dem Außenmarkt dauernd günstig sei. Zwar wurde die von der Gewerkschaft Deutscher Kaiser beantragte Erhöhung der Beteiligung in Höhe von 20 Proz. abgelehnt, aber diese und andere Anträge auf Erhöhung der Gesamtbeteiligung beweisen doch, daß ein starker Expansionsdrang vorhanden ist, die Werksverwaltungen selbst sehr hoffnungsvoll in die Zukunft blicken. Wir allerdings sehen gerade in der überhöhten Quotenjagd und der ungesügelt vermehrten Produktion der Produktionsmittel das stärkste Krisenmoment.

Einen guten Maßstab für den allgemeinen Beschäftigungsgrad in der Warenproduktion liefern die Einnahmen der deutschen Eisenbahnen. In diesem Jahre sind sie Monat für Monat über die vorjährigen hinausgewachsen. Die folgende Aufstellung veranschaulicht das. Es betragen die Einnahmen aus dem

Table with columns for Personenverkehr (1910, 1911) and Güterverkehr (1910, 1911) for months from January to October.

In der angegebenen Zeit sind die Einnahmen aus dem Personenverkehr von rund 688 Millionen Mark auf rund 702 Millionen Mark, aus dem Güterverkehr von rund 1410 Millionen Mark auf 1538 Millionen Mark gestiegen. In dieser Steigerung hat die Montan- und Großindustrie in erheblichem Umfange beigetragen. Ihre Anlagen sind voll und beschäftigt und sie unterhalten einen lebhaften Güterausstrom und -Verband. Aber zufrieden sind die Großindustriellen nicht. Ihre Unzufriedenheit hat politische Motive. Mit den erwähnten Klagen wollen sie gegen unsere Sozialpolitik und für eine industrielle Hochschutzzollpolitik demonstrieren. Daß sie von den Lasten nicht erdrückt werden, beweist die Entwicklung der Produktion. Für die ersten 10 Monate der letzten Jahre ergeben sich folgende Ziffern in 1000 Tonnen:

Table showing production figures for Kohlenförderung der Rh.-Westf. Kohlenindustrie, Eisenherzeugung Deutschlands, and Produkte B (9 Monate) for 1910 and 1911.

Am auffälligsten ist die starke Steigerung im Absatz der Erzeugnisse des Stahlwerksverbandes. Das gilt sowohl für halbfertiges Material als auch für Walzwerkzeugnisse. Berücksichtigt man, daß der Nachweis für die B-Produkte nur 9 Monate umfaßt, so zeigt sich, daß die Summe dieser Produkte die der A-Produkte schon erheblich übersteigt. In dieser Tatsache kommt die Konzentrationsbewegung in der Eisenindustrie zum Ausdruck. Die Geschäftswerke reifen in steigendem Maße die Weiterverarbeitung an sich. Dadurch geraten die Käufer von Halbzeug in eine immer schwierigeren Situation. Die Stahlwerke sind auf ihren Konsum weniger angewiesen, sie können ihn ganz willkürlich die Preise diktieren. Die hohen Erlöse im Inlande sichern so hohen Gewinn, daß die Weiterproduktion zu entsprechend billigeren Preisen auf den Auslandsmarkt geworfen werden kann. Tatsächlich absorbiert die Ausfuhr denn auch einen ganz beträchtlichen Teil der Gesamtproduktion. Im laufenden Jahre ist der Export besonders groß geworden. In den ersten 10 Monaten der beiden letzten Jahre wurden ausgeführt in Tonnen:

Table showing export figures for various steel products like Bruchstücken und Abfälle, Halbzeug, Träger, etc., for 1910 and 1911.

Eine bedeutende Zunahme der Ausfuhr zeigt sich bei Halbzeug, ferner bei Stab- und Rillisen, auch ein Material, das in der Weiterverarbeitung eine große Rolle spielt. Dasselbe läßt sich von Blechen sagen, die ebenfalls an der Ausfuhrsteigerung in erheblichem Maße partizipieren.

Bedeutend für die günstige Lage am internationalen Eisen- und Stahlmarkt ist die Preisbewegung. Die Hausstimmung treibt die Preise in die Höhe. Schon Ende Juli begannen die Werke mit kleinen Aufschlägen. In der letzten Zeit gingen sie mit Mehrforderungen kühner vor. Die Preise sind nun schon derart gestiegen, daß sie am internationalen Halbzeugmarkt seit Ende Juni um circa 8-9 Schilling für Rohblech, Knippel und Platten höher notieren. Die letzte Börse in Düsseldorf setzte den Preis für Grobblech gleich um 5 M. heran.

Die gekennzeichnete Entwicklung schädigt die Weiterverarbeitung und auch die Arbeiter. Das Anziehen der Rohmaterialpreise verteuert den Kauf von Rohmaterial und Halbzeug naturgemäß die Produktion. Bei den Versuchen, in entsprechender Weise nun auch die Preise der Fertigerzeugnisse in die Höhe zu bringen, stoßen sie auf die Konkurrenz der gemischten Werke. Diese schöpfen das Fett ab. Wenn die Arbeiter Forderungen stellen, bekommen sie von den Weiterarbeitern die Antwort: hohe Material- und niedrige Verkaufspreise erlauben keine Lohnerhöhungen!

Bei der Konstatierung dieser Tatsachen muß man sich erinnern, daß der Schutz Zoll auf Rohmaterial und Halbzeug die Grundlage der Preis- und Ausfuhrpolitik der gemischten Werke geworden ist. Ohne den Schutz Zoll bekämen die Weiterarbeiter billiges Material und die Konsumanten billigeres festes Erzeugnisse. Die Verfeinerungsindustrie könnte weiter viel besser auf dem Weltmarkt konkurrenzieren, die Arbeitsbedingungen für den deutschen Arbeiter durch die Vereinnahmung von Aufträgen verbessern. Jetzt wird

ihre der Absatz auf dem Außenmarkt doppelt erschwert. Einmal müssen sie selbst höhere Materialpreise zahlen als die Auslandskonkurrenz, weiter erschwert das Ausland die Einfuhr ihrer Erzeugnisse durch hohe Eingangszölle als Vergeltung für die deutschen Rohmaterialzölle. Diese wieder sind in ihrer Höhe eine von den Großindustriellen zugestandene Kompensation für die ihnen konzessioniert Rohmaterialzölle. Die herrschende Meinung, weitestgehend eine Folge der wechselseitigen Geschenke zwischen Agrarier und Großindustriellen, treibt weiter die Produktionskosten für die gesamte gewerbliche Warenherzeugung hinauf. Die Schädigung der Verfeinerungsindustrie durch die Schutzpolitik wird ja nun auch in den Kreisen der Gewerbetreibenden immer klarer erkannt. Handelskammern und andere Interessensvertretungen sehen sich gezwungen, die Tatsache festzustellen. In dieser Erkenntnis steht der Zentralverband der Industriellen doch wohl eine Gefahr für den Weiterbestand des Versicherungsvertrages zwischen ihm und den Agrariern. Als man einmah, daß der Sturm auf gegen den Hansabund manche der eigenen Säulen bersten ließ, trat der bekannte Herr Buch als Ratgeber auf. In den höchsten Tönen blies er die Melodie von den gemeinsamen Interessen aller Industriellen. Und er gab sich als sehr freigebig. Die Zölle für Fertigerzeugnisse müßten den Bedürfnissen angepaßt werden! Das verpflichtet zu nichts, fragt aber ganz nett. So sprach man früher auch schon, um nachher mit Verdauern zu konstatieren, daß sich mehr nicht habe erreichen lassen. Und wenn man das wirklich wollte und die Zölle für Fertigerzeugnisse heraufsetzte, der Verfeinerungsindustrie wäre um kein iota geholfen. Ganz selbstverständlich würde das Ausland mit entsprechenden Repressalien antworten und die Agrarier beunruhigten die Versuche, für Fertigerzeugnisse allgemein und höhere Zölle einzuführen, schnell mit der Forderung der lüdenlosen höheren Zollmauern für Agrarprodukte. Die Verfeinerungsindustrie wäre wiederum, und zwar noch gründlicher als bisher geschädigt; sie käme vom Regen in die Traufe!

Die ganze Entwicklung der Großindustrie, ihre hervorragende Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt, beweist auf das schlagendste, daß sie eines Schutzzolles nicht mehr bedarf, daß der Zoll auf Rohmaterial und Halbmaterial als ein Zeugnis gegen die Verarbeitungsindustrie und ein Fundament für die auslaufsüchtigen Agrarzölle funktioniert. Diesen Trutzoll zu beseitigen erfordert das Allgemeininteresse.

Wasserstands-Nachrichten

der Landesanstalt für Gewässerkunde, mitgeteilt vom Berliner Wetterbureau.

Table showing water level changes (am, seit) for various locations like Remel, Eregel, Weichsel, etc., for 24.11.11 and 23.11.11.

Die W. d. S. hat gestern die Pegelstände des Rheins um 1,2 m, des Mittelrheins um 20 cm überschritten.

Winter-Woche

Dauer vom 22. bis 30. November.

Vorzugs-Angebote großer Posten zu enorm herabgesetzten Preisen

Dauer vom 22. bis 30. November.

- Posten I Winter-Paletots in Cheviot und glatten Stoffen auch für große Figuren 15 M.
Posten II Winter-Paletots dunkelgrauer Cheviot mit feinen Streifen, für jede Figur passend 24 M.
Posten III Winter-Ulster gestreifte und karierte Phantasiestoffe 21 M.
Posten IV Winter-Anzug Cheviots und Kammgarne, ein- und zweireihig in vielen Mustern 27 M.
Posten V Winter-Pelerinen für Herren und Damen. Grau oder grünlicher Loden. „Imprägniert“ 120-130 cm lang 7 50 M.

- Posten VI Geh-Pelze „Imitate“. Feiner schwarzer Melton-Berug. Echter Pelz-Kragen 42 M.
Posten VII Winter-Joppen dunkelgrauer oder grüner Loden sowie glatte Stoffe, durchweg warm gefüttert 9 50 M.
Posten VIII Pelz-Joppen grauer Loden-Berug, mit Zierbel gefüttert. Soweit Lager 15 M.
Posten IX Winter-Hosen gestreifte Cheviots und Kammgarne, große Auswahl 7 50 M.
Posten X Burschen-Winter-Anzüge Cheviots u. Kammgarne, für 9-14 Jahre, durchweg 7 50 M.

Posten XI Knaben-Pyjacks Dunkelblauer Cheviot, Aermel mit Abzeichen. Warm gefüttert. Für 8 bis 8 Jahre durchweg 4 25 M.

Baer Sohn Kleider-Wecke Deutschlands größte Fabrik dieser Art. Chausseestraße 29-30, 11 Brückenstraße 11, Gr. Frankfurter Straße 20, Schöneberg, Hauptstr. 10.

Posten XII Winter-Anzüge für Knaben. Mehrere Buckskins. Schöne hochgeschlossene Formen. Für 3 bis 8 Jahre durchweg 4 50 M.

Oeffentliche politische Versammlungen.

# Sechster Wahlkreis!

Dienstag, den 28. November 1911, abends 8 1/2 Uhr:

## Oeffentliche politische Versammlungen

in folgenden Lokalen:

Ewinemünder Gesellschaftshaus, Ewinemünder Str. 42.  
Brauerei Pagenhofer, Turmstr. 25/26.  
Cranz' Festsäle, Kösliner Str. 8.

Tagesordnung:

## Die Abrechnung mit der Reaktion.

Referenten: Reichstagsabgeordneten

**Busold - Friedberg.**  
**Haberland - Düffeldorf.**  
**Ledebour - Berlin.**

Freie Diskussion.

Die Einberufer: Julius Marchner, Ewinemünder Str. 70.  
Georg Kuntz, Wilhelmshaven Str. 31.  
Friedrich Stäffler, Hochbühlstr. 16.

233/5\*

# Schöneberg.

Dienstag, den 28. November 1911, abends 8 Uhr, in den Gesellschaftsräumen des Westens, Hauptstr. 30:

## Oeffentliche Volksversammlung

Die bevorstehende Reichstagswahl. Referent: Reichstagsabgeordneter Genosse Fritz Zubeil.

Freie Diskussion.

Zahlreichen Besuch erwartet  
Die Wahlvereinsversammlung fällt aus und wollen die Mitglieder an der Volksversammlung sich zahlreich beteiligen.

## Verband der Schneider, Schneiderinnen und Wäscharbeiter Deutschlands.

Bureau: Sebastianstr. 37/38. Telefon Amt IV, Nr. 9737.

Nachdem am Mittwoch der Streik für die gesamte Damenkonfektion beschlossen ist, fordern wir alle in der

## Damenkonfektion, Musterkonfektion und in Damenkonfektions-Ateliers

beschäftigten Kollegen und Kolleginnen auf, die Arbeit einzustellen, gleichviel ob sie Wäsche oder andere Privatarbeit anfertigen. In der Musterkonfektion ist auch da die Arbeit einzustellen, wo mit den Arbeitgebern Tarifverträge abgeschlossen sind. Der Streik richtet sich nicht gegen die Meister, sondern gegen die Unternehmer und ist gemeinsam mit den Meistern zu führen.

Die Streikenden haben sich täglich zweimal in folgenden Lokalen in der Zeit von vormittags 9-11 Uhr und nachmittags von 3-5 Uhr zu melden:

- Wedding: bei Freyernan, Postwaller Str. 3, Amt Moabit 8829.
- Norden: Ewinemünder Str. 42, Ewinemünder Gesellschaftshaus, Amt Norden 4076.
- Norden: Grunze, Schönhauser Allee 166, Amt Norden 1129.
- Südosten: Wangel, Reichenberger Str. 16, Amt Moabit 11724.
- Centrum: Wegener, Seyditzstr. 8, Amt Centrum 9245.
- Westen und Schöneberg: Räder, Steinhilberstr. 36a, Amt Lützow 6126.
- Rixdorf: Rodgei, Reuterstr. 60, Amt Rixdorf 908.

Für den Westen und Schöneberg werden die Streiklokale noch angegeben. Einkommen bitten wir die in diesen Bezirken beschäftigten Kollegen und Kolleginnen, sich auf dem Bureau, Sebastianstr. 37/38, zu melden. Als Ausweis, daß jeder sich Meldende auch bis dato in Arbeit gefunden hat, gilt der letzte Lohnzettel oder das Krankentagebuch.

Die Ortsverwaltung.

## Herrenmaßschneider!

Montag, den 27. November 1911, abends 8 1/2 Uhr, in den „Arminhallen“, Kommandantenstr. 57/58:

## Versammlung

für alle die Firmen, welche im November noch keine Sitzung abgehalten haben.

Tagesordnung:

„Stellungnahme zur Tarifänderung und zu den zu stellenden Forderungen.“

Jeder Kollege hat die Pflicht zu erscheinen!  
Wir erlauben alle Kollegen, welche für Firmen arbeiten, die in letzter Zeit keine Zulassungskarte abgeben haben, uns unverzüglich das Adressenmaterial aller Beschäftigten zuzustellen, damit wir in der Lage sind, Sitzungen einzuberufen.  
Die Kommission der Herren-Maßbranche.

## Herrenmaßschneider!

Mittwoch, den 29. November 1911, abends 8 1/2 Uhr, in der Brauerei Friedrichshain (großer Saal):

## Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

„Stellungnahme zur Kündigung des Tarifs und den erhobenen Forderungen.“ Referent: Kollege Kunze.  
Mitgliedsbuch legitimiert, ohne dasselbe, oder mit mehr als acht verfallenen Wochenbeiträgen kein Zutritt. — Die vorgeschlagenen Tarife werden ausgehandelt.  
Die Ortsverwaltung.

## G. Graumanns Festtische und Garten

Theaterbühne, Naunynstr. 27, 3 Regelsbahnen.  
Achtung, Vereine! Sonnabend, der 25. November, sowie Sonnabends und Sonntags im Dezember und Januar frei.

## Orts-Krankenkasse der Schlosser

und verwandten Gewerbe.  
Die Mitglieder obiger Kasse werden am Grund des § 43 des Kassensatzes vom 26. Juli 1906 aufgefordert, am

Montag, den 4. Dezember, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelauer 15, Saal 4,

behauf Wahl von 322 Delegierten sich einzufinden. Wahlberechtigt sind nur diejenigen Mitglieder, welche das 21. Lebensjahr zurückgelegt haben und im Besitz der bürgerlichen Überrechte sind. Die Wähler haben sich durch das Antrags- und Legitimations- und Quittungsbuch zu legitimieren. — Die Wahl ist eine geheime. — Die Herren Arbeitgeber, welche aus ihren eigenen Mitteln ein Drittel zu den Beiträgen der bei ihnen beschäftigten Mitglieder der Ortskrankenkasse der Schlosser und verwandten Gewerbe zahlen, werden ersucht, am

Montag, den 4. Dezember, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelauer 15, Saal 11, behauf Wahl von 156 Delegierten zu erscheinen. — Als Legitimation dient die zuletzt gezahlte Beitragsquittung. — Die Wahl ist eine geheime. — Vor dem Beginn des Wahlganges wird Herr Dr. Arthur Mayer in gemeinschaftlicher Versammlung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer einen Vortrag über Verhütung und Heilung der Augenuntertische halten.

Pünktliches Erscheinen ist geboten, da der Vortrag um 8 Uhr beginnt. Berlin, im November 1911.  
Der Vorstand.  
Gust. Lubatsch, Vorsitzender.

Bekanntmachung.  
Betriebskrankenkasse der Stadtgemeinde Berlin.  
Einladung zur Ordentl. Generalversammlung der Betriebskrankenkasse der Stadtgemeinde Berlin am Mittwoch, den 6. Dezember cr., abends 8 Uhr, im Bürgerlokal des Rathauses, Berlin, Königl. 15-18.  
Tagesordnung:  
1. Verschiedenes. 282/4  
2. Wahl des Revisionsausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung für 1911.  
3. Neuwahlen für drei ausstehende Vorstandsmitglieder.  
Berlin, den 29. November 1911.  
Der Vorstand. v. Schulz.

Große Firma vergibt Teppiche, Gardinen, Stores, Steppdecken, Portieren auf Teilzahlung ohne Auszahlung. Keine Kasse. Offize S. 100, „Vorwärts“-Expedition, Auguststr. 50.

## Freireligiöse Gemeinde.

Heute Totensonntag, nachmittags 4 Uhr:

## Oeffentliche Versammlung

in der Halle, Pappel-Allee 15-17.

Referent Waldeck Hannasse: „Unsere Toten.“

Eintritt 10 Pf.

57/9

Der Einberufer: H. Garndt, Pappelallee 15-17.

## Orts-Krankenkasse für den Amtsbezirk Blankenfelde.

Dienstag, den 5. Dez. 1911, abends 5 1/2 Uhr, findet im Lokal des Herrn W. Schneider in Rosenhals, Wilhelmshagen, Brinzenstr. 1, die

## General-Versammlung

statt, wozu die Herren Vertreter hiermit eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Wahl von Vorstandsmitgliedern: a) zwei Kassensmitglieder und ein Arbeitgeber für die Zeit vom 1. Januar 1912 bis 31. Dezember 1912. b) ein Kassensmitglied (Ersatz für Klein) für die Zeit vom 5. Dezember 1911 bis 31. Dezember 1912.
2. Wahl der Rechnungsprüfungskommission.
3. Genehmigung von Kergelverträgen.
4. Beamtenspersonalsachen.
5. Verteidigung etwaiger schriftlich eingegangener Anträge.
6. Verschiedenes.

Anfragen und Beschwerden, zu welchen die Einsicht in die Kassensbücher notwendig ist, müssen mündlich oder schriftlich behufs Beantwortung derselben in der Generalversammlung bis zum 1. Dezember der Kasseneverwaltung mitgeteilt werden. — Als Legitimation ist die Einladung mitzubringen.  
Der Vorstand. 282/16

## Konsum-Verein Nowawes und Umg.

Am Freitag, den 1. Dezember, abends 8 Uhr,

findet im Lokal des Herrn M. Singer, Bräckerstr. 31, die

## General-Versammlung

statt. Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes und Aufsichtsrates. 2. Beschlußfassung über die Bilanz und Entlastung des Vorstandes. 3. Verteilung des Reingewinns. 4. Antrag auf ein Vorstandsmittglied. 5. Antrag der Verwaltung: das Geschäftsjahr vom 1. August bis 31. Juli festzusetzen.

Der Aufsichtsrat.  
H. H. Wilsch, Schulz.

## Innungs-Krankenkasse der Tischler-Zunft zu Berlin.

Ordentliche General-Versammlung

der Vertreter der Kassensmitglieder und der Zunftmitarbeiter am Dienstag, den 5. Dezember, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelauer 15.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes. 2. Ergänzungswahl zum Vorstände. Zu wählen sind: Zwei Arbeitnehmer und ein Arbeitgeber für die Jahre 1912 bis 1914. 3. Wahl von drei Revisoren zur Prüfung der Jahresrechnung 1911. 4. Abänderung des Statuts, § 17. 5. Antrag der angestellten auf Gewährung einer Teuerungszulage. 6. Verschiedenes. Um pünktliches Erscheinen wird ersucht.

Der Vorstand. 282/18

## Orts-Krankenkasse Britz.

Donnerstag, den 30. November, abends 8 1/2 Uhr, findet die

## Ordentl. Generalversammlung

der Vertreter der Herren Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Restaurant A. Radatz, Schauffstr. 89, statt. Tagesordnung:

1. Ergänzungswahl eines Vorstandsmittgliedes der Arbeitnehmer. 2. Neuwahl von zwei Vorstandsmittgliedern der Arbeitnehmer. 3. Neuwahl eines Vorstandsmittgliedes der Arbeitgeber.
4. Wahl des Prüfungsausschusses. 5. Abänderung der §§ 13, 14, 41 des Statuts. 6. Verschiedenes.

Plenar sind die Vertreter ersucht eingeladen.  
Der Kassenvorstand.  
H. H. Behrend. 178/10

## Wer-Stoff-hat!

fertige Herrenanzug oder Paletot von 20 Mark an. Garantie tauschbarer Stoffe auf Maßhaar gearbeitet. Zwei Anproben. Bitte zum Anproben, da keine Bestätigung. Ein Versuch führt zu dauernder Kundenschaft. Gute Patente.  
Ludwig Engel, Prenzlauer Str. 23, H. Alexanderplatz, Geogr. 1892.  
Tuchreste in Anzügen, Paletots und Hosen (politischer) Reize Muster!

## Konsumgenossenschaft von Adlershof u. Umg.

(E. G. m. b. H.)

Sonntag, den 26. November 1911, nachmittags 3 Uhr, im Adlershofer Viktoriagarten (Schmiedgraben), Adlershof, Widmarstr. 60 (am Bahnhofs):

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1910/11.
2. Bericht des Aufsichtsrates. 3. Genehmigung der Bilanz. 4. Entlastung des Aufsichtsrates und Vorstandes. 5. Neuwahlen von Aufsichtsratsmitgliedern. 6. Auflösung der Genossenschaft. 7. Sonstige Anträge.

Anträge zur Generalversammlung müssen bis zum 15. November in den Händen des Vorstandes sein.  
Nach dem Turnus schreiben vom Aufsichtsrat aus: August Wolff, Adlershof, Albert Rathke, Alt-Möckel, Oskar Nitsch, Ober-Schönweide, Gertraud Schleinitz-Friedrichshagen. Die Genossen sind wieder wählbar.

Mitgliedsbuch oder Legitimationskarte legitimiert.  
Stimmrecht besitzt nur dasjenige Familienmitglied, welches die Beitrittserklärung unterschrieben hat. Vertretungen können nicht stattfinden.  
108/1\*  
Der Vorstand.  
Joh. Gerhard, Wilhelm Kahl, Max Joeschen.

## Zentralverband der Hausangestellten

Sonntag, den 26. November, im Volkshaus in Charlottenburg, Hofmannstr. 3: 209/15

## Versammlung.

Vortrag von Frau Gertraud Jucker (Leiterin des städt. Arbeiterschulhauses in Charlottenburg): „Welche Vorteile haben die Hausangestellten von der gemeinnützigen Stellenvermittlung?“  
Freie Aussprache. — Nachdem: Gemischtes Besprechungsmitteln. Saalöffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr.

## Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Verwaltung Berlin.

## Mitglieder-Versammlungen: Klavierarbeiter

Montag, den 27. November, abends 8 Uhr, im großen Saale des Gewerkschaftshauses, Engelauer 15.  
Tagesordnung: 1. Das Ergebnis unserer diesjährigen parteilichen Lohnbewegung und die Arbeitsstellung bei der Firma Beckstein. 2. Bericht von der Generalversammlung. 3. Branchen- und Verbandsangelegenheiten. 4. Mitgliedsbuch legitimiert.

## Vergolder

Montag, den 27. November, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Saal 1.  
Tagesordnung: 1. Die Konsumgenossenschaftsbewegung. Referent: Stadtverordneter Ad. Ritter. 2. Die besondere Hygiene-Statistik für das Bergelbergewerbe Deutschlands.

## Maschinenarbeiter

Montag, den 27. November, abends 8 1/2 Uhr, in den Andreas-Festsälen, Andreasstr. 21.  
Tagesordnung: 1. Bericht von der ersten Konferenz der Maschinenarbeiter Deutschlands. 2. Wahl einer Unfallkommission. 3. Bericht von der letzten Generalversammlung. 4. Branchenangelegenheiten.

## Bürsten- und Pinselmacher

Mittwoch, den 29. November, abends 8 1/2 Uhr, bei Preuß, Holzmarktstr. 65.  
Tagesordnung: 1. Haben die Arbeiter ein Interesse? Referent: Genossin Frida Schulz. 2. Branchenangelegenheiten. Die Kollegen werden ersucht, ihre Frauen mitzubringen.

## Haarschmuckarbeiter und Arbeiterinnen

Mittwoch, den 29. November, abends 8 Uhr, bei Merkwowski, Andreasstr. 26.  
Tagesordnung: 1. Fortsetzung der Debatte der letzten Branchenversammlung. 2. Bericht der Generalversammlung. 3. Verbands- und Branchenangelegenheiten.

## Bodenleger

Mittwoch, den 29. November, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelauer 15, Saal III.  
Tagesordnung: Bericht der Kommission und Branchenangelegenheiten.

## Einsetzer

Donnerstag, den 30. November, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Saal IV (Arbeitslofenraum).  
Tagesordnung: 1. Bericht von der Generalversammlung. 2. Auflösung der Bezirksversammlungen. 3. Branchenangelegenheiten.

## Achtung! Lehlinge und jugendliche Arbeiter der Holzindustrie!

Mittwoch, den 29. November, abends 8 Uhr, bei Eide, Schönleinstraße 6:

## Versammlung

Tagesordnung: 1. Vortrag. 2. Diskussion. Jeder Lehrling und jugendliche Holzarbeiter muß in dieser Versammlung erscheinen. 209/15





# W. Wertheim <sup>gmbh</sup>



Friedrichstraße 110/112 (Passage-Kaufhaus)  
Potsdamer Straße 10/13 Leipziger Straße 75/76  
an Dönhofsplatz

In dieser Woche **Sonderangebote** zu aussergewöhnlich niedrigen Preisen In dieser Woche

## Porzellan

Kaffeetassen und Untertassen mit Goldrand 20, 23 Pf.  
Kaffeetassen und Untertassen mit Meißner Dekor 42 Pf.  
Kinder-Eßservice dekoriert, fünfteilig 85 Pf.  
Eierservice achteitlig, mit Tablett 65 Pf.  
Küchengeräte eckige Form, 22 teilig, mit Golddekor 15.50, mit Kopenhagener Dekor 16.00,  
Kaffeesevice neunteilig für 6 Personen, mit elegantem Dekor 3.90, mit Kantendekor 4.25, 6.50  
Tafelservice dekoriert, 20 Teile für 6 Personen 17.50, 21.50  
mit Kantendekor, 80 Teile, für 12 Pers. 78.50

## Glaswaren

Butterglocken 48 Pf.  
Kompottschale mit 6 Tellern 48 Pf.  
Salatieren oval 18 bis 42 Pf.  
Bierbecher 1/4 Liter 7 Pf.  
Bierbecher mit Goldrand 8, 13 Pf.  
Bierbecher mit schwerem Boden 10 Pf.  
Käseglocken mit Teller 35 Pf.  
Kuchenteller mit 6 Desserttellern 95 Pf.  
Nachtlampen mit farbigem Schirm 90 Pf.  
Wasserbecher mit Schiffs 18 Pf.  
Dessertteller mit Schiffs 23 Pf.  
Käseglocken mit Schiffs 48 Pf.  
*Neues Preßglas-Service „Monopol“*  
Dessertteller 7 Pf.  
Kompottschalen rund 10, 18 bis 55 Pf.  
Kompottschalen viereckig 23, 48, 65 Pf.  
Zuckerschalen mit Fuß 28 Pf.  
Kuchenteller 45, 68 Pf.  
Fruchtschalen 90 Pf.

## Steinzeug

Bierseidel mit Zinnbeschlag, 1/2 Liter 90 Pf., 2.35  
Bierseidel mit Zinnbeschlag, 1/2 Liter 2.00, 3.35  
mit Zinnbeschlag, 3/4 Liter 3.20, 5.75, 7.00  
Vasen mit Golddekor 95 Pf., 1.75, 2.50  
Jardinieren mit Golddekor, groß 3.35  
Blumenkübel mit Golddekor 1.25, 1.75  
Bowlen blau und gelb 3.85, 5.50  
Küchengeräte 22 Teile 4.50  
Waschgarnituren Steingut, zweiteilig 1.75  
Waschgarnituren Steingut, fünfteilig 3.75, 4.25

## Farbiges Kristall

## Amerikan. Schleifglas

## Zier-Römer

In verschiedenen Farben. *besonders billig*

*Ein Posten*  
**Emailliewaren**  
Waschbecken, Porzellanform 95 Pf., dekoriert 1.65  
Toiletten-Eimer 1.85, 2.15  
gestanzt, in Rohrbügel 2.65, dekoriert 3.75

**Emailliewaren**  
Schmortöpfe ohne Ring 25, 40, 55 Pf.  
Kasserollen mit Ring 45, 55, 65 Pf.  
Wassereimer ca. 28 cm Durchm. 65, 85 Pf.  
Wassereimer mit Deckel, dekoriert 1.65  
Mülleimer 90 Pf., 1.75  
Wannen oval 90 Pf., 1.25, 1.55  
Wasserkannen 45, 65 Pf.

**Lampen**  
Gaszugampel komplett, mit Perlehang 9.75, 12.25  
Gaszugampel komplett, mit Grätzphoenix 16.75, 19.50  
Krone für Speisezimmer mit 4 Grätzphoenixen 39.50, 47.50  
Krone für Herrenzimmer mit 4 Grätzphoenixen 24.50, 29.50  
Salonkrone mit 3 Grätzphoenixen 28.00, 35.00  
Schlafzimmerampel 8.50, 11.75  
Tischlampe mit Messingfuß, 14" 2.25

*Ein Posten*  
**Gas-Zugampeln**  
komplett, mit Perlehang und Bekrönung, regulär 28.00 16.50  
*Ein Posten bronzierte*  
**Ofenvorsetzer**  
regulär 3.25 4.25 5.00  
1.80, 2.50, 3.25

## Selten billige Wirtschafts-Artikel

Waschböcke zusammenlegbar 2.25  
Plättbretter bezogen 1.65, 2.10  
Wringmaschinen 7.50  
Bolzenplatten 1.75, 1.90, 2.25  
Wandkaffeemühlen 1.55, 1.90  
Waschwannen aus starkem Zink mit Holzboden 6.75, 8.50  
Waschzuber 6.75, 8.50  
Alpaka-Kaffeelöffel 8, 15, 20 Pf.  
Alpaka-Eßmesser mit Solinger Klinge 60 Pf.  
Alpaka-Dessertmesser mit Solinger Klinge 55 Pf.  
Alpaka-Eßlöffel 18, 25, 35 Pf.  
Alpaka-Eßgabeln 18, 25, 35 Pf.  
Alpaka-Dessertlöffel 15, 25, 30 Pf.  
Alpaka-Dessertgabeln 15, 25, 30 Pf.  
Gasöfen „Radiatoren“ 8.00, 10.50  
Ofenvorsetzer lackiert 45, 55, 75 Pf.  
Kohlenkästen lackiert 85 Pf., 1.05  
Ascheimer lackiert 80, 85 Pf.  
Kohlenschaufeln 15, 20 Pf.  
Petroleumheizöfen 7.25, 9.00  
Dauerbrandöfen 7.25, 9.00

**Kaffeesevice** vernickelt, mit Tablett, vierteilig 6.25, 8.50 | **Teeglashalter** vernickelt, mit Glas 28, 40, 65 Pf.

## Bürstenwaren

Roßhaarbesen 90 Pf., 1.35, 1.65  
Roßhaarhandfeger 45, 65, 85 Pf.  
Kopfbürsten Prima-Borsten 90 Pf., 1.30, 1.50  
Kleiderbürsten Prima-Borsten 75, 90 Pf., 1.25  
Schrubber 20, 25 Pf.  
Bohnerschrubber mit Eisenplatte 1.55  
Teppichkehrmaschinen 7.00, 8.50

## Haushaltartikel

Oranienburger Wachskernseife St. 15 Pf., 3 St. 40 Pf.  
Elain-, Bernstein- u. Salmiakseife Eimer mit ca. 10 Pfund 2.80  
Salmiak-Seifenpulver Paket m. ca. 1 Pf. 18, 50, 80 Pf.  
Scheuerpulver „Blitz blank“ Paket mit ca. 1 Pfund 10 Pf.  
Bohnermasse weiß od. gelb Dose 45 Pf., Prima-Qualität Dose 55 Pf.  
Stahlspäne fein, mittel u. grob Paket mit ca. 1/2 Pfund 13 Pf.  
Salonkerzen Paket mit 6 od. 8 Stück 45 Pf., Streichhölzer Paket 95 Pf.

## Küchenwäsche

Handtücher Gerstenkorngewebe mit roter Kante, 42/100 cm groß, Dutzend 2.75, 48/100 cm groß, Dutzend 3.20  
Prima-Halbheften-Oberhandtücher, 48/110 cm groß, gestümt und gebündelt, Dutzend 5.90  
Grün halbleinene Dreifach, 48/110 cm groß, gestümt und gebündelt, Dutzend 4.90  
Reinleinene Wischtücher rot kariert, 87/97 cm groß, Prima-Qualität, Dutzend 2.75  
Wirtschaftstücher weiß, mit Einwehung v. Ölleder, Teiler, Wischtuch, 88/98 cm gr., ges., Dutzend 3.65  
Rolltücher grau gestreift, 80/160 cm groß 95 Pf., 88/200 cm groß 1.20  
Poliertücher gelb Dutzend 1.05

**ZUM TOTENFEST**  
Phantasie-Dauerkränze 60, 80 Pf. 1.00 bis 6.00  
Kränze aus weißem Moos, sehr haltbar 2.00, 2.50, 3.50 bis 5.00  
Kränze mit Palmen und Blumen garniert 1.50, 2.00 bis 20.00  
Tannen in Töpfen Stück 18, 30, 40 Pf.  
Erika Stück 30, 50, 75 Pf.  
Farne verschiedene Sorten, Stück 30, 45, 60 Pf.  
*Heute am Totensonntag sind die Blumen-Abteilungen unserer drei Häuser nachmittag von 12 bis 4 Uhr geöffnet*

In unsern drei Häusern:  
**Spielwaren-Ausstellung**  
Neu eröffnet: Im Schaufenster **Die Grunewald-Rennbahn;** Friedrichstraße: im 2. Stock **Das Sechs-Tage-Rennen** (beide bewegl.)  
Potsdamer Straße: In den 4 Schaufenstern **Dornröschen** (auf drehbarer Bühne) — und **Ein Fünf-Uhr-TEE**



Jugendbewegung.

Der Kampf um die Arbeiterjugend.

Die Jahreskonferenz des Schulinspektionsbezirks Leipzig-Land, die am 23. November in Leipzig tagte, beschäftigte sich ausschließlich mit der Jugendpflege.

Der Redner betonte, man könne den religions- und vaterlandsfeindlichen Bestrebungen der sozialdemokratischen Jugendvereine am besten durch den Ausbau der nationalen Jugendpflege entgegenwirken.

Eine Jugendkonferenz fand am Sonnabend und Sonntag für den Regierungsbezirk Magdeburg in Magdeburg statt.

waren 63 Delegierte erschienen. Berichtet wurde, daß seit dem halben Jahre des Bestehens der Bezirksleitung die proletarische Jugendbewegung im Bezirk sehr erfreuliche Fortschritte gemacht habe.

Wochen-Spielplan der Berliner Theater.

Römisches Theater. Sonntag: Joseph in Ägypten. Montag: Der Rosenkavalier. Dienstag: La Traviata. Mittwoch: Joseph in Ägypten. Donnerstag: Der Rosenkavalier. Freitag: Der Prophet. Sonnabend: Der Rosenkavalier. Sonntag: Lohengrin. (Anfang 7 Uhr.)

Mittwochnachmittag: Der Kaufmann von Venedig. Freitag: Immer vorwärts. Sonnabend: Kean. Sonntag: Eberhard Dolmes. (Anfang 8 Uhr.)

Marktpreise von Berlin am 24. November 1911, nach Ermittelung des Königl. Polizeipräsidenten. Markthallenpreise (Kleinhandel): 100 Kilogramm Getreide, gelbe, zum Kochen 36,00-50,00.

Symozin... soll...  
Borhonium...  
winken.

Lur Gafalt moult's!

Ein willkommenes und sehr praktisches Weihnachtsgeschenk:

Der Dauerbrand-Koks-Ofen

bietet eine stetige, gleichmäßige und angenehme Wärme Tag und Nacht. Die Bedienung ist ganz einfach: eine nur einmalige Auffüllung und gelegentliche Zugregulierung ist nötig.

Die Ausstellungen der Gas-Gesellschaft

(Imp.-Continent-Gas-Association) (Adressen endstehend) sind frei zu besichtigen und gewähren eine umfassende Uebersicht über die Anwendung des Gases in Haushalt und Beruf.

Damen-Konfektion Robert Baumgarten

Engros Export

Hausvogelplatz 11 1. Etage (kein Laden) schrägüber Untergrundbahn (an der Jerusalem StraÙe)

verkauft auch einzeln

- Paletots
Kostüme
Kostüm-Röcke
Abend-Mäntel
Golf-Jacketts
Mädchen-Paletots.

Bei Vorzeigung dieses Inserates an der Kasse werden 5% Rabatt vergütet.

Auch Sonntags geöffnet!

Seifix

Dr. Thompsons selbsttätiges Bleichmittel gibt durch einmaliges Kochen blendend weisse Wäsche Preis 15 Pfg.

Ich hab's.

Die beste medizinische Seife ist unbedingt die allein echte Stäckenperferd-Teerschwefel-Seife von Bergmann & Co., Badedol.

Berlin, Kochstrasse 18
Schöneberg, Gleditschstr. 47a
Schöneberg, Akazienstr. 28
Steglitz, Schloss-Strasse 121

Tempelhof, Berliner Str. 105
Wilmersdorf, Berliner Str 36
Weissensee, Berliner Allee 241
Niederschönhausen, Beuthstr. 9

Allen Freunden und Genossen die traurige Mitteilung, daß mein innigstgeliebter Mann und treuerster Vater, Bruder und Schwager, der Schlosser

**Karl Joseph**  
am Freitag früh 8 1/2 Uhr am Herzschlag verstorben ist.

**Martha Joseph und Sohn.**  
Die Beerdigung findet am Dienstag, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Freiwilligen Friedhofes, Pappelallee, aus statt. 8412

**Sozialdemokrat. Wahlverein für den 4. Berl. Reichstagswahlkreis. Potsdamer Viertel.**  
(Bezirk 404 I)  
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Genosse, der Maurer

**Fritz Paeduhn**  
Eldinger Str. 8, gestorben ist.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am Montag, den 27. d. Mts., nachmittags 1/2 Uhr, von der Halle des Zentral-Friedhofes, Friedrighsleide, aus statt.  
Um rege Beteiligung ersucht  
207/4 Der Vorstand.

Am 24. November 1911 verstarb nach langem Leiden mein lieber Gatte und Freund, der Metallarbeiter

**Paul Schmidt**  
aus Ramlitz im Alter von 27 Jahren.  
Um stille Teilnahme bittend, zeigt dies behauernd an

**F. Jaehne, Gekleid, Rigdorf, Weißstr. 8.**  
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 28. November, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des neuen Jakobikirchhofes in Rigdorf, Hermannstraße, aus statt. 8402

**Sozialdemokratischer Wahlverein des 6. Berl. Reichstags-Wahlkreises. Todesanzeige.**  
Am 24. November verstarb in der Heilhütte Beethly unser Genosse und Bezirksführer, der Schlosser

**Karl Joseph,**  
Gehlfabrikstr. 1.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 28. November, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes der Freiwilligen Gemeinde, Pappelallee, aus statt.  
Um rege Beteiligung ersucht  
Der Vorstand.

**Sozialdemokratischer Wahlverein des 6. Berl. Reichstags-Wahlkreises.**  
Am 24. d. Mts. verstarb unser Genosse, der Metallarbeiter

**Max Hammer**  
Kopenhagener Str. 43.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am Montag, den 27. November, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des hildischen Friedhofes, Müllerstraße, Ecke Seefstraße, aus statt. 203/6  
Um rege Beteiligung ersucht  
Der Vorstand.

**Verband der Kupferschmiede Deutschlands. Filiale Berlin.**  
Am 24. November verstarb unser Kollege

**Paul Seiffert**  
im Alter von 54 Jahren.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet Montag, den 27. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der Halle des Dreifaltigkeits-Kirchhofes, Eingang Baruther Straße, aus statt.  
Rege Beteiligung erwartet  
Der Filialvorstand.

Am Freitag, den 24. d. M., verstarb unser Kollege

**Karl Joseph.**  
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 28. November, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Freiwilligen Friedhofes in der Pappelallee aus statt.  
Er war uns stets ein braver und treuer Kollege.  
Wir werden sein Andenken in Ehren halten. 128/18  
Die Angestellten der Ortsverwaltung Berlin der Deutschen Metallarbeiter-Vereins.

Am 22. November verschied nach langen schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Tischler

**Wilhelm Piesker**  
im 42. Lebensjahre.  
Die trauernden Hinterbliebenen  
**Marie Piesker und Kinder.**  
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 26. d. M., nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des Wilmersdorfer Kirchhofes aus statt.  
Um rege Beteiligung ersucht  
Der Vorstand.

**Verband deutscher Gastwirtsgehilfen (Abteil. Café-Angestellte Berlins.)**  
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Koch

**Joh. Straub**  
am 23. d. Mts. im Alter von 38 Jahren plötzlich verstorben ist.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet Montag, den 27. November, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Elisabeth-Friedhofes, Gantow, Wolkanstraße, aus statt.  
Um rege Beteiligung ersucht  
200/16 Der Vorstand.

Am 24. November, morgens 6 1/2 Uhr, verstarb nach kurzem Krankenlager unser lieber Freund, der Patient

**Karl Joseph**  
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten. 8424  
Die „Blauen Brüder“ vom Sanatorium Berlin, Abt. I. B. U.: R. Dittmann.

**Sozialdemokrat. Wahlverein Wilmersdorf.**  
Am 22. November starb unser langjähriges Mitglied, der Tischler

**Wilhelm Piesker.**  
Wir verlieren in ihm einen der ehrlichsten, opferwilligsten Parteigenossen und werden sein Andenken stets in Ehren halten.  
Die Beerdigung findet heute, Sonntag, mittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des Wilmersdorfer Gemeinde-Friedhofes in der Berliner Straße aus statt.  
Wir erwarten rege Beteiligung der Mitglieder.  
204/17 Der Vorstand.

Allen Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater, der Maurer

**Anton Reiche**  
nach kurzem, aber schwerem Leiden infolge eines Unfalls am 21. November im Augustinospital hinfertig entschlafen ist. 17555  
Im Namen der Hinterbliebenen  
**Julius Reiche.**  
Die Beerdigung findet am Montag, den 27. November, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Halle des neuen Jakobikirchhofes, Rigdorf, Hermannstraße, aus statt.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
Verwaltungsstelle Berlin.  
Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Schlosser

**Karl Joseph**  
gestorben ist.  
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 28. November, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Freiwilligen Friedhofes in der Pappelallee aus statt.  
Bermer starb unser Mitglied, der Tischler

**Max Hammer.**  
Die Beerdigung findet am Montag, den 27. November, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Städtischen Friedhofes in der Müllerstraße aus statt.

**Gesangverein Wilmersdorfer Männer-Chor.**  
W. d. D. U. S. S. B.  
Am Dienstag, den 21. November, verstarb unser Sangesbruder

**Wilhelm Piesker.**  
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 26. November, nachmittags 2 Uhr, von der Halle des Wilmersdorfer Friedhofes aus statt.  
Ehre seinem Andenken!  
Der Vorstand.  
Treffpunkt der Sangesbrüder 1 Uhr bei Schilling, Lauenburger Straße 20/21.

**Dankfagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und zahlreichen Spenden bei der Beerdigung meines geliebten Mannes und unseres Vaters

**Gottlieb Lucks**  
sagen wir allen Freunden und Bekannten sowie dem Zentralverband der Tischler und dem Vorkriegerverein „Eichenlaub“ unseren herzlichsten Dank.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes und meines guten Vaters sagen wir allen Teilnehmern unseren herzlichsten Dank.  
**Wwe. Berta Rühle und Sohn.**

Berner starb unser Mitglied, der Tischlermacher

**Adolf Fritze**  
am 22. d. M.  
Die Beerdigung findet am Montag, den 27. November, nachmittags 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Heilands-Kirchhofes in Pöhlensee aus statt.  
Bermer starb unser Mitglied, der Dreher

**Walter Gaul**  
am 23. d. M. an Lungenleiden.  
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 26. November, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des Reinholdsdorfer Gemeinde-Friedhofes in der Humboldtstraße aus statt.  
Bermer starb unser Mitglied, der Dreher

**Zentralverband der Töpfer u. Berufsge nossen Deutschl. Filiale Berlin.**  
Den Kollegen zur Nachricht, daß am Dienstag, den 21. November, unser Kollege

**Wilhelm Piesker**  
(Bezirk Steglitz - Wilmersdorf) plötzlich an Blutsturz gestorben ist.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet heute Sonntag, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des Wilmersdorfer Gemeinde-Friedhofes, Berliner Straße, aus statt.  
Um rege Beteiligung ersucht  
190/7 Der Vorstand.

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau, Mutter und Großmutter sagen wir allen Verwandten, Kollegen und Bekannten, dem Pfingstvereiner „Bergheimlichkeit“ und dem Sparverein „Ohne Zwang“ unseren herzlichsten Dank. 8432  
**Joseph Arit nebst Kindern.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Spenden bei der Beerdigung meines lieben Mannes **August Lange**, lasse ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten, den Kollegen der Gasanstalt Dantscher Straße, Section I den Kollegen der Gasanstalt IV, den Genossen des Bahlovereins Berlin VI, Bezirk 601, meinen herzlichsten Dank.  
Silvia Marie Lange geb. Kitzrow.  
17325

Berner starb unser Mitglied, der Dreher

**Oskar Kasowsky**  
am 25. d. M. an Herzerleiden.  
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 28. November, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Südwest-Kirchhofes in Strahmsdorf aus statt.  
Ehre ihrem Andenken!  
Rege Beteiligung erwartet  
75/18 Die Ortsverwaltung.

Nach langem, schwerem Leiden verstarb am 24. d. Mts. meine liebe Frau und meine herzlichste gute Mutter

**Hermine Radloff geb. Schmidt**  
im 52. Lebensjahre. 17386  
Um stille Beweise bitten  
**Alb. Radloff und Sohn.**  
Göllnowstraße 4.  
Beerdigung: Montag, den 27. November, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des St. Georgen-Kirchhofes, Landberger Allee 21/23, aus.

**Beinkranke**  
Behandlung der meisten Haut- und Heilneiden ohne Operation, ohne Verwundung, fast schmerzlos in  
**Dr. Strahl's Institut**  
G. m. b. H. Berlin.  
CHARLOTTENSTR. 22  
DR. FRANKFURTERSTR. 20  
Sprechst. 10-12 u. 2-4, Sonntags 10-12 u. 2-4.  
Sprechst. 9-12 u. 2-4, Sonntags 9-11.  
Preise: gratis! - Selbstheilung, gratis!

Mein diesjähriger

## Weihnachts-Verkauf

bietet in allen Abteilungen besonders günstige Gelegenheit zu vorteilhaften Einkäufen.

# Große Gelegenheitsposten Teppiche

beispiellos billig!

darunter Prachtstücke in Brüssel, Axminster, Perser, Velour, Tapestry, Englisch, Block, Velvet und Smyrna, Sofagröße à 5, 8, 10, 15-40 M., Salongröße à 10, 15, 20, 30-150 M., Saalgröße à 30, 45, 60, 75-500 M.

Bis Weihnachten!

## 10% Sonder-Rabatt

auf einen Riesenposten **Echte Perser Prunk - Stücke** à 150, 225, 300-750 M. (Rogal Wert bis 1200 M.)

**Kelims, Djidjims** etc. billigst.  
Nach auswärts per Nachnahme

## Teppich - Spezialhaus

**Emil Lefèvre**  
Berlin S. Seit 1882 nur Oranienstr. 158.  
Habe nirgends Filialen!

## Weihnachts-Extraliste und Katalog

enorm billiger Geschenkartikel (600 Abbild.) gratis und franco.

## Dr. Simmel

Spezial-Arzt für Haut- und Harnleiden.

dicht am Moritzplatz  
Prinzenstr. 41.  
10-2, 5-7, Sonntags 10-12, 2-4.

## Bienen-Honig

wird nach meinem Verfahren durch Siederrichte Selbstbereitung auf das vollkommenste nachgebildet. Hervorragende Anerkennungen!

Erbsfäulen ca. nur 25 St. pro Pfund. Verlangen Sie per 1 Pfd. gratis Postkarte Probe für Sie haben durch diesen kostenlosen Versuch freierlieber Verbindlichkeit!  
**Max Noa, Kgl. Span. Hoflieferant, Berlin 26 R, Elsasser Str. 5.**

## Produktiv- und Verkaufs-Genossenschaft Berliner Bandagisten

E. G. m. b. H.  
**SO. 16, Köpenicker Straße 98b**  
(zwischen Keilners und Mundts Feststellen).

Gegründet am 1. Juli 1907 von organisierten Bandagisten. Empfiehlt sich allen Arbeitern und Parteigenossen zur Anfertigung von allen Arten Bruchbandagen, Leibbinden, Gesehaltern, künstl. Gliedern, orthopä. Apparaten, Stützkorsetts, Suspensorien sowie Lager von sämtlichen Artikeln zur Krankenpflege. 109/8  
Alle Arbeiten werden in eigener Werkstatt ausgeführt.  
Für Damen weibliche Bedienung.

Lieferant der Krankenkassen Berlins u. Vororte und der Konsum-Genossenschaft Berlin u. Umgegend (E.G. m. b. H.).

## Sie sollten sich elegant kleiden!

Wir stellen zu außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf: Herren-Unter-Verarbeitung mit und ohne Futter 9-36 M., Winter-Paletots, hochlegant 8-35 M., Kines Posten Übergangs-Paletots 7-24 M., Herrenanzüge, für alle Größen, auch starke Größen 9-36 M., Beinkleider 2,50-3-4-5 M., etc. Gehrock-Anzüge für Hochzeiten in verschiedenen Qualitäten, Winter-Joppen, Gummi-Mäntel, Junglings-Garderobe, 1 Posten Herren-Hosen, mehrere 100 Stück, per Paar zum Ausuchen 8 M. 2.-

Verleihung von eleganten Fracks und Gesellschaftsanzügen.

**J. Wand** Haupt-Geschäft: Gr. Frankfurter Str. 116, a. d. Anhalterstr., an der Karlsruh. II. Geschäft: Chausseestr. 89, IV. Geschäft: Jägerstr. 11.

## Tifloßbräu Hopfenbier

Marken: Tifloßbräu (fall) Kronenbräu (Kraftbräu) Tiflonberger Labinal (fallbräu) Drei vorzügliche Spezialbiere. Ein Qualität ist fürwahr vorzuziehen!

Westmanns Trauermagazin

Extra-Abteilung I. Gesch.: Berlin W., Mehrrensstraße 37a (2. Haus von der Jerusalemstraße). II. Gesch.: Berlin NO., Große Frankfurter Str. 115 (2. Haus von der Andreasstraße). Sehr gr. Ausw. fert. Kleider, Hüte, Handschuhe, Schiele etc. v. einfachsten bis zum hochlegantem Genre. Außerst niedrigen Preisen

Sonder-Abteilung: Maßanfertigung in 10 bis 12 Stunden

## Marengo

die große Mode

Anzug, 1- und 2-reihig, mit Anprobe nach Maß auch mit eleganter gestreifter Hose m. Umschlag, bewährte Qualität, tadelloser Sitz. 35.00

Eigene Werkstatt im Hause.

## A. Priester

Große Frankfurter Str. 40.

## 10 Mark

monatliche Zeitabgabe liefert elegante Herren-Garderobe und Maß Schneidermeister, J. Tomporowski, Lindenstr. 110. (Bilke-Becke.) Verlässliche Preisermäßigung. R. auf. St. w. garant., eigenes Stofflag.

## Enorm billig! Vorjährige feinste Ulster-Anzüge

von 20-60 M. Billige Rosenwoche, Schlafrocke. Versandhaus Germania Unter den Linden 21.

## S. Kaliski

Sozialgeschäft 10er Nähmaschinen, Kinderwagen, Metallbettstellen.

Tauentzstr. 5. Belle-Alliance-Straße 4. Chausseestraße 80. Brunnenstr. 173 u. 92. Gr. Frankfurter Straße 144. Oranienstr. 2a. Boussolstraße 18. Wilmersdorfer Straße 131.

Singer-System Langschiff II 67.50  
Singer-System Langschiff III versenkbar 94.50  
Bobbin versenkbar 145.00  
Bei größ. Raton hohen Rabatt.  
Schnellnäher 5jähr. Garantie. Unterricht gratis.

Singer-System Langschiff I 55.00

Fertige Betten Stand 12, 18, 22 bis 60.00.

Englische Wagen und Brennabor Fabrikate

Feste Kassenspr., auch bei 2 Katen. Für Nähmaschinen monatlich ebe Ratenzahlung gestattet. Reparatur-Werkstatt für Kinderwagen u. Nähmaschinen.

## Pelz-waren

Fabrik und Lager von Stolas, Krawatten, Muffen, Pelz-jacken, Pelzen, Kindergarnturen usw.

Nur reelle Ware, von der einfachsten bis zur elegantesten. - Tausende Sachen auf Lager. Auch Einzelverkauf zu billigen Preisen. Sonntags geöffnet.

**F. Kalman,**  
Käseschnermstr. 15, I. Et., nur Kommandantenstr. b. d. Seuths. r. Tel.: Zentrum 3917. Gegr. 1894.

Frt. Gummi-Artikel.

**Pelzschals, Pelzstolas, Pelzhüte**  
 moderne Muffen gibt im einzelnen ab  
**Pelzwarenfabrik Neue Promenade 6**  
 gegenüber Bahnhof Börse (1 Minute vom Hackeschen Markt)  
 früher 35 Jahre Neue Königstraße

**Herrenpelze** **Autopelze**  
 Reparaturen und Umänderungen nach neuesten Modellen.  
 Sonntags geöffnet!

## Wlster, Paletots und Anzüge

fertigt und nach Maß  
 kaufen Sie infolge eigener Fabrikation am billigsten und am  
 reellsten bei

**S. Hoffmann, Charlottenburg,**  
 Wilmersdorfer Str. 12, Ecke Schulstraße.

Mahonfertigung unter Garantie tadelloser Stiche von **45** an.  
 Lieferant des Konsumvereins.

# 10000 M. Strafe

verpflichten wir uns an die Armen Berlins zu zahlen, wenn dieses Angebot nicht reell ist und auf Wahrheit beruht. Wer sich billig und gut kleiden will, der kaufe uns die von unserer Kundschaft nicht abgenommenen neuen Maß-Anzüge und Paletots, Ulster, Hosen usw. ab, die wir 33 1/3 bis 50 pCt. unter Preis abgeben, damit wir unsere guten Sachen nicht zu verramschen brauchen. Andere Sachen kommen mit zum Verkauf. Anzüge aus englischen und deutschen Stoffen, von unseren Maß-Schneidern in der stillen Zeit angefertigt, zu spottbilligen Preisen.

Sonntags während der Verkaufszeit geöffnet.  
**Gehr. Heinemann, Engl. Herren-Moden**  
 Behrenstr. 26a, vis-à-vis der Passage, Kein Laden  
 Bitte, ausschneiden und bei Bedarf nachfragen.

## Damen sparen Geld!

Besonderer Gelegenheitskauf:

**Samtmäntel** früher 35 - 45 - 60 - 70 - 80 M. jetzt 27 - 35 - 45 - 55 M.  
**Seidenplüschmäntel** früher 60, 70, 80, 100 M. jetzt 45, 55, 65, 75 M.  
**Engl. Ulster-Flausch** zweifarbige 8-25 M. Staats  
**Anschließende** Tadelmäntel früher 25, 30, 40 M. alle Längen jetzt 19, 20, 25 M.  
**Rostüme** Diag. u. engl. Art früher 1, 2, 3, 4 M. durchw. u. Seldo jetzt 25, 30, 40 M.  
**Abendmäntel** alle Farb. früher 12, 15, 20, 25 M. hochbeleg. jetzt 12, 15, 20, 25 M.  
**aktivist. u. Kinder-Ulster** - 2-10 M. - 3-15 M.



**Frauen-Paletots**  
 - 2-10 M. - 3-15 M.  
 - 4-12 M. - 5-18 M.  
 - 6-20 M. - 7-25 M.  
 - 8-30 M. - 9-35 M.  
 - 10-40 M. - 11-45 M.  
 - 12-50 M. - 13-55 M.  
 - 14-60 M. - 15-65 M.  
 - 16-70 M. - 17-75 M.  
 - 18-80 M. - 19-85 M.  
 - 20-90 M. - 21-95 M.  
 - 22-100 M. - 23-105 M.  
 - 24-110 M. - 25-115 M.  
 - 26-120 M. - 27-125 M.  
 - 28-130 M. - 29-135 M.  
 - 30-140 M. - 31-145 M.  
 - 32-150 M. - 33-155 M.  
 - 34-160 M. - 35-165 M.  
 - 36-170 M. - 37-175 M.  
 - 38-180 M. - 39-185 M.  
 - 40-190 M. - 41-195 M.  
 - 42-200 M. - 43-205 M.  
 - 44-210 M. - 45-215 M.  
 - 46-220 M. - 47-225 M.  
 - 48-230 M. - 49-235 M.  
 - 50-240 M. - 51-245 M.  
 - 52-250 M. - 53-255 M.  
 - 54-260 M. - 55-265 M.  
 - 56-270 M. - 57-275 M.  
 - 58-280 M. - 59-285 M.  
 - 60-290 M. - 61-295 M.  
 - 62-300 M. - 63-305 M.  
 - 64-310 M. - 65-315 M.  
 - 66-320 M. - 67-325 M.  
 - 68-330 M. - 69-335 M.  
 - 70-340 M. - 71-345 M.  
 - 72-350 M. - 73-355 M.  
 - 74-360 M. - 75-365 M.  
 - 76-370 M. - 77-375 M.  
 - 78-380 M. - 79-385 M.  
 - 80-390 M. - 81-395 M.  
 - 82-400 M. - 83-405 M.  
 - 84-410 M. - 85-415 M.  
 - 86-420 M. - 87-425 M.  
 - 88-430 M. - 89-435 M.  
 - 90-440 M. - 91-445 M.  
 - 92-450 M. - 93-455 M.  
 - 94-460 M. - 95-465 M.  
 - 96-470 M. - 97-475 M.  
 - 98-480 M. - 99-485 M.  
 - 100-490 M. - 101-495 M.  
 - 102-500 M. - 103-505 M.  
 - 104-510 M. - 105-515 M.  
 - 106-520 M. - 107-525 M.  
 - 108-530 M. - 109-535 M.  
 - 110-540 M. - 111-545 M.  
 - 112-550 M. - 113-555 M.  
 - 114-560 M. - 115-565 M.  
 - 116-570 M. - 117-575 M.  
 - 118-580 M. - 119-585 M.  
 - 120-590 M. - 121-595 M.  
 - 122-600 M. - 123-605 M.  
 - 124-610 M. - 125-615 M.  
 - 126-620 M. - 127-625 M.  
 - 128-630 M. - 129-635 M.  
 - 130-640 M. - 131-645 M.  
 - 132-650 M. - 133-655 M.  
 - 134-660 M. - 135-665 M.  
 - 136-670 M. - 137-675 M.  
 - 138-680 M. - 139-685 M.  
 - 140-690 M. - 141-695 M.  
 - 142-700 M. - 143-705 M.  
 - 144-710 M. - 145-715 M.  
 - 146-720 M. - 147-725 M.  
 - 148-730 M. - 149-735 M.  
 - 150-740 M. - 151-745 M.  
 - 152-750 M. - 153-755 M.  
 - 154-760 M. - 155-765 M.  
 - 156-770 M. - 157-775 M.  
 - 158-780 M. - 159-785 M.  
 - 160-790 M. - 161-795 M.  
 - 162-800 M. - 163-805 M.  
 - 164-810 M. - 165-815 M.  
 - 166-820 M. - 167-825 M.  
 - 168-830 M. - 169-835 M.  
 - 170-840 M. - 171-845 M.  
 - 172-850 M. - 173-855 M.  
 - 174-860 M. - 175-865 M.  
 - 176-870 M. - 177-875 M.  
 - 178-880 M. - 179-885 M.  
 - 180-890 M. - 181-895 M.  
 - 182-900 M. - 183-905 M.  
 - 184-910 M. - 185-915 M.  
 - 186-920 M. - 187-925 M.  
 - 188-930 M. - 189-935 M.  
 - 190-940 M. - 191-945 M.  
 - 192-950 M. - 193-955 M.  
 - 194-960 M. - 195-965 M.  
 - 196-970 M. - 197-975 M.  
 - 198-980 M. - 199-985 M.  
 - 200-990 M. - 201-995 M.  
 - 202-1000 M. - 203-1005 M.  
 - 204-1010 M. - 205-1015 M.  
 - 206-1020 M. - 207-1025 M.  
 - 208-1030 M. - 209-1035 M.  
 - 210-1040 M. - 211-1045 M.  
 - 212-1050 M. - 213-1055 M.  
 - 214-1060 M. - 215-1065 M.  
 - 216-1070 M. - 217-1075 M.  
 - 218-1080 M. - 219-1085 M.  
 - 220-1090 M. - 221-1095 M.  
 - 222-1100 M. - 223-1105 M.  
 - 224-1110 M. - 225-1115 M.  
 - 226-1120 M. - 227-1125 M.  
 - 228-1130 M. - 229-1135 M.  
 - 230-1140 M. - 231-1145 M.  
 - 232-1150 M. - 233-1155 M.  
 - 234-1160 M. - 235-1165 M.  
 - 236-1170 M. - 237-1175 M.  
 - 238-1180 M. - 239-1185 M.  
 - 240-1190 M. - 241-1195 M.  
 - 242-1200 M. - 243-1205 M.  
 - 244-1210 M. - 245-1215 M.  
 - 246-1220 M. - 247-1225 M.  
 - 248-1230 M. - 249-1235 M.  
 - 250-1240 M. - 251-1245 M.  
 - 252-1250 M. - 253-1255 M.  
 - 254-1260 M. - 255-1265 M.  
 - 256-1270 M. - 257-1275 M.  
 - 258-1280 M. - 259-1285 M.  
 - 260-1290 M. - 261-1295 M.  
 - 262-1300 M. - 263-1305 M.  
 - 264-1310 M. - 265-1315 M.  
 - 266-1320 M. - 267-1325 M.  
 - 268-1330 M. - 269-1335 M.  
 - 270-1340 M. - 271-1345 M.  
 - 272-1350 M. - 273-1355 M.  
 - 274-1360 M. - 275-1365 M.  
 - 276-1370 M. - 277-1375 M.  
 - 278-1380 M. - 279-1385 M.  
 - 280-1390 M. - 281-1395 M.  
 - 282-1400 M. - 283-1405 M.  
 - 284-1410 M. - 285-1415 M.  
 - 286-1420 M. - 287-1425 M.  
 - 288-1430 M. - 289-1435 M.  
 - 290-1440 M. - 291-1445 M.  
 - 292-1450 M. - 293-1455 M.  
 - 294-1460 M. - 295-1465 M.  
 - 296-1470 M. - 297-1475 M.  
 - 298-1480 M. - 299-1485 M.  
 - 300-1490 M. - 301-1495 M.  
 - 302-1500 M. - 303-1505 M.  
 - 304-1510 M. - 305-1515 M.  
 - 306-1520 M. - 307-1525 M.  
 - 308-1530 M. - 309-1535 M.  
 - 310-1540 M. - 311-1545 M.  
 - 312-1550 M. - 313-1555 M.  
 - 314-1560 M. - 315-1565 M.  
 - 316-1570 M. - 317-1575 M.  
 - 318-1580 M. - 319-1585 M.  
 - 320-1590 M. - 321-1595 M.  
 - 322-1600 M. - 323-1605 M.  
 - 324-1610 M. - 325-1615 M.  
 - 326-1620 M. - 327-1625 M.  
 - 328-1630 M. - 329-1635 M.  
 - 330-1640 M. - 331-1645 M.  
 - 332-1650 M. - 333-1655 M.  
 - 334-1660 M. - 335-1665 M.  
 - 336-1670 M. - 337-1675 M.  
 - 338-1680 M. - 339-1685 M.  
 - 340-1690 M. - 341-1695 M.  
 - 342-1700 M. - 343-1705 M.  
 - 344-1710 M. - 345-1715 M.  
 - 346-1720 M. - 347-1725 M.  
 - 348-1730 M. - 349-1735 M.  
 - 350-1740 M. - 351-1745 M.  
 - 352-1750 M. - 353-1755 M.  
 - 354-1760 M. - 355-1765 M.  
 - 356-1770 M. - 357-1775 M.  
 - 358-1780 M. - 359-1785 M.  
 - 360-1790 M. - 361-1795 M.  
 - 362-1800 M. - 363-1805 M.  
 - 364-1810 M. - 365-1815 M.  
 - 366-1820 M. - 367-1825 M.  
 - 368-1830 M. - 369-1835 M.  
 - 370-1840 M. - 371-1845 M.  
 - 372-1850 M. - 373-1855 M.  
 - 374-1860 M. - 375-1865 M.  
 - 376-1870 M. - 377-1875 M.  
 - 378-1880 M. - 379-1885 M.  
 - 380-1890 M. - 381-1895 M.  
 - 382-1900 M. - 383-1905 M.  
 - 384-1910 M. - 385-1915 M.  
 - 386-1920 M. - 387-1925 M.  
 - 388-1930 M. - 389-1935 M.  
 - 390-1940 M. - 391-1945 M.  
 - 392-1950 M. - 393-1955 M.  
 - 394-1960 M. - 395-1965 M.  
 - 396-1970 M. - 397-1975 M.  
 - 398-1980 M. - 399-1985 M.  
 - 400-1990 M. - 401-1995 M.  
 - 402-2000 M. - 403-2005 M.  
 - 404-2010 M. - 405-2015 M.  
 - 406-2020 M. - 407-2025 M.  
 - 408-2030 M. - 409-2035 M.  
 - 410-2040 M. - 411-2045 M.  
 - 412-2050 M. - 413-2055 M.  
 - 414-2060 M. - 415-2065 M.  
 - 416-2070 M. - 417-2075 M.  
 - 418-2080 M. - 419-2085 M.  
 - 420-2090 M. - 421-2095 M.  
 - 422-2100 M. - 423-2105 M.  
 - 424-2110 M. - 425-2115 M.  
 - 426-2120 M. - 427-2125 M.  
 - 428-2130 M. - 429-2135 M.  
 - 430-2140 M. - 431-2145 M.  
 - 432-2150 M. - 433-2155 M.  
 - 434-2160 M. - 435-2165 M.  
 - 436-2170 M. - 437-2175 M.  
 - 438-2180 M. - 439-2185 M.  
 - 440-2190 M. - 441-2195 M.  
 - 442-2200 M. - 443-2205 M.  
 - 444-2210 M. - 445-2215 M.  
 - 446-2220 M. - 447-2225 M.  
 - 448-2230 M. - 449-2235 M.  
 - 450-2240 M. - 451-2245 M.  
 - 452-2250 M. - 453-2255 M.  
 - 454-2260 M. - 455-2265 M.  
 - 456-2270 M. - 457-2275 M.  
 - 458-2280 M. - 459-2285 M.  
 - 460-2290 M. - 461-2295 M.  
 - 462-2300 M. - 463-2305 M.  
 - 464-2310 M. - 465-2315 M.  
 - 466-2320 M. - 467-2325 M.  
 - 468-2330 M. - 469-2335 M.  
 - 470-2340 M. - 471-2345 M.  
 - 472-2350 M. - 473-2355 M.  
 - 474-2360 M. - 475-2365 M.  
 - 476-2370 M. - 477-2375 M.  
 - 478-2380 M. - 479-2385 M.  
 - 480-2390 M. - 481-2395 M.  
 - 482-2400 M. - 483-2405 M.  
 - 484-2410 M. - 485-2415 M.  
 - 486-2420 M. - 487-2425 M.  
 - 488-2430 M. - 489-2435 M.  
 - 490-2440 M. - 491-2445 M.  
 - 492-2450 M. - 493-2455 M.  
 - 494-2460 M. - 495-2465 M.  
 - 496-2470 M. - 497-2475 M.  
 - 498-2480 M. - 499-2485 M.  
 - 500-2490 M. - 501-2495 M.  
 - 502-2500 M. - 503-2505 M.  
 - 504-2510 M. - 505-2515 M.  
 - 506-2520 M. - 507-2525 M.  
 - 508-2530 M. - 509-2535 M.  
 - 510-2540 M. - 511-2545 M.  
 - 512-2550 M. - 513-2555 M.  
 - 514-2560 M. - 515-2565 M.  
 - 516-2570 M. - 517-2575 M.  
 - 518-2580 M. - 519-2585 M.  
 - 520-2590 M. - 521-2595 M.  
 - 522-2600 M. - 523-2605 M.  
 - 524-2610 M. - 525-2615 M.  
 - 526-2620 M. - 527-2625 M.  
 - 528-2630 M. - 529-2635 M.  
 - 530-2640 M. - 531-2645 M.  
 - 532-2650 M. - 533-2655 M.  
 - 534-2660 M. - 535-2665 M.  
 - 536-2670 M. - 537-2675 M.  
 - 538-2680 M. - 539-2685 M.  
 - 540-2690 M. - 541-2695 M.  
 - 542-2700 M. - 543-2705 M.  
 - 544-2710 M. - 545-2715 M.  
 - 546-2720 M. - 547-2725 M.  
 - 548-2730 M. - 549-2735 M.  
 - 550-2740 M. - 551-2745 M.  
 - 552-2750 M. - 553-2755 M.  
 - 554-2760 M. - 555-2765 M.  
 - 556-2770 M. - 557-2775 M.  
 - 558-2780 M. - 559-2785 M.  
 - 560-2790 M. - 561-2795 M.  
 - 562-2800 M. - 563-2805 M.  
 - 564-2810 M. - 565-2815 M.  
 - 566-2820 M. - 567-2825 M.  
 - 568-2830 M. - 569-2835 M.  
 - 570-2840 M. - 571-2845 M.  
 - 572-2850 M. - 573-2855 M.  
 - 574-2860 M. - 575-2865 M.  
 - 576-2870 M. - 577-2875 M.  
 - 578-2880 M. - 579-2885 M.  
 - 580-2890 M. - 581-2895 M.  
 - 582-2900 M. - 583-2905 M.  
 - 584-2910 M. - 585-2915 M.  
 - 586-2920 M. - 587-2925 M.  
 - 588-2930 M. - 589-2935 M.  
 - 590-2940 M. - 591-2945 M.  
 - 592-2950 M. - 593-2955 M.  
 - 594-2960 M. - 595-2965 M.  
 - 596-2970 M. - 597-2975 M.  
 - 598-2980 M. - 599-2985 M.  
 - 600-2990 M. - 601-2995 M.  
 - 602-3000 M. - 603-3005 M.  
 - 604-3010 M. - 605-3015 M.  
 - 606-3020 M. - 607-3025 M.  
 - 608-3030 M. - 609-3035 M.  
 - 610-3040 M. - 611-3045 M.  
 - 612-3050 M. - 613-3055 M.  
 - 614-3060 M. - 615-3065 M.  
 - 616-3070 M. - 617-3075 M.  
 - 618-3080 M. - 619-3085 M.  
 - 620-3090 M. - 621-3095 M.  
 - 622-3100 M. - 623-3105 M.  
 - 624-3110 M. - 625-3115 M.  
 - 626-3120 M. - 627-3125 M.  
 - 628-3130 M. - 629-3135 M.  
 - 630-3140 M. - 631-3145 M.  
 - 632-3150 M. - 633-3155 M.  
 - 634-3160 M. - 635-3165 M.  
 - 636-3170 M. - 637-3175 M.  
 - 638-3180 M. - 639-3185 M.  
 - 640-3190 M. - 641-3195 M.  
 - 642-3200 M. - 643-3205 M.  
 - 644-3210 M. - 645-3215 M.  
 - 646-3220 M. - 647-3225 M.  
 - 648-3230 M. - 649-3235 M.  
 - 650-3240 M. - 651-3245 M.  
 - 652-3250 M. - 653-3255 M.  
 - 654-3260 M. - 655-3265 M.  
 - 656-3270 M. - 657-3275 M.  
 - 658-3280 M. - 659-3285 M.  
 - 660-3290 M. - 661-3295 M.  
 - 662-3300 M. - 663-3305 M.  
 - 664-3310 M. - 665-3315 M.  
 - 666-3320 M. - 667-3325 M.  
 - 668-3330 M. - 669-3335 M.  
 - 670-3340 M. - 671-3345 M.  
 - 672-3350 M. - 673-3355 M.  
 - 674-3360 M. - 675-3365 M.  
 - 676-3370 M. - 677-3375 M.  
 - 678-3380 M. - 679-3385 M.  
 - 680-3390 M. - 681-3395 M.  
 - 682-3400 M. - 683-3405 M.  
 - 684-3410 M. - 685-3415 M.  
 - 686-3420 M. - 687-3425 M.  
 - 688-3430 M. - 689-3435 M.  
 - 690-3440 M. - 691-3445 M.  
 - 692-3450 M. - 693-3455 M.  
 - 694-3460 M. - 695-3465 M.  
 - 696-3470 M. - 697-3475 M.  
 - 698-3480 M. - 699-3485 M.  
 - 700-3490 M. - 701-3495 M.  
 - 702-3500 M. - 703-3505 M.  
 - 704-3510 M. - 705-3515 M.  
 - 706-3520 M. - 707-3525 M.  
 - 708-3530 M. - 709-3535 M.  
 - 710-3540 M. - 711-3545 M.  
 - 712-3550 M. - 713-3555 M.  
 - 714-3560 M. - 715-3565 M.  
 - 716-3570 M. - 717-3575 M.  
 - 718-3580 M. - 719-3585 M.  
 - 720-3590 M. - 721-3595 M.  
 - 722-3600 M. - 723-3605 M.  
 - 724-3610 M. - 725-3615 M.  
 - 726-3620 M. - 727-3625 M.  
 - 728-3630 M. - 729-3635 M.  
 - 730-3640 M. - 731-3645 M.  
 - 732-3650 M. - 733-3655 M.  
 - 734-3660 M. - 735-3665 M.  
 - 736-3670 M. - 737-3675 M.  
 - 738-3680 M. - 739-3685 M.  
 - 740-3690 M. - 741-3695 M.  
 - 742-3700 M. - 743-3705 M.  
 - 744-3710 M. - 745-3715 M.  
 - 746-3720 M. - 747-3725 M.  
 - 748-3730 M. - 749-3735 M.  
 - 750-3740 M. - 751-3745 M.  
 - 752-3750 M. - 753-3755 M.  
 - 754-3760 M. - 755-3765 M.  
 - 756-3770 M. - 757-3775 M.  
 - 758-3780 M. - 759-3785 M.  
 - 760-3790 M. - 761-3795 M.  
 - 762-3800 M. - 763-3805 M.  
 - 764-3810 M. - 765-3815 M.  
 - 766-3820 M. - 767-3825 M.  
 - 768-3830 M. - 769-3835 M.  
 - 770-3840 M. - 771-3845 M.  
 - 772-3850 M. - 773-3855 M.  
 - 774-3860 M. - 775-3865 M.  
 - 776-3870 M. - 777-3875 M.  
 - 778-3880 M. - 779-3885 M.  
 - 780-3890 M. - 781-3895 M.  
 - 782-3900 M. - 783-3905 M.  
 - 784-3910 M. - 785-3915 M.  
 - 786-3920 M. - 787-3925 M.  
 - 788-3930 M. - 789-3935 M.  
 - 790-3940 M. - 791-3945 M.  
 - 792-3950 M. - 793-3955 M.  
 - 794-3960 M. - 795-3965 M.  
 - 796-3970 M. - 797-3975 M.  
 - 798-3980 M. - 799-3985 M.  
 - 800-3990 M. - 801-3995 M.  
 - 802-4000 M. - 803-4005 M.  
 - 804-4010 M. - 805-4015 M.  
 - 806-4020 M. - 807-4025 M.  
 - 808-4030 M. - 809-4035 M.  
 - 810-4040 M. - 811-4045 M.  
 - 812-4050 M. - 813-4055 M.  
 - 814-4060 M. - 815-4065 M.  
 - 816-4070 M. - 817-4075 M.  
 - 818-4

# Grünfeld's Weihnachts-Wäsche

Berlin W, Leipziger Straße 20-21.



„Felicia A“. Reform-Kleiderschürze mit langen Ärmeln; aus blauweiß Gingham mit einfarbigem Satin und türkischem Besatz. Länge von der Achsel 135 cm . . . . . M. 2.70  
 „Felicia B“. Dieselbe Schürze ohne Ärmel . . . . . M. 2.—

## Einzelne Tischtücher

Reinleinen, gesäumt.

Blumen-, Stern- und Flächenmuster

Größe	Hausmacher Jacquard				Gebleicht Jacquard			
	115x130	130x130	130x170	160x160	115x130	130x130	130x170	160x160
von M.	2.50	3.—	3.70	4.60	3.—	3.50	4.20	6.—
	160x225	160x280	160x340		160x225	160x280	160x340	
	6.30	7.80	9.40	an	6.70	8.50	9.80	an

## Wäsche und Leinen jeder Art

von der einfachsten täglichen Gebrauchswäsche bis zur vornehmsten Ausführung

Tischwäsche	Bettwäsche	Küchenwäsche	Hauswäsche
Damenwäsche	Kinderwäsche	Herrenwäsche	Taschentücher
Schürzen	Unterröcke	Strümpfe	Morgenröcke
Gardinen	Steppdecken	Bettdecken	Schlafdecken

### Mundtücher

zu denen keine passenden Tischtücher vorhanden sind, Reinleinen, gesäumt, Hausmacher-Jacquard  
 Gr. 60x60 cm 65x65 Dtz. 6.30 7.20 Dtz. 8.— 8.80

Gebleicht Jacquard  
 Gr. 60x60 cm, Dtz. 8.80 65x65, Dtz. 10.80

**Kaffee-Gedecke.** Nr. 1877 gesäumt, in Kartonaufmachung. — Weiß mit rosa, roter, blauer oder goldfarbiger Borte. Tischtuch 130x130 / Gedeck mit Mundtüchern 32x32 | 6 Mundtüchern . 3.30

### Reinleinen

### Tisch-Gedecke

in Kartonaufmachung.

Gebleicht Jacquard; gesäumt.  
 Nr. 1528. „Lindenblüte“  
 Nr. 1794. Karo, Mitte mit griechischer Borte.  
 Tischtuch Gr. 130x130, Mundtücher Gr. 60x60 Gedeck mit 6 Mundtüchern 7.90  
 Tischtuch Gr. 130x170, Mundtücher Gr. 60x60 Gedeck mit 6 Mundtüchern 8.60



„Gadinen“. Servier- u. Hauskleid aus schwarzem Seidenplanz-Satin, Halsweite 34, 36, 38 cm 12.— Größe (Figur) 42, 44, 46 . . . . . M. 12.—  
 „Ruth“ (Servierschürze). Weiß Batist mit Säumchen-Stickerei-Einsatz und Durchbruchstück verziert, dazu genörrter Kragen und Stulpen, 2.— Größe 76x66 cm . . . . . Satz nur M. 2.—  
 „Elsa-Schleife“ . . . . . 40 Pf.

## Gelegenheits-Angebote

in allen Abteilungen

Postfreier Versand von Mk. 20.— an. | Bitte die Weihnachtspreisliste zu verlangen. | Versand in die Vororte : zweimal täglich. :

Unwiderruflich

Ziehung am 29., 29. u. 30. November.

Düsseldorfer Ausstellungs-  
**LOTTERIE**  
 12158 Gew. I. Werte v. Mk.  
**90000**  
**15000**  
**10000**  
**5000**  
 Lose à 50 Pfg., 11 Lose 5 Mark, Porto und Liste 30 Pfg., versendet General-Debit  
**Ferd. Schäfer,**  
 Bankgeschäft, Düsseldorf.  
 Auch zu haben in allen kenntlich gemachten Verkaufsstellen.

Zigarren- W. Herbst  
 Fabriken  
 gegr. 1892. — Tel.: IV, 3878.  
 BERLIN SW., Ritterstr. 83  
 Erstklassige Ware. Zigarrenhändlern bestens empfohlen.  
 Tarifarbeit.

**Obst- u. Gartenstädte**  
**Verkauf**  
 v. Park, m. fertig angelegten Obstgärten u. Ferienhäusern

**Biesdorf**  
 Station der Ostbahn  
 □ Rute 20 Mark an

**Neu-Sadowa**  
 Stat. Sadowa, a. d. Straße n. Biesdorf  
 □ Rute 15 Mark an.

**Kaulsdorf**  
 am Bahnhof  
 □ Rute 12 Mark an

**Petershagen**  
 Station Frederici a. d. Ostbahn  
 □ Rute 4 Mark an.

Kleinste Anzahlung. Auch 10-jährige Amortisations-Hypothek. Verkaufsstellen auf den Geländen u. Bahnhöfen.  
**Nieschalke & Nitsche**  
 Berlin NO 43, Neue Königl. 16  
 Fernsprecher Amt VII, 6876.

**Manoli**  
 Cigarettes  
 Specialmarken  
**Abbas Dandy**  
**Gibson Girl**

Weihnachts-Katalog an jedermann gratis und franko.  
 25 Noten werden jed. Zither gratis beigelegt.

Kompl. Violino von M. 10.

Columbia-Zither  
 5 Akk. 41 Saiten u. a. Zubeh. 7.50 M.  
 6 „ 40 „ „ „ „ 9.—  
 8 „ 36 „ „ „ „ 10.—  
 5 Akkordeon 56 Saiten 10.— Mark  
 6 „ 67 „ „ „ 12.—

Harfenzither mit 5 Akkorden 41 Saiten 9.80 Mark  
 6 „ 40 „ „ „ 11.50

Bessere Zithern nach Katalog 6

Von jedermann ohne Notenkenntnis sofort zu spielen. Versand per Nachnahme, Porto und Verpackung 50 Pfg. Man bestelle nur bei  
**Robert Husberg, N. 61b.**  
 I. Westf.

**Auf Kredit**  
 erhält jedermann in unserer 5 Etagen in 2 Häusern umfassenden Ausstellung  
**Herren- u. Damen-Konfektion**  
 (Pelzwaren) in allen nur erdenklichen Preislagen u. Ausführungen  
 Anzahlung von 5.— Mark an.

Wir überbieten alles durch unsere soliden Preise und kolossale Auswahl

Bequemste Zahlungen diskrete Kreditgewährung. Außerst niedrige Raten.

Möbel Einzelne Zimmer, Anzahlung von 10 Mark an  
 Einfache Wohnsicherstellungen, Anzahl. v. 20 M. an  
 Komplette Einrichtungen, Anzahlung von 30 M. an  
 Bitte besuchen Sie uns ohne Kaufverpflichtung.

**Max Friedeberg**  
 G. m. b. H.  
**Bülow-Strasse 24**  
 (Ecke Potsdamer Strasse)  
 an der Hochbahnstation.

**Tag III** Gold, Kork, ohne und mit Mundstück  
 sind ein Genuß für Qualitäts-Raucher. 299/11\*  
 Tag-Zigaretten von 2—5 Pf. sind Handarbeit.  
 Nur organisierte Arbeiter. — Keine Maschinenware.  
 Fordern Sie bei Ihrem Zigarrenhändler: **Tag-Zigaretten.**  
 Vertreter für Berlin u. Brandenburg: **Paul Horsch, Engelauer 15.**

**Feine Schneiderei**  
 für elegante  
**Herren-Moden**  
 fertig und nach Mass  
 Garantie für tadelloßen Sitz und beste Verarbeitung. Auf  
**Teilzahlung**  
 Wochenrate von 1 M. an  
**J. Kurzberg**  
 Rosenthaler Strasse 40  
 direkt am Hackeschen Markt  
 Frankfurter Allee 104  
 Ecke Friedenstraße.  
**Kein Waren-Kredit**

# Der Leseabend für Frauen findet am Montag, den 27. November, statt.

## Partei-Angelegenheiten. Zur Lokalliste.

Anlässlich des heutigen Totensonntags richten wir an die organisierte Arbeiterklasse das dringende Ersuchen, beim Besuch der Friedhöfe in den Vororten Berlins die Lokalliste genau zu beachten. Besonders weisen wir auf Ahrensfelde hin. Dort steht uns nur das Lokal von Wilhelm Schneider zur Verfügung. Das Bahnhofs-Restaurant ist nach wie vor streng zu meiden. Auch in Mariendorf bitten wir die Lokalliste streng zu beachten. Die Lokalkommission.

**Charlottenburg.** Am Dienstag, den 28. November, findet für Charlottenburg in den bekannten Lokalen ein Extraleseabend statt. Rein Genosse darf fehlen. Der Vorstand.

**Wilmerdorf-Halensee.** Der Wahlverein hält Dienstagabend 8 1/2 Uhr im Gesellschaftshaus, Wilhelmstraße 112, seine Mitgliederversammlung ab, zu der schon deshalb vollständiges Erscheinen erwünscht ist, weil die Agitationstechnik für die Reichstagswahlen auf Tagesordnung steht. Das Referat hält Stadtr. Max Groger-Rizdorf. Auch stehen wichtige innere Vereinsangelegenheiten zur Verhandlung. Der Vorstand.

**Steglitz.** Am Dienstag, den 28. November, abends 8 1/2 Uhr, bei Schellhale, Ahornstr. 15a: Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag des Reichstagsabg. Karl Haderland über „Die Zoll- und Steuerpolitik des Deutschen Reichstages.“ 2. Diskussion. 3. Vorbereitungen für den Wahlkampf. 4. Anträge des Vorstandes. Der Vorstand.

**Graf-Lichterfelde.** Dienstag, den 28. d. M., abends 8 1/2 Uhr, bei Fr. Wobrensdorf, Völkstr. 22: Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Die Reichstagswahl. Vereinsangelegenheiten und Verschiedenes. Der Vorstand.

Heute, Totensonntag, abends 8 Uhr veranstaltet der Bildungsausschuss im „Rauterhof“, am Kranoldplatz, einen „Goethe-Abend“. Billets a 40 Pf. sind in allen Parteilokalen zu haben.

**Schwargendorf.** Am Dienstag, den 28. November, abends 8 1/2 Uhr: Mitgliederversammlung im „Birtshaus Schwargendorf“, Barnimänder Str. 6. Wegen der Erledigung einer Wichtigkeit der Tagesordnung vollständiges Erscheinen der Mitglieder erforderlich. Der Vorstand.

**Schlaggen-Kummertsdorf.** Dienstag, den 28. d. M., abends 7 Uhr, treffen sich die Genossen in den bekannten Lokalen zur Flugblattverbreitung.

Am Donnerstagabend 8 Uhr spricht Genosse Stadthagen im Café Bellevue über „Anerkennung, Kriegsheer und Reichstagswahl“. Die Bezirksleitung.

**Karlshorst.** Montag, den 27. d. Mts., findet im „Fürstenhof“, Treßow-Allee, eine öffentliche Versammlung statt, in der Reichstagsabgeordneter Genosse Armin Stadthagen über „Die Reichstagswahlen“ spricht. Dann Diskussion.

Die am 28. d. Mts. fällige Mitgliederversammlung findet erst am 6. Dezember statt. Die Bezirksleitung.

**Grünau.** Am heutigen Totensonntag veranstaltet der Bildungsausschuss für Grünau und Umgegend einen „Kunstabend“ im Lokal Sägerhaus, Bahnhofstr. 1. Um rege Beteiligung bitte! Der Bildungsausschuss.

**Alt-Ostende.** Am Sonnabend, den 2. Dezember, veranstaltet der hiesige Wahlverein im „Terrassen-Restaurant“, Inhaber Genosse Petermann, Rudower Str. 64, sein diesjähriges Wintervergägen, bestehend in einem Lichtbildervortrag: „Die deutsche Revolution 1848/49“ von Otto Roth, Berlin; nachdem Langkränzen, Programmsind beim Vorstand und beim Komitee zum Preise von 25 Pf. zu haben. Herren, welche am Tanz teilnehmen, zahlen 30 Pf. nach. Der Vorstand.

**Eintracht-Schmiedewitz, Karolinenhof, Zenthen, Mierdorf.** Heute, Sonntag, den 28. November, nachmittags 4 Uhr: Große öffentliche Versammlung. Vortrag über die bevorstehenden Reichstagswahlen. Genossen! Sorgt für Massenbesuch dieser Versammlung. Der Eintrachter.

**Lichtenberg.** Zu der am 11. Dezember stattfindenden Stadtwahl in der zweiten Abteilung findet heute für den 3. und 4. Wahlbezirk eine Flugblattverbreitung statt, zu der zu erscheinen Pflicht der Genossen ist.

**Pankow.** Am Dienstag, den 28. November, abends 8 1/2 Uhr, bei Kienelwe, Berliner Straße 27: Mitgliederversammlung des Wahlvereins. Tagesordnung: „Auf dem Wege zur Verfassung.“ Referent Genosse Ildo. Die Bezirksleitung.

## Berliner Nachrichten.

### Totensonntag.

Sorgsam wacht unsere Polizei darüber, daß das ganze öffentliche Leben die düstere Uniform des Tages trägt. Jedes Konzertschild, jede öffentliche Aufführung prüft sie daraufhin. Und jene gerissenen Geschäftsleute, die sich mit Hilfe der über die Bretter geschleitenen Fote die Taschen füllen, auch sie bringen an diesem Tage, in widerlicher Scheu, irgendeinen rührseligen Schmachtstücken heraus. Denn etwa für diesen Abend die Worten zu schließen, das geht nicht an, mühte sich doch dann ihr erlesenes Stammpublikum einen anderen Treffpunkt suchen. Aber um den Bildungsbestrebungen ernster Arbeiterorganisationen Knäuel zwischen die Beine zu werfen, dazu hat schon oft die verdickte Theaterzensur der Polizei am Totensonntag herhalten müssen. So wurde vor einigen Jahren einer solchen Organisation ein Gerhart Hauptmann-Abend verboten, an dem Hannes Himmelfahrt regiert werden sollte.

Es liegt im Wesen der Großstadt, daß hier alles ins Extrem verfällt. Wo ist die wehmütige und intime Stimmung, die ein Totensonntag in der Kleinstadt bringt? — Die gewaltigen Glieder des riesigen Weltstadts sind für derartige Stimmungen zu plump. Die stille, feierliche Ruhe des Friedhofes wird durch eine Massenwanderung hinweggefegt. Ueberfüllte Straßen und Stadtbahnwagen bringen immer neue Besucherinnen heran. Die Blumenstände in der Nähe der Friedhöfe haben sich mit Umarmungen von mehr oder weniger billigen Kränzen versehen, zu deren Umsatz sie Hilfskräfte heranziehen müssen. Und zwischen dem dunkelgekleideten Menschenstrom, der sich heranwölbt, bewegen sich Straßenhändler, meist ärmlich gekleidete Gestalten, einher, die bunte Papierblumen und ähnliches feilbieten. Werden sie alles los werden? Werden sie außer den paar letzten Groschen, die sie hineinstekten, noch etwas zum Leben übrig behalten? — Wange Fragen!

Schon senkt sich allmählich die frühe Dämmerung hernieder. Ein letztes Scheiden — und bald liegt es wieder verlassen da, das stille Reich der Toten. Und dort hinten kommt ihr Gefährte: der Winter!

Ein Frösteln durchschauert so manchen, wenn er sich auf den Heimweg macht. Vielleicht febrt er auch in der Nähe des Friedhofes ein, um eine Tasse heißen Kaffee zu trinken — wenns nicht gar zu voll ist.

Die öffentlichen Verkehrseinrichtungen machen an diesem Tage immer sehr gute Geschäfte, kommt doch so mancher heute aus seinen vier Pfählen, der sonst ein unverbesserlicher Stubenhocker ist. Na und dann nimmt er, da er nun doch schon mal unterwegs ist, gleich die Gelegenheit wahr, um sich ein wenig „die Stadt anzusehen“. Und nun erst gar die Kinder! Spukt doch schon in ihren Köpfen das herannahende Weihnachtsfest, und da nun die Schaufenster ihre verführerischen Schätze außer der Kirchzeit unverhüllt zeigen dürfen, so bummelt man noch ein paar Stunden herum.

Es ist doch gut, daß die Menschen so schnell vergessen können, es würde sonst den Kleinen das frohliche Lachen im Galle stecken bleiben. Und wie gern sehen's die Großen — huscht dann doch auch über ihr Gemüt ein warmer Sonnenstrahl.

**Aus der Krankenhausverwaltung.** Die dringende nötig die schleunige Errichtung eines neuen Kinderkrankenhauses ist, beweist die Zusammenstellung der im Vierteljahr Juli bis September 1911 von der städtischen Zentralmeldestelle wegen Platzmangels in den städtischen Krankenhäusern abgewiesenen Personen aus Berlin. Auswärtige Kranke sind hierbei überhaupt nicht berücksichtigt, ebensowenig diejenigen sicherlich recht zahlreichen Patienten, die ohne Vermittlung der städtischen Zentralmeldestelle unmittelbar bei den einzelnen Anstalten vorstachen und wegen Platzmangels abgewiesen wurden. Im Monat Juli sind 68 Erwachsene und 125 Kinder, im August 84 Erwachsene und 253 Kinder, im September 52 Erwachsene und 154 Kinder, zusammen 214 Erwachsene und 532 Kinder abgewiesen worden! Im laufenden Vierteljahr werden sich die Verhältnisse noch erheblich verschlimmert haben, da die Zahl der besonders an Diphtherie erkrankten Kinder eine auffällige Steigerung erfahren hat. Vor wenigen Tagen hat auf Anregung des Leiters unseres Kinderkrankenhauses, Professor Vaginsky, die Schuldeputation allen Gemeindegliedern ein Merkblatt mit nach Hause gegeben, wonach die Eltern schon bei den geringsten Hals- und Schlundbeschwerden ihrer Kleinen ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen sollen. Für nur allzuvielen Eltern bedeutet aus Rücksicht auf ungünstige wirtschaftliche Verhältnisse, mangelhafte häusliche Pflege und unzulängliche Behandlung das Krankenhaus die einzige Zufluchtsstätte, die den erkrankten Kindern sachgemäße Abwartung bietet. Der „Vorwärts“ hat jüngst schon darauf hingewiesen, wie die gegen den nachdrücklichen Widerspruch unserer Genossen im Stadtparlament beschlossene Erhöhung der Verpflegungssätze die Durchführung einer Behandlung im Krankenhaus erheblich erschwert. In wieviel Hunderten von Fällen sie aber unmöglich wird — aus Rücksicht auf den Platzmangel, lehnen die oben angegebenen Zahlen, die geradezu erschütternd wirken müssen. Hier liegt eine sträfliche Versäumnis des Magistrats vor. Schon im Jahre 1904 enthielt die 28 Millionen anleihe einen Posten von 1,8 Millionen für die Errichtung eines Kinderkrankenhauses, das damals schon notwendig war, sonst hätte es nicht in der Anleihe gestanden. Die Krankenhausdeputation hat nunmehr erneut den Beschluß gefaßt, der Magistrat solle mit tunlichster Beschleunigung die Errichtung eines neuen Kinderkrankenhauses in die Wege leiten. Da sage noch jemand: Kulturaufgaben leiden nicht in Berlin!

**Im Wettbewerb für die Ausgestaltung des Parkgürtels,** der im Bedienungspersonal des westlichen Teils des Tempelhofer Feldes vorgesehen ist, hat das Preisgericht nach zweitägiger Beratung Freitagabend das Urteil gefällt. Den ersten Preis (5000 M.) erhielt Regierungsbauinspektor Fritz Bräuning (Tempeln 1. Udermar), den zweiten Preis (3000 M.) Bauart Ernst Spindler (Berlin). Der dritte Preis wurde, nachdem die ausgelegte Summe von 2000 M. auf 3000 M. erhöht wurde, zu gleichen Teilen von je 1500 M. auf zwei Entwürfe verteilt, von denen der eine vom Gartenarchitekten Alfred Hensel (Schöneberg) eingelebt war, während der andere eine gemeinsame Arbeit von Professor Franz Seel (Berlin) und dem Gartenarchitekten Paul Frey (Charlottenburg) darstellt. Im ganzen waren 54 Entwürfe eingegangen. Die Verhältnisse der Jury erfolgten durchweg mit Einstimmigkeit. Die öffentliche Ausstellung der Entwürfe findet von Montag ab im Festsaal des Abgeordnetenhauses, Prinz-Albrecht-Straße, statt.

**Im fünften Berliner Reichstagswahlkreise** hat der Vorstand der fortschrittlichen Volkspartei beschlossen, den Scharfmacher und Obermeister der Malerinnung Herrn Rettig als Kandidaten für den Reichstag anzustellen. Herr Rettig hat an dem einen Durchfall bei der eben stattgefundenen Stadtverordnetenwahl noch nicht genug; er sehnt sich nach einem zweiten. Den soll er haben!

Eine Viehzählung findet am 1. Dezember im preussischen Staate statt; sie erstreckt sich auf Pferde, Rinder und Schweine und wird von Haus zu Haus durch besondere Zähler vorgenommen.

Ein Merkblatt hat die städtische Schuldeputation herausgegeben, das an Kinder solcher Klassen verteilt wird, in denen Diphtherie und Scharlach zum Ausbruch gekommen ist. Die Kinder sollen das Merkblatt den Eltern übergeben.

Gegen die Knallkorymben hat die städtische Schuldeputation eine Verfügung erlassen, in der sie auf Anregung des Polizeipräsidenten die Lehrer aufmerksam macht auf den Unfug, der vielfach von Schulkindern mit sogenannten Knallkorymben in den Straßen getrieben wird. Es wird darauf hingewiesen, daß durch das Abschleichen der Korymben nicht nur alte und leidende Personen erheblich Schaden an ihrer Gesundheit nehmen können, sondern daß auch eine Gefahr für die Kinder selbst darin besteht, daß durch die zerspringenden Korymben und die Stacheln das Augenlicht eingeblüht oder ihre Kleider in Brand gesetzt werden können. Es soll in den Schulen auf das Strafbare des Unfuges hingewiesen werden und die zur Anzeige kommenden Fälle sollen im Wege der Schuldisziplin geahndet werden.

### Ein schwerer Postraub.

bei dem dem Täter gegen 300 000 M. in die Hände fielen, ist Freitagabend auf offener Straße auf dem Wege vom Postamt 111 in der Reichsbank bis zum Postamt 11 an der Ecke der Alten Leipziger und Kurstraße verübt worden.

An Einzelheiten wird berichtet: Von dem Postamt 111 in der Reichsbank werden große Werte täglich viermal mit besonderen Wagen abgeholt und den verschiedenen Postämtern zugeführt: um 10 Uhr vormittags, um 1, 4 und 8 Uhr nach-

mittags. Die Ein- und Ausfahrt liegt an der Kurstraße 1-5. Den letzten Wagen Freitagabend fuhr ein Postillon vom Fuhramt in der Mordenerstraße, der schon seit zehn Jahren im Postdienste steht. Sein Begleiter war ein Beamter vom Postamt 8 in der Französischen Straße. Beide sind verheiratete Männer und haben sich bisher nichts zuzuschulden kommen lassen. Die Geldwagen werden doppelt verschlossen. Eine Eisenstange, die die Tür von außen sichert, trägt ein Vorhängeschloß. Trotz dieser doppelten Sicherung ist es dem Diebe in unglaublich kurzer Zeit gelungen, die Tür zu öffnen, während der Postillon beim Wagen auf dem Bürgersteig stand und der Begleiter auf wenige Minuten in das Amt 41 hineingegangen war. Seine Festnahme erfolgte noch in der Nacht um 2 1/2 Uhr. Um diese Zeit sah der Schausmann Linders auf seinem Rundgang in Rizdorf einen Mann in Hauschuhem fast geräuschlos den Reuterplatz entlang gehen. Dem Beamten fiel es auf, daß er einen großen Gegenstand in einer großen Leinwandbülle unter den Armen trug und sich immer dicht an den Hauswänden entlang bewegte. Als der Mann sah, daß der Polizeibeamte auf ihn aufmerksam geworden war, wurde er augenscheinlich unruhig, beschleunigte seine Schritte und lief endlich die Panier- und Rantiusstraße entlang. Als er in die Pfälzerstraße einbog, verlor er seinen Hut und ließ ihn im Stich. Das ließ ihn noch verdächtig erscheinen. Er lief dann, von dem Schausmann verfolgt, das Rahnbadufer entlang und von hier wieder in die Rantiusstraße hinein. Vor dem Hause Nr. 14 dort gelang es Linders, ihn zu stellen. Jetzt hatte er nichts mehr bei sich. Der Gegenstand, den er früher unter dem Arme getragen hatte, war verschwunden. Linders brachte den Verdächtigen nach dem 8. Polizeirevier am Reuterplatz. Der Reiterrevieroffizier Polizeileutnant Hoerning ergriff sofort alle Maßnahmen, um festzustellen, was es mit dem Ranne auf sich hatte. Der Verhaftete selbst gab keinerlei Auskunft. Weil unterdessen der Postdiebstahl gemeldet worden war, so erschienen auch höhere Polizeibeamte auf dem 8. Revier. Hier wurde bald die Persönlichkeit des Verdächtigen als die eines Reisenden Cavello, in der Weichselstraße wohnhaft, festgestellt. Die Nachforschungen nach dem Gegenstande, den Cavello beseitigt hatte, führten bald zu seiner Wiedermittelung. Er wurde in der Rantiusstraße auf einem Platze, auf dem Möbelwagen stehen, hinter dem Baum und einem Wagen aufgefunden. Cavello hatte ihn dort über den Baum geworfen. Es ergab sich, daß es der gestohlene Postfach war und daß er noch große Werte in verbleibenden Wertpapieren, aber kein Bargeld mehr enthielt. Jetzt durchsuchte man noch in der Nacht die Wohnung Cavellos, die dieser in der Weichselstraße 207 mit seiner Geliebten, einer 22 Jahre alten Wirtinmamsel Martha Barowitz teilte. Hier fand man viele Tausende in Wertpapiergeld. Cavello war gleich nach dem Diebstahl mit der Beute nach Hause gegangen, hatte dort das bare Geld ausgepackt und behalten, die Wertpapiere aber, Pfandbriefe und dergleichen wieder in den Postbeutel getan, vermutlich um diesen mit dem Inhalt anderswo unterzubringen. Das, was in dem von Cavello weggenommenen Sack noch gefunden wurde, fällt allein einen großen Wajachorb.

Der Verhaftete gibt an, daß er früher einmal kurze Zeit bei der Post beschäftigt gewesen sei. Vor einiger Zeit habe er in einer Gastwirtschaft in der Pankowstraße, in der Postbeamte zu verkehren pflegen, einen Mann getroffen, den er nicht weiter kenne. Der Mann habe dort Remittens zum Besten gegeben. In der Unterhaltung habe der Unbekannte ihm gesagt, daß man auf redlichem Wege nicht mehr weiter komme, und ihn dann aufgefordert, mit ihm zusammen etwas zu machen. Auf Verabredung habe er sich Freitagabend an der Ecke der Kaiser-Friedrich- und Reuterstraße mit ihm getroffen. Von dort aus seien sie dann nach Berlin gegangen und hätten den Postdiebstahl gemeinsam ausgeführt. In seiner Wohnung in der Weichselstraße habe er, Cavello, die Beute mit dem Unbekannten geteilt und dieser sei dann mit seinem Anteil weggegangen, ohne ihm sein Ziel anzugeben.

Weitere Ermittlungen haben ergeben, daß der Postfach über 300 000 M. in barem Gelde und Wertpapieren enthalten haben muß. Cavello hat einen Teil der Wertpapiere, Bremer Anleihe und anderes mehr schon verbrannt. Wie viel das ist, läßt sich noch nicht sagen. Das Papiergeld ist nicht bloß deutsches, sondern auch österreichisches und anderes fremdländisches. Cavello behauptet jetzt, daß er bei der Ausführung des Diebstahls gar nicht zugegen gewesen sei. Der eigentliche Dieb sei ein Postbeamter, der mit Vornamen Wilhelm heiße und den er schon länger kenne. „Wilhelm“ habe ihn beauftragt, Freitagabend um 9 1/2 Uhr an der Ecke der Kaiser-Friedrich- und Reuterstraße in Rizdorf zu sein. Dort habe er sich auch pünktlich eingehunden. Eine Stunde später sei plötzlich ein Automobil an der Ecke vorgefahren. Wilhelm sei ihm mit einem schweren Sack emstiegen und sie beide seien dann mit dem Sack nach seiner Wohnung gegangen, um den Inhalt zu sortieren. Mit seinem Anteil an der Beute habe sich „Wilhelm“ bald entfernt. Die Kriminalpolizei und die Postbehörde habe nun alle Beamten, die nach diesen Andeutungen und nach der Beschreibung, die Cavello gibt, unter Umständen in Betracht kommen könnten, herangeholt. Es ergab sich aber, daß sie einwandfrei ihren Aufschalt nachweisen konnten. Sie waren bei einer Zusammenkunft, die Freitagabend stattfand. Dieser wohnten sie auch in bürgerlicher Kleidung, nicht in Uniform bei. Der Verhaftete wurde gestern nachmittag nach dem Rizdorfer Polizeipräsidium gebracht. Die vorhandenen Werte nahmen Postbeamte in Empfang.

Cavello und der Postillon Wendi verwickelten sich bei einer neueren Vernehmung, die sich gestern bis spät abends hinzog, immer mehr in Widersprüche, und alle ihre Behauptungen erwiesen sich als haltlos. Schließlich haben sie aber doch ein, daß es keinen Ausweg mehr gab, und Cavello gab das Zeugnis auf, indem er erklärte, er wolle nicht weiter versuchen, sich noch mehr hineinzureden. Sein Geständnis ging dahin, daß er angab, beide hätten den Einbruch vor langer Zeit geplant. Der Postillon richtete es so ein, daß er den Eingang nicht frei fand und warten mußte. Er sprang vom Hof und schloß, nachdem sein Begleiter nach dem Hofe gegangen war, mit herbeigehaltenen Schlüsseln blitzschnell auf. In demselben Augenblick griff auch schon Cavello in den Wagen hinein, riß den Sack heraus, brachte ihn nach dem Auto und fuhr davon. Sobald er sich mit der Beute entfernt hatte, ging Wendi an den Hofeingang heran und blickte hinein, um sich zu zeigen. — Er glaubte, daß er sich damit entlasten werde. Nachdem er sich so bemerkbar gemacht hatte, schwang er sich wieder auf den Hof und fuhr in den Hof hinein, dessen Zugang unterdessen frei geworden war. Die Ausführung des Planes hat auf diese Weise nur Minuten in Anspruch genommen. Die Entdeckung mußte ihr in der nächsten Minute folgen, aber die Beute war trotzdem schon weit außer Sicht.

Ein schweres Brandunglück ereignete sich gestern vormittag gegen 10 Uhr in der Liebigstraße 4 im Osten Berlins. Im Erdgeschoss des Seitenflügels wohnte dort seit einigen Monaten der russische Retter mit seiner Frau und zwei kleinen Kindern bestehende Familie. Während der Mann gestern früh zur gewöhnlichen Zeit seiner Arbeit nachgegangen war, entfernte sich um 9 1/2 Uhr auch seine Frau aus der Wohnung, um Einkäufe zu machen. Sie ließ die beiden kleinen Kinder im Alter von 1 und 2 1/2 Jahren allein zurück. In ihrer Abwesenheit brach in der Wohnung Feuer aus und die Plammen erreichten auch das Bett, in dem die beiden Kinder lagen. Obgleich die Gefahr schnell bemerkt wurde und Hilfe zur Stelle war, hatte das ältere Kind, Charlotte, doch schon am ganzen Körper schreckliche Brandwunden davongetragen. Das arme Mädchen wurde nach der Unfallstation in der Warschauer Straße und von dort nach dem Krankenhaus am Friedrichshain gebracht. Die Verbrennungen sind so schwer, daß kaum eine Rettung möglich sein wird. Das zweite Kind kam mit leichteren Brandwunden davon. Das entstandene Feuer konnte von der alarmierten Feuerwehr schnell gelöscht werden.

#### Todessturz eines Fliegeroffiziers.

Bei einem Dauerflug ist gestern mittag gegen 12 Uhr der Offiziersteiger Leutnant Freiherr Freitag v. Loringhoven in Döberitz tödlich verunglückt. Neben dem Todessturz gehen uns folgende Mitteilungen zu: Der Wind wehte mit 10 bis 12 Sekundenmeter Stärke, so daß der Aufstieg nicht unbedenklich erschien. Leutnant Freitag v. Loringhoven steuerte jedoch einen Doppeldecker neuester Bauart mit 1000er Argusmotor. Fast eine Stunde lang umkreiste der Offizier das mit zahlreichen Bäumen und Sträuchern umstandene Feld und hielt sich in einer Höhe von 200 Meter. Schließlich wollte der Militärflieger auf dem in der Richtung nach Rauen zu gelegenen ausgedehnten Platz vor den Fliegergruppen niedergehen und stellte in ca. 180—200 Meter Höhe den Motor ab. Der Gleitflug verlief anfangs vollständig glatt und ordnungsgemäß. In 160 Meter Höhe wurde der Flieger jedoch von einigen Böen gepackt, die den Apparat hin und her warfen. So daß der Offizier, da der Motor nicht mehr lief, schließlich niedergehen und einen steilen Gleitflug ausführen mußte, um nicht an Schwungkraft zu verlieren. Unglücklicherweise stellte der Flieger, der in einer vollständig geschlossenen Karosserie saß und deshalb nicht zu befürchten brauchte, herauszutreten, das Höhensteuer derauf ein, daß die Maschine fast senkrecht in der Luft stand. Der Doppeldecker fiel rapid und B. besch nicht mehr die Möglichkeit, seinen Flugapparat in die wogende Lage zu bringen, obwohl er, wie die spätere Untersuchung zeigte, das Höhensteuer bis an die äußerste Grenze betätigt hat. Der Doppeldecker schlug senkrecht auf den Erdboden auf, wobei sich das vordere Höhensteuer in den lockeren Boden einbohrte. Die Karosserie, in der der Flieger saß, wurde zusammengebrochen und der schwere Motor stürzte auf den Fahrer. In wenigen Sekunden waren Offizier und Passagiere an der Unfallstelle, doch gelang es erst nach einigen Minuten aus dem wüsten Chaos von Spanndrähten, Holzstücken und Eisenteilen den Körper des Unglücklichen hervorzuziehen. Der Offizier ist unmittelbar nach dem Sturz getötet worden. Der Motor hatte das Rädgrat und die Schweißdecke des Offiziers vollständig zertrümmert, so daß der Körper fast nur noch einer blutigen Lache glich.

Schneewittchen ist nun auch auf Eis gegangen. Die Direktion des Admiralspalastes hat das Märchen von Schneewittchen und den sieben Zwergen zu einer Eislandschaft in der Eisbahn lassen; es gelangte vorgestern nachmittag auf der großen Eisbahn unter dem Jubel zahlreicher erschienenen Kinder, die in Begleitung ihrer Eltern gekommen waren, zur Aufführung.

#### Gesangliche Veranstaltungen.

Der Gesangverein „Kreuzberger Harmonie“ veranstaltet heute Sonntag, den 26. November (Totensonntag), im Konzertsaal der „Brauerei Friedrichshain“ (früher Lipp's) am Königstor, ein Konzert. Zur Aufführung gelangt: „Friedhof“, Oratorium von Max Brand. Mitwirkende: Frau Gertraud Weipert (Soprano), Herr Karl Nachb (Bariton), Berliner Sinfonie-Orchester (45 Musiker), Dirigent: Max Brand. Eröffnung 8 Uhr. Anfang präz. 7 Uhr. Programm im Vorverkauf 60 Pf., an der Abendkasse 75 Pf.

Der „Männerchor Norden“ veranstaltet heute, am Totensonntag, im großen Saale der Brauerei Köpenick, Grenzlauret Allee 247, ein Konzert unter gefälliger Mitwirkung der Sopranistin Frau Margarete Abel-Wehler, des Violinvirtuosen Herrn Bruno Wandelt und des Organisten Herrn Paul Kurz (Harmonium). Saalöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Einlaßkarte 50 Pf. Kinder unter 6 Jahren haben freien Zutritt.

Der Männerchor „Vorwärts“ veranstaltet heute abend 8 Uhr in Reckers „Neuer Völkharmonie“, Köpenicker Str. 96/97, sein diesjähriges Herbstkonzert. Mitwirkende sind Konzertmeister Rudolf Wilmann (Violine), Peter Wilmann (Violoncello), Paul Wilmann (Fagott), sowie Fräulein Marianne Seher (Viola zur Laute). Eintritt 60 Pf.

Dachstuhl in Flammen. Ein gewaltiger Dachstuhlbrand kam gestern abend gegen 8 Uhr in der Brandstraße 14 im Norden Berlins zum Ausbruch. Als die Gefahr von Strohpflanzen bemerkt wurde, war das Feuer schon weit über seinen Herd hinaus und hohe Flammen schossen aus dem Dachstuhl des neubauten Hauses hervor. Auf mehrfachen Alarm rückte die Feuerwehr mit vier Löschzügen an. Trotz unausgesetzten Wassergebens konnte doch nicht verhindert werden, daß der Dachstuhl fast in seiner ganzen Ausdehnung zerstört wurde. Erst in den späten Abendstunden war der Brand völlig gelöscht. Die Ursache des Feuers konnte noch nicht festgestellt werden. — Die Wilmersdorfer Feuerwehr hatte vorher in der Rossausischen Str. 12 gleichfalls einen umfangreichen Dachstuhlbrand zu bewältigen. Die Wehr war in ganzer Stärke zur Stelle und arbeitete mit sechs Schlauchleitungen, um die Nachbargebäude zu schützen. Der Dachstuhl des Vorderhauses ist vollständig ein Raub der Flammen geworden. Auch hier ist die Brandursache noch nicht ermittelt.

Arbeiter-Samariterkolonne Groß-Berlin. Heute Sonntag, 8. Abteilung, Schöneberg, Besichtigung des Pathologischen Museums (11—1 Uhr) Eingang Neue Charité, Alexanderufer. — Freitag, 1. Dezember, Lehrtag der aktiven Mannschaft, verbunden mit Verbandstausstellung für Vereine und Fabrikbetriebe. Interessenten und Gäste hierzu willkommen.

## Vorort-Nachrichten.

### Wilmersdorf-Palensee.

#### Zur Krankenhausfrage.

Am Mittwoch wird die Stadtverordnetenversammlung sich mit einer Angelegenheit zu befassen haben, die vor allem für die Arbeiterschaft unseres Ortes von hervorragendem Interesse ist. Wilmersdorf soll nämlich endlich ein eigenes Krankenhaus erhalten, das der Stadt trotz ihrer 110 000 Einwohner immer noch fehlt. Als die Gemeinde 1908 nach Gewährung der Stadtrechte sich mit der Kreise Teltow auseinandersetzen mußte, kam ein Uebereinkommen zustande, wonach die neue Stadt das Recht erhielt, in den Kreiskrankenhäusern Weich und Groß-Lichterfelde 180 Betten zu belegen. Dies Recht, das der Stadt alljährlich etwa eine halbe Million Mark kostet, ist infolgedessen nur von problematischem Wert, als im Verträge bestimmt ist, daß der Kreis bis den 180 Wilmersdorfer Betten so viele belegen darf, als zeitweilig

frei sind, wödingegen andererseits die Stadt Wilmersdorf mehr als 130 Betten zu beanspruchen das Recht hat, soweit solche zur Verfügung stehen. Von dieser dehnbaren Bestimmung profitierte der Kreis entschieden stärker als die Gemeinde Wilmersdorf, in der die Klagen über die Schwierigkeiten, Kranke unterzubringen, allgemach kein Ende nehmen wollten.

Diesen Klagen konnten auch die städtischen Körperschaften ihr Ohr nicht verschließen, doch bestand nach der Darstellung des Magistrats die Schwierigkeit darin, vom Kreise loszukommen. Die Möglichkeit hierzu scheint jetzt vorhanden zu sein. Der Kreis selber muß nämlich auf das Wachstum seiner Bevölkerung Bedacht nehmen und sieht den Zeitpunkt herannahen, wo das gegenwärtig bemessene Entschädigung der Stadt Wilmersdorf gewährte Recht auf Krankenhausbelegung ihm selber Verlegenheiten bereiten wird. So kommt es denn, daß es dem Wilmersdorfer Magistrat kürzlich gelungen ist, mit der Kreisverwaltung Vereinbarungen über einen Auseinandersehungsvertrag zu formulieren. Danach soll die Stadt Wilmersdorf an einem noch näher zu bestimmenden Termin, der frühestens auf den 1. April 1914, spätestens auf den 1. April 1916 anzusehen ist, auf das ihr 1908 eingeräumte Recht der Krankenhausbelegung und damit gleichzeitig auf alle sonstigen Ansprüche, die ihr aus der Krankenhausgemeinschaft zustehen, verzichten, wödingegen von dem genannten Termin ab auch alle Verbindlichkeiten dem Kreise Teltow allein zur Last fallen. Bis zu dem Ausscheidungsstermin hat Wilmersdorf jedoch nicht nur die Verzinsung und Tilgung der bisherigen Krankenhausschulden in dem Verhältnis auf sich zu nehmen, daß auf die Stadt 180, auf den Kreis 613 Telle entfallen, sondern die Stadt muß sich auch verpflichten, etwaige Anleihen, die der Kreis bis zur Höhe von 1 1/2 Millionen Mark etwa noch zu Krankenhauszwecken aufnehmen sollte, in dem hier genannten Verhältnis zu tilgen und zu verzinsen. Da die Stadt bis dahin schon für rund 820 000 M. lastbar war, so können für sie, abgesehen von den laufenden Beitragsquoten noch Zins- und Tilgungsleistungen bis zur Höhe von rund 90 000 M. in Betracht kommen. Man sieht, daß der Kreis Teltow die Sachlage zu seinem Vorteil wahrzunehmen weiß. Der Kreisrat will bereits am 18. Dezember in der Krankenhausfrage seine Entscheidung treffen und somit hat auch die Stadtverordnetenversammlung sich bald über die Krankenhausfrage schlüssig zu werden.

Für den Fall, daß eine Auseinandersehung zustande kommt, beginnt für Wilmersdorf natürlich erst die Hauptarbeit. Es ist dann dahin zu streben, daß der beschämende Zustand von heute so bald wie nur möglich beseitigt wird und die Stadt endlich zu einem eigenen Krankenhaus von würdiger Beschaffenheit kommt.

#### Wilhelm Piesker †.

Am 22. November ist unser Parteigenosse Wilhelm Piesker im 47. Lebensjahre gestorben. In ihm verliert der sozialdemokratische Wahlverein eines seiner ältesten und tüchtigsten Mitglieder. Seit 1888 am Orte organisiert, hat Piesker in der Mitte der neunziger Jahre den Vorstoß im Verein geführt und ist bis zu diesem Jahre Weiskopf am Gewerkegebiet gewesen. Lange Zeit nahm er am Gedelben der Partei den lebhaftesten Anteil, bis ihn vor drei Jahren eine tödliche Krankheit niedertwarf, von der er jetzt durch den Tod erlöst wurde. Alle, die unseren dahingegangenen Genossen gekannt haben, werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Die Beerdigung erfolgt heute, Sonntag, nachmittag 2 Uhr, von der Leichenhalle des Wilmersdorfer Gemeindefriedhofes in der Berliner Straße aus. Es wird erwartet, daß die Parteigenossen und Genossinnen unserem toten Freunde so zahlreich wie möglich die letzte Ehre erweisen.

### Charlottenburg.

Mit einer imposanten öffentlichen Versammlung trat am Freitag die Charlottenburger Arbeiterschaft in den Wahlkampf ein. Das Referat hatte der Kandidat des Kreises, Genosse Fritz Rubel, übernommen. In trefflichen, häufig von stürmischem Beifall unterbrochenen Ausführungen entledigte sich der Redner seiner Aufgabe. Der kommende Wahlkampf, meinte Rubel, ist gegen alle Parteien zu führen; alle Parteien stehen in geschlossener Front gegen die Arbeiterschaft gerichtet. Wer bürgt dafür, daß die Liberalen, die jetzt über den schwarzblauen Völk wettern und schimpfen, gegen die Reaktion ein festes Rückgrat behalten? An den Sünden des zu Ende gehenden Reichstages sind die Fortschrittlichen zum großen Teil mit Schuld. Sie haben sich 1907, als sie noch aus der Regierungskrippe traten, in schändlicher Weise überläßeln lassen. Mit ähender Schärfe kennzeichnete der Redner die bestehenden Zustände. Nach wie vor herrscht das persönliche Regiment, die Regierung ist im letzten Grunde der Willkür eines einzigen Mannes überlassen. Das Parlament ist einfach zur Verwilligungsmaschine für die ungeheuren Geldausgaben für Heer und Flotte degradiert. Diesen Zuständen müsse das deutsche Volk entgegenzutreten, indem es am 12. Januar die Stimme dem Kandidaten der Sozialdemokratie gebe. Die Sozialdemokratie allein biete Gewähr, die Volkswirtschaft energisch gegen Annahagen einiger privilegierter Klassen zu verteidigen. Zum Schluß ging Genosse Rubel auf die Verhältnisse im Kreise Teltow-Piesdorf ein. Hier haben die verschiedensten bürgerlichen Richtungen, von den Antisemiten bis zu den Demokraten, eigene Kandidaten aufgestellt. Wohin das führen soll, ist klar; man will die Stimmen zerstückeln und die Sozialdemokratie in die Stichwahl drängen. Daß auch die Demokraten einen eigenen Kandidaten aufgestellt haben, sei bedauerlich. Es wäre besser, die Demokraten würden ihre Agitation in den Kreisen entfallen, wo man der Reaktion Abbruch tun könne. Die Arbeiterschaft Charlottenburgs möge sich rechtzeitig darüber klar sein, daß dieser Wahlkampf ein sehr schwerer sein wird. Jeder muß seine Pflicht tun Männer und Frauen. Wenn dies geschieht, dann wird der 12. Januar ein Siegstag für uns werden. Mutig hinein in den Kampf. Durch Kampf zum Sieg! — Der zweistündige Vortrag wurde mit jubelndem Beifall ausgenommen. Nachdem Genosse Wade die Genossen und Genossinnen aufgefordert hatte, die Worte des Referenten in jeder Hinsicht zu bezeugen, wurde die Versammlung mit einem brausenden Hoch auf die Sozialdemokratie geschlossen.

Viepmann-Stiftung. Der Stadtverordnete Amtsgerichtsrat a. D. Dr. Paul Viepmann und seine Ehegattin haben der Stadt Charlottenburg eine Schenkung von 20 000 M. überwiesen. Die nach der Großmutter des Stifters benannte „Adelheid-Viepmann-Stiftung“ ist bestimmt, besonders begabten Knaben und jungen Männern aus der unmittelbaren Charlottenburger Bevölkerung eine Vorbildung zu ihrer Ausbildung für einen gewerblichen, wissenschaftlichen oder künstlerischen Beruf zu gewähren. Insbesondere soll die Unterstützung zu Erziehungsbeträgen für den Besuch höherer Lehranstalten, Handelsschulen, Kunstschulen, Gewerbe- und anderer Fachschulen verwendet werden. Der Magistrat hat die Schenkung angenommen.

### Schöneberg.

Ein aufregender Vorfall spielte sich am gestrigen Sonntag nachmittag in dem Hause Neuburger Str. 11 ab. Auf dem Dach des Hauses war der Schornsteinfegerlehrling Heinrich Schott damit beschäftigt, die Kamine zu reinigen. Bei dieser Arbeit klemmte sich der Befen, den der Knabe benutzte, an einem Mannevorrichtung fest und Sch. benutzte sich in die Richtung des Schornsteins hinab, um zu sehen, wo das Hindernis sei. Plötzlich verlor der Lehrling das Gleichgewicht und stürzte kopfüber in den Schlot hinein. Er rutschte sich zur Höhe der vierten Etage hinab und blieb dort, da sich der Schornstein verengte, stecken. Der Verunglückte stieß Hilferufe aus, die zunächst jedoch keine Beachtung fanden. Sowohl die Mieter der dritten, als auch der vierten Etage hörten wohl Stöhnen und schwache Hilferufe, konnten sich jedoch nicht erklären, woher das Schreien käme. Schließlich stellten sie fest, daß die Ruhe aus dem Schornstein, an den ihre Defen angeschlossen sind, drangen. Die Bewohner erstiegen das Dach und fanden dort oben das Handwerkzeug des Lehrlings neben dem großen Kamin liegen. Alle Versuche, den Unglücklichen,

der in einer so gefährlichen Lage schwebte, zu befreien, schlugen jedoch fehl. Es wurde deshalb die Schöneberger Feuerwehr benachrichtigt, die auf den Ruf „Menschleben in Gefahr“ in wenigen Minuten zur Stelle war. Jedoch auch den Feuerwehrleuten gelang es nicht, den Knaben aus dem Schornstein herauszuziehen. Das Mauerwerk mußte deshalb mittels Spitzhaken abgerissen werden und schließlich vermochte man den Lehrling, der inzwischen das Bewußtsein verloren hatte, hervorzuziehen. Der Knabe, der außer inneren Verletzungen namentlich Blutstodungen erlitten hatte, wurde nach dem Schöneberger Krankenhaus übergeführt.

Vom Gefängnis in den Tod. Ein Straßenbahnunfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich Freitag abend vor dem Hause Hauptstraße 122. Dort verfuhrte der 59jährige Arbeiter Wilhelm Wollny in der Trunkenheit kurz vor dem Herannahen eines Straßenbahnwagens das Gleis zu überschreiten, wurde jedoch vom Schuttabnehmer erfaßt und so heftig beiseite geschleudert, daß er mit dem Kopf gegen die Bordwand des Wagens schlug. Der Verunglückte erlitt einen Schädelbruch und starb bald. Wie aus einem in der Tasche des Mannes befindlichen Schriftstück hervorgeht, hatte er erst vorgestern das Gefängnis verlassen und sich offenbar in der Freude über die wiedererlangte Freiheit einen so starken Rausch angetrunken, daß er den herannahenden Straßenbahnwagen nicht bemerkte.

### Rixdorf.

Der „Männergesangsverein Rixdorf“ veranstaltet heute, den 26. November, abends 7 Uhr, im hinteren Konzertsaal der „Neuen Welt“, Polensbeide, ein Volkskonzert unter Mitwirkung des Professor Waldemar Meyer-Quartens. Da der Verein sich stets bei Parteiveranstaltungen zur Verfügung stellt, wird auf guten Besuch des Konzerts gerechnet.

### Friedenau.

Mit welchem Interesse die Genossen in die Wahlbewegung eingetreten sind, zeigte der Besuch der letzten Mitgliederversammlung. Genosse Detmer referierte über „Liebesgabenpolitik“. Die Genossen Meyer, Hagen und Eulert ergänzten die Ausführungen des Referenten. Genosse Eulert meinte, daß besonders der Freisinn an der Einführung der Einfuhrsteuer schuld sei. Jetzt kurz vor den Wahlen würde aber aus dem Saulus ein Paulus. Auch diesen müßten sich die Genossen merken. Aufgenommen wurden 10 Mitglieder. Zum Schluß appellierte Genosse Eulert an die Genossen, im gegenwärtigen Wahlkampf ihre ganze Kraft in den Dienst der Partei zu stellen und zu jeder Zeit bereit zu sein, wenn der Ruf an sie ertönt.

### Rantwig.

Der bei allen Arbeiterfesten hier mitwirkende Gesangsverein Rantwig-Südende veranstaltet heute Totensonntag einen geschlossenen Unterhaltungabend unter Mitwirkung der Sängergesellschaft Antje. Nur geladene Gäste haben Zutritt. Beginn abends 7 Uhr bei Prochajka, Viktoriastraße.

### Ober-Schöneweide.

Die Maßnahmen gegen die Teuerung, welche von der Gemeinde in die Wege geleitet wurden, sind soweit gediehen, daß am 1. Dezember mit der Eröffnung der Zentralküche begonnen werden soll. Zu diesem Zwecke sind in dem Hause Laufenerstraße Partieräumlichkeiten gemietet worden, die entsprechend hergerichtet werden. Der Betrieb der Küche ist den Nahrungsmittelvertriebs-Kolb u. Co. übertragen worden. Die Firma hat sich verpflichtet, zu dem Preise von 60 Pf. schmackhaftes Essen bestehend aus 2 Liter Gemüse und 250 Gramm Fleisch für 2 Personen zu liefern. Es sollen auch kleinere Portionen abgegeben werden. Die erforderlichen Hilfskräfte werden von der Gemeinde gestellt, die außerdem eine tägliche Abnahme von 150 Litern garantieren muß. Die Ausgabe des Essens erfolgt an jedermann. Von der Inanspruchnahme der Einrichtung wird es abhängen, ob der ursprüngliche Plan, auch eine Sannahme des Essens in Nebenräumen der Küche zu ermöglichen, zur Ausführung gelangt. Die Küche wird von 1/2 bis 2 Uhr, und da viele Arbeiter getrieben sind, nach Arbeitschluß erst warmes Essen einzunehmen, auch in der Zeit von 1/2 bis 6 Uhr geöffnet sein.

### Wildau-Höherlehme.

In einer überfüllten, auch von einer großen Anzahl Beamten der Firma Schwarztopf-Kaffee sowie vielen Frauen besuchten Volksversammlung referierte am Dienstag der Vertreter des Kreises Genosse Rubel über die Tätigkeit der sozialdemokratischen Fraktion im Reichstage und die bevorstehenden Reichstagswahlen. In 2 1/2stündiger Rede führte der Redner, den mit großer Spannung lauschenden Zuhörern die volkstümliche Politik der bürgerlichen Parteien sowie die positive Arbeit unserer Fraktion zur Verbesserung der Lage der minderbemittelten Bevölkerung vor Augen. Zum zweiten Teil des Referats, die bevorstehenden Reichstagswahlen, übergehend, beleuchtete Rubel die im Kreise hauptsächlich in Betracht kommenden zwei Parteien, die Konservativen und die vereinigten Liberalen. Was die Konservativen betreffe, so haben dieselben durch ihr brutales egoistisches Treiben im Reichs- und Landtage bei der übergroßen Mehrheit der deutschen Bevölkerung ausgespielt. Und sie würden bald aus den Parlamenten verschwinden sein, wenn ihnen nicht in den Vordrängen sowie der gesamten preussischen Bürokratie und dem Lande der Landwirte, darunter selber auch noch ein großer Teil der kleinbäuerlichen Bevölkerung den Verlockungen derselben folgten, so gewaltige Helfer zur Seite ständen. Aber auch dem Liberalismus liege nichts an einer Demokratisierung der Verhältnisse in Deutschland und noch viel weniger an einer Verbesserung der Lage der arbeitenden Klasse. Was die Kandidatur der Demokratischen Vereinigung anbelange, so müsse es Verwunderung erregen, daß die Herren den Rat haben, in solchen Kreisen Kandidaten aufzustellen, in denen die Sozialdemokratie schon seit Jahren durch unermüdete Aufklärungsarbeit die Bevölkerung mit ihren Ideen vertraut gemacht hat. — In der Diskussion meldeten sich eine Frau Rose und ein Herr Emang, beide Anhänger der Demokratischen Vereinigung, zum Wort. Mit den Ausführungen Rubels erklärten sich beide im allgemeinen einverstanden. In der Frage der Aufstellung eines eigenen Kandidaten meinten sie, daß die Demokratische Vereinigung besser in die Kreise des neuen Mittelstandes eindringen und dieselben eher für die Demokratie gewinnen könnten. Beide Redner fanden jedoch bei der Versammlung wenig Anklang. — Nachdem hierauf Genosse Kaiser die Versammlung zur regen Agitation und Organisation für die Reichstagswahlen aufgefordert, wurde die imposante Versammlung unter brausendem Hoch auf die Sozialdemokratie geschlossen.

### Königs-Wusterhausen.

Ueber Kronische Heilenden und ihre soziale Bedeutung spricht heute Sonntag, den 26. November, abends 5 1/2 Uhr, auf Veranlassung der Ortskrankenkasse der bekannte Spezialarzt für Weinsten Dr. Brann-Berlin im Wustischen Hotel. In diesem wichtigen Vortrag hat jedermann Zutritt.

### Spandau.

Stadtverordnetenwahl! Morgen, Montag, finden von dem nachmittags 10 bis 1 Uhr und nachmittags von 4 bis 8 1/2 Uhr die Stadtverordnetenwahlen im 1., 5. und 7. Bezirk statt. Im 1. Bezirk stehen sich der Reichsverbandler Buchdruckermeister Schob mit dem Kandidaten der Gaugenosenschaft Arbeiter August Großer gegenüber, hier wird es unseren Wählern nicht schwer fallen, zu entscheiden, für wen sie ihre Stimme abzugeben haben, wenn sie sich nur die eine Reuehung, welche der Herr Schob im Stadthaus gemacht hat, ins Gedächtnis zurückrufen. Der Herr sagte: Wenn es den Herren Sozialdemokraten nicht paßt, dann können sie ja gehen.

Im 5. und 7. Bezirk stehen unsere Genossen den Gaugenosenschaftlern gegenüber. Hier ist es Pflicht eines jeden Arbeiters, alles daran zu setzen, um unsere Genossen Schubert und Piesch zum Siege zu verhelfen.

Genossen, welche sich morgen zur Wahlarbeit den ganzen Tag zur Verfügung stellen können, treffen sich früh 8 1/2 Uhr für den 6. Bezirk bei Schubert, Kurstr. 21 und für den 7. Bezirk bei Koenig, Wilsdorfer Str. 30. Abends finden sich sämtliche Genossen in den beiden Lokalen zur Wahlarbeit ein.

**Pankow.**  
Heute Sonntag, den 26. November, nachmittags 4 Uhr, veranstaltet der Arbeiter-Turnverein Pankow im Lokal des Herrn Krimmel, Beckler Straße 27, ein Schachturnen. Da der Verein bei Arbeiterfestlichkeiten mitwirkt, werden die Genossen ersucht, sich zahlreich zu beteiligen.

**Potsdam.**  
Einen Verzweiflungsdurchbruch hat gestern der Arbeiter Richard Weiser, der im Hause Junkerstr. 39 eine Dachwohnung innehat. Während sich der verheiratete Mann allein in seiner Stube befand, sprang er aus dem Fenster und stürzte auf das Straßengpflaster, sich schwere innere Verletzungen zuziehend. Im Krankenwagen wurde er nach dem hiesigen Krankenhaus befördert, wo er einige Stunden später gestorben ist.

**Tegel.**  
Am heutigen Totensonntag veranstaltet der Männergesangsverein „Immergrün“, Tegel, in Trappes Festhaus (am Bahndamm) ein großes Herbstkonzert. Beginn 7 1/2 Uhr. Da ein ausgearbeitetes Programm zum Vortrag gelangt und sich der Verein bei allen Parteiveranstaltungen zur Verfügung stellt, wird auf einen guten Besuch gerechnet.

## Aus der Frauenbewegung.

### Lesenabende.

**Erster Kreis.** Montag bei Weihnacht, Grünstr. 21. Vortrag der Genossin Kuben über „Die Frauen und die Wahlen“. — Danjoviertel bei Nothe, Hienburger Str. 24.  
**Zweiter Kreis.** Die Frauenleserabende des zweiten Kreises finden statt: Bülowstr. 58 bei Wiemer. Referentin: Genossin M. Köhler; — Kreuzbergstr. 2 bei Schmiedler. Referentin: Genossin Dieb; — Markgrafstr. 88 bei Köhler. Referentin: Genossin Wurr und Blücherstr. 46. Jede Pontano-Promenade, bei Köhler. Referentin: Genossin Vaader.  
**Dritter Kreis.** Montag im Gewerkschaftshaus. Vortrag der Gen. Wehl: „Der Reichstag und seine Bedeutung“.  
**Griehennu.** Dienstag bei Stein, Handberg, Ecke Könnbergstraße. Vortrag der Genossin Klara Wehl: „Die Frauen und der Reichstagswahlkampf“.  
**Johannisthal.** Dienstag bei Bieler, Friedrichstr. 6. Vortrag der Genossin Demming-Berlin über: „Die Sünden des Reichstags“.  
**Tegel.** Montag Schlieperstr. 30. Vortrag der Genossin M. Trende über: „Die Frauen und die Reichstagswahlen“. Außerdem gelangt die Broschüre der Genossin A. Jich über: „Die Frauen und der politische Kampf“ zur Ausgabe.

**Verhewald.** Vorhewalders Festsaal. Vortrag über die Reichstagswahl.

**Reinickendorf.** Montag im Restaurant Sabau, Residenzstr. 124. Vortrag des Genossen Ad. Dominik: „Was kann eine starke Vertretung der Sozialdemokratie im Reichstage erreichen?“

**Pankow.** Montag bei Starz, Breitestr. 14, Restaurant Türkisches Zell. Vortrag.

**Frankfurt-Pankow.** Montag im Lokal A. Kühne, Berliner Straße 39. Vortrag des Genossen Ad. Jeserich.

**Kaulsdorf.** Montag im Samanns Gesellschaftshaus (Inhaber Anshäde), Franzfurter Chaussee. Vortrag der Genossin Buchmann über: „Die Frauen und die bevorstehende Reichstagswahl“.

**Legenid.** Bei Müller, Alter Markt 8.  
**Niechschönweide.** Dienstag beim Genossen Bengel, Bräuer Straße 17. Referat der Genossin Schulte über: „Kirche, Schule und Haus“.

**Lichtenberg.** 1. Viertel bei Deine, Friedrichstr. 11. 2. Viertel bei Witzke, Schulz, Kronprinzengr. 47. 3. Viertel bei Simon, Wilhelmstr. 56. 4. Viertel bei Witte, Lange, Wollendorffstraße. Jede Nüchternstraße. Vortrag: „Der Reichstagswahlkampf und die Frauen“.

**Friedrichshöhe.** Montag bei Brunk, Brinzen-Allee 50. Genossin Katschewski-Berlin spricht über: „Die Aufgaben der Frauen bei der bevorstehenden Reichstagswahl“.

**Friedrichshagen.** Montag im neuen Jugendheim, Friedrichstr. 60, 2. Hof part. links. Vortrag über: „Die Frauen und die Reichstagswahlen“.

## Aus aller Welt.

### Suffragettes und Polizei.

London, 22. November 1911. (Eig. Ber.)

„Schreckliche Szenen im Westend! Ueber hundert Frauen arretiert!“ rufen die Zeitungsjungen aus.

In Wirklichkeit ist sich niemand über den Berichterstattern der Sensationspresse des „schrecklichen“ Charakters der Szenen, die sich um uns abspielen, bewußt. Die Zuschauer lachen, die Jungen johlen und stürmen von einem Punkt zum anderen. Hier und da wartet ein Häuflein Mitglieder der „Women's Social and Political Union“ mit ängstlichen Blicken auf eine günstige Gelegenheit, um eine Fensterscheibe in einem der öffentlichen Gebäude mit einem Stein zu zertrümmern. Einige Hunderte der größten und schönsten Londoner Polizisten bilden eine lebende Mauer um das Parlament,

das sie gegen den energischen Ansturm der Suffragettes vertheidigen. Andere Polizisten zu Fuß und zu Pferde halten die große Menschenmenge, die sich in der Gegend der Parliament-Square versammelt hat, in Bewegung.

Der Tumult dieses Abends nahm seinen Anfang mit der Versammlung der streikbaren Frauenrechtlerinnen in der Cayton Hall. Vor und in dem Saale herrschte die größte Aufregung. Den Gemütszustand der versammelten Frauen illustrierten die überall sichtbaren Inskriften. Eine lautete: „Die Garde stirbt, doch sie ergibt sich nicht!“

Eine Deputation will zum Parlament, um der Regierung den Gehdehandschuh ins Gesicht zu schleudern. Vergebens werfen sich die außerlesenen Kämpferinnen gegen die massive lebende Mauer. Sie können nicht durch.

Gleich zu Anfang wird die Generalissima gefangen genommen. Und nun entbrennt die Schlacht auf der ganzen Linie.

Einige Mädchen werfen in dem Westminster Palace Hotel die Fensterscheiben ein. Gleich hat sie die Polizei beim Kragen. Knack! Knack! zerpringen die Fensterscheiben in den benachbarten Regierungsgebäuden, doch fast jede Fensterscheibe kostet einen Arrest. Auch um Charing Cross und in der City im Zeitungsland wird ein erbitterter Kampf gegen die Fensterscheiben geführt. Eine Frau schwingt einen Hammer und betreibt das Zertrümmern im Großen.

Gegen 9 Uhr scheinen die besten Schützen arretiert oder die Munition scheint erschossen worden zu sein. Aber der Tumult dauert fort. Verirrte Polizisten säubern die Straßen, die sich jedoch gleich wieder anfüllen. Die Suffragettes jubeln ihren gefangenen Freundinnen zu. Alle Augenblicke erschellen die Bliglichter der Photographen die Nacht.

Ich stehe beim Parlamentsgebäude bei einem Japaner, der sich verwundert die Szene betrachtet. Ein großer Menschenhaufe kommt auf uns zu. In der Mitte der Menge bemerkt man ein typisches mageres englisches Mädchen, das wie eine Holzpuppe zwischen zwei dicken Polizisten baumelt. Eine Kriegsgefangene.

Raum ist dieser Zug vorüber, so entsteht in unmittelbarer Nähe ein Auflauf. Zwei Männer streiten sich. Keugierige kommen herbeigeläufen und drängen sich vor. Verdächtig aussehende Individuen schleichen um den Kreis. Man sieht auf den ersten Blick, daß dies eine von einer Taschendiebstahls-Gesellschaft nach bewährtem Muster veranstaltete Episode ist.

Die Menge schiebt auseinander. Vier verirrte Polizisten machen die Straße frei. Hinter ihnen marschieren etwa ein Dutzend Fußpolizisten im Karree. In dem Karree tragen vier ihrer Kameraden einen dreirädrigen Wagen, in dem sich eine verkrüppelte Frau befindet. Diese Suffragette hat nicht eher gerufen, als bis man auch sie gefangen genommen hat. Trotzig und unbefiegt blüht sie ihre wackelige Begleiterin an. Die Garde stirbt, doch sie ergibt sich nicht!

Allmählich verläuft sich die Menge. Ein Zeitungsjunge ruft: „Schreckliche Szenen im Westend! Ueber hundert Gefangene!“ Ein anderer Junge schreit: „Ueber 200 Suffragettes arretiert!“ Eine etwas angeheiterte Frau, die sich in diese Gegend verirrt hat, kauft ein Blatt von dem zweiten Jungen, der ihr mehr verspricht. Sie nimmt das Blatt, läuft die Parliamentstreet hinaus und ruft: „Zwei Polizisten ermordet von den Suffragettes!“ Die Polizisten bilden einander erstaunt und ungläubig an. Doch das nächste Wirtshaus verhängt die Unglücksprophezie.

Unter dem Eindruck der Demonstration kann man sich des Gefühls der Enttäuschung nicht erwehren. Man ist enttäuscht, zu finden, daß die streikbaren Frauenrechtlerinnen mit all dem Enthusiasmus, mit all dem Opfermut, der ihnen zur Verfügung steht, nicht Besseres anzustellen wissen. Ihr Ernst erscheint dem Volke nur als eine lustige Komödie. Wenn sie ihre Kräfte darauf konzentrierten, die breite Masse der Frauen aufzuklären, anstatt einen aussichtslosen Kampf gegen die Minister zu führen, so wäre dem Frauenstimmrecht damit weit besser gedient.

### Die Explosionskatastrophe in Liverpool.

In der furchtbaren Explosionskatastrophe in der Delfabrik von Bibby in Liverpool wird noch gemeldet, daß bis jetzt 21 Tote und 113 Verletzte, darunter 74 schwer, die im Hospital Aufnahme gefunden haben. Opfer der Katastrophe wurden. Man befürchtet jedoch, daß noch eine ganze Anzahl Toter unter den Zertrümmern liegt, da ein Teil des Brandes bis Mitternacht noch nicht gelöscht war und die Rettungsarbeiten noch eingestellt werden mußten, da ein Stürze befürchtet worden. Wie sich nunmehr herausstellt, ist die Ursache der Katastrophe auf eine Entzündung von Baumwollstaub zurückzuführen. Es war eine Explosion ähnlich Schlagwetterexplosionen in den Bergwerken. Sie war aber dadurch um so gefährlicher, weil sich zu ihr gleichzeitig ein großer Brand geleitet, der reichliche Nahrung in den großen Deiborräten der Fabrik fand.

### Kleine Notizen.

**Unwetterchäden.** Infolge starker Regengüsse in einigen Teilen von Südtirol ereigneten sich Erdbeben im Passetal und an der Stiller-Joch-Strasse. Diese ist an drei Stellen unterbrochen, so daß der Wagenverkehr vorläufig eingestellt werden mußte. Die Flüsse sind bedeutend gestiegen. In Niederösterreich im Südtal und in Margreid im Osttal waren gestern leichte Erdbeben zu spüren.  
**Schwärze in Frankreich.** Der Wasserstand der Loire bei Nantes betrug gestern zwei Meter über Normalstand.

Ein weiteres Anwachsen ist zu erwarten. Ein Zufluß der Loire durchbrach einen Damm auf eine Länge von 25 Meter. Das Wasser richtete großen Schaden an.

**Großfeuer in einer norwegischen Grube.** Sonnabendnachmittag brach im Schachturm der Völkengrube in Melbakken Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit auf das Wäschereigebäude ausdehnte. Dieses sowie der Turm sind vollständig niedergebrannt. Der Materialschaden wird auf ein bis zwei Millionen Kronen geschätzt.

**Typhusepidemie.** In Obligs (Kreis Solingen) ist eine Typhusepidemie ausgebrochen. Bis jetzt sind 22 Personen erkrankt. Man führt die Krankheiten auf den Genuß von Brunnenwasser zurück, weshalb die Brunnen gesperrt wurden.

**Einer Feuersbrunst in Bifoto (Bosnien)** sind über 400 Häuser zum Opfer gefallen, die vorwiegend muslimanischen Eigentümern gehörten. Auch eine Moschee wurde eingeschert, wobei eine mohammedanische Frau verbrannte und mehrere Personen verletzt wurden. — In Brunn ist die Fabrik der Wolllwaren-industriegesellschaft Veran Söhne vollständig niedergebrannt. Der Schaden wird auf 3 Millionen Kronen geschätzt. Acht Feuerwehrlöcher trugen Verletzungen davon.

**Einfuhr einer Brücke.** Die aus Afrika gemeldet wird, sind vierzehn Pioniere und zwei Offiziere vom Devanagire-Regiment durch den Einbruch einer Hängebrücke bei einer Brückenbau-übung verletzt worden.

### Eingegangene Druckschriften.

**Der alte Adam.** Zwei Romane von H. Fontoppidan. 3,50 M., geb. 4,50 M. — Sächsisches Monatsheft, München.  
**Handwerker-Kompass.** Lehr- und Lehrbuch. 75 Pf. — Volkvereins-Verlag, R. G. W. G. G.  
**Kleinere historische Schriften** von Bernhard Erdmannsdorffer. Mit einem Bildnis Erdmannsdorffers und einem biographischen Geleitwort von Heinrich Willeisen. 2 Bände. 3 M., geb. in Leinen 3,50 M. Deutsche Bucherei, Otto Koob, Berlin W. 57.

Unserem Genossen u. Genossin **Robert Rührnebt Frau** die herzlichsten Gratulationen zur Silbernen Hochzeit. Die Genossen u. Genossinnen des 657b Bezirks (6. Kreis).

Unserem braven Genossen **Andolf Kotsch** und seiner lieben Frau die herzlichsten Glückwünsche zur Silbernen Hochzeit. Die Genossen u. Genossinnen des 720 Bezirks.

Unserem Heldenbruder **Rudolf Kotsch nebst Frau** zur Silberhochzeit die herzlichsten Glückwünsche. Der Rauchklub „Feste Männer“ M. d. L. M. B.

Reich illust. Katalog über Uhren, Gold- & Silberwaren, Brillanten etc. gratis!  
Dequemste Monats-Raten ohne Preisauschlag.  
Vertreter gesucht!  
**Otto Jacobson**  
Friedenstr. 8  
Berlin 50

**Stoffe**  
für Maßanzüge, Ueber, Paletots, Reibweber, etc. 3.- 5.- 6.- M.  
Tuchlager Koch & Sueland G. m. b. H.  
Gertraudenstr. 20/21 vis-à-vis der Petrikirche.

**Syphilis-Nachweis**  
in allen frischen u. veralteten, zweifelhafte Fälle durch mikroskop. Untersuchung sofort; desgl. Harn- (Spez. auf Gonorrhoe-Fäden) u. Sputum-Analysen.  
Dr. Homoyor & Co., Spezial-Laborat., Reichardtstr. 189, am Krenen- und Mohrenhause, I. 6724. Pers. Rüdpr. distr. u. toleten. Gedruckt von 8-8 Sonntags von 12-1.

**Magerkeit**  
schwindet durch Haufe's Nährpulver „Thalassia“. Preisgekrönt Berlin 1904. In 6 Wochen 24 Pfund (inkl. kontrollierter Zunahme) Gar. unersch. Viele Anerk. Karton 2 M., bei Postversand Porto und Nachnahmespesen extra. H. Haufe, Berlin N., Großenhagenstr. 70. Depots in folgenden Apotheken: Lothringenstr. 50, Eufantien-Apothek, Leipzigerstr. 74, Weißb. Bürgerstr. 63, Potsdamerstr. 29, Köpenickerstr. 119, Bernburgerstr. 3, Frankfurter Allee 74, Rosenthalerstr. 31, Reinickendorferstr. 1, Charlottenburg; Bismarckstr. 81. Spandau; Potsdamerstr. 40.

**Monatsgarderobenhaus**  
und Wäsche- und Sommerkleid, 25 Jahre Heimischgepl. jenseit Brinzenstraße 34 & 1. bietet jedem „Vorwärts“-Lese große Geldersparnis durch Einkauf von Winterpaletots, Mänteln, Jacketts, Anzügen, Gehrockanzug, Hosen, Joppen für jede Figur passend, Damenschleier, Pelzhaare, Hüten, Aussteuerwäsche, Betten, Tischdecken, Holzlagen, Uhren, 3,150 Gold, Ringe getempelt 1,50, Ketten, Operngläser. Katalog wird vergütet. Pfandlohn Prinzenerstraße 34 i. Bitte genau auf die Hausnummer zu achten.

**Gneisenastraße 10.**  
S. Grau, billigste u. beste Bezugsquelle für **Möbel jeder Art.**  
Kassa und Teilzahlung.

**Lombard-Haus**  
H. Graff, Leipziger Str. 75  
**Brillanten Uhren Goldwaren**  
35-50 %, unter Ladenpreis.

## Günstiges Angebot für die Leser des „Vorwärts“.

### Ausschneiden

**Henrik Ibsen** Meisterdramen  
übersetzt v. Wilhelm Lange.  
3 Bände Ganzleinen Holzfreie Ausgabe M. 5.- 3,50 M.  
Luxus-Leder-Ausgabe „12.-“ 3 M.  
Ein Urteil: „Es muß endlich einmal gesagt werden, daß von allen Ibsen-Übersetzungen diejenigen Wilhelm Langes bei weitem die besten sind. Er ist der einzige, der in den Geist der Sprache gedrungen ist.“ Felix Hollaender.  
Ein Urteil: „... die Werke werden in der Übersetzung Langes geboten, die allein höchsten Anforderungen an die natürliche Flüssigkeit des Dialoges entspricht und hierin die sog. „große Ibsen-Ausgabe“ weit überflügelt.“ Chemnitzer Tageblatt Nr. 137-1911.



Abbildung der 5 Mark-Ausgabe.

**Björnsterne Björnson** Ausgewählte Werke herausgegeben von Thomas Schäfer  
3 Bände Ganzleinen Holzfreie Ausgabe M. 5.- 3,50 M.  
Luxus-Leder-Ausgabe „12.-“ 3 M.  
Ein Urteil: „... das sind Gipfelgipfel Björnson'schen Schaffens. Zudem ist die Übertragung von Thomas Schäfer in einem geradezu vorbildlichen Deutsch! Mit dieser Gabe ist der Oesterreichs-Verlag auf dem besten Wege, den großen Norweger in Deutschland populär zu machen.“ Aachen, 25. April 1911. Prof. Dr. Savelberg im „Echo der Gegenwart“.

**Graf Leo Tolstoj** Ausgewählte Erzählungen  
übersetzt von August Scholz.  
3 Bände Ganzleinen Holzfreie Ausgabe M. 5.- 3,50 M.  
Luxus-Leder-Ausgabe „12.-“ 3 M.  
Ein Urteil: Der größte Wahrheitsucher aller Zeiten... ein souveräner, unübertroffener Künstler... einer der größten Epiker aller Zeiten.  
Professor Dr. Alexander Brückner-Berlin.  
Ein Urteil: Am großartigsten und umfassendsten kommt das ganze Wesen der neuen russischen Poesie in den Werken des Grafen Leo Tolstoj zur Erscheinung, nach der geistigen wie nach der rein künstlerischen Seite... Die liebevolle Beobachtung der Dinge, die subtile und tief eindringliche Schilderung und Malerei aller Realitäten und auch das Gemütsinnerliche, das der Russe mit dem Germanen teilt.  
Julius Hart, „Geschichte der Weltliteratur“.

**Max Kretzer** :: Ausgewählte Werke ::  
3 Bände Ganzleinen Holzfreie Ausgabe M. 5.- 3,50 M.  
Ein Urteil: Das sind Arbeiten eines Mannes, der nicht nur Berlin und die Berliner kennt, sondern auch Welt und Menschen überhaupt, eines feinen Psychologen und eines Meisters der Darstellungskunst.  
Straßburger Post.

**Bestellschein für die Leser des „Vorwärts“.**  
An den Humboldt-Verlag, G. m. b. H. Berlin W. 57, Bülowstr. 66  
Unterschiedlicher bestell hiermit unter Nachnahme:  
... Expl. Ibsen, Meisterdram. 3 Bde. in Ganzleinen M. 3,50  
... Expl. Holzfr. Ausg. „ 5.-  
... Expl. Lux.-Leder-Ausg. „ 12.-  
... Expl. Björnson, Werke 3 Bde. i. Ganzl. „ 3,50  
... Expl. Holzfr. Ausg. „ 5.-  
... Expl. Lux.-Leder-Ausg. „ 12.-  
... Expl. Tolstoj, Erzählung, i. Ganzl. „ 3,50  
... Expl. Holzfr. Ausg. „ 5.-  
... Expl. Lux.-Leder-Ausg. „ 12.-  
... Expl. Kretzer, Werke, in Ganzl. „ 3,50  
... Expl. Holzfr. Ausg. „ 5.-  
(Ueber 5 Mark franko.)  
Name .....  
Stand .....  
Ort .....  
Wohnung .....

Unser System, gegen kaum fühlbare monatliche Raten ohne einen Pfennig Anzahlung zu verkaufen, ermöglicht jedermann die Anschaffung unserer vollwertigen Apparate. Für Freunde guter Musik ist die

# Mil-Opera

das Beste, was geboten werden kann.

Die Mil-Opera ist der populärste Familien-Konzert-Apparat Deutschlands. Die Mil-Opera bringt Ihnen Gesundheit, Frohsinn und Musik-Verständnis ins Haus. Sie ist eine unerschöpfliche Quelle der Unterhaltung, Erheiterung und Belehrung. Mil-Opera-Schallplatten sind unübertroffen. Sie sind doppelseitig bespielt, also je zwei Vorträge auf einer Platte, und bringen nur Original-Aufnahmen. — Interessante Kataloge über Schallplatten und Apparate gratis und franco Vertreter an allen Orten gegen hohe Provision gesucht.



Beschreibungen und Preise der abgebildeten Mil-Opera-Konzert-Apparate:

**Mod. 200:** Preis Mk. 39,50, Monatsrate Mk. 2,--. Ruhbaumförmig poliertes Gehäuse mit verzierter Platte. Größe 28x28x13 cm. Farbiger Blumenschalltrichter, 33 cm Schallöffnung. Ganze Höhe des Apparates 58 cm. Alle Metallteile ff. vernickelt. Mil-Opera-Konzert-Schalldose. 7 Doppelplatten = 14 neueste Stücke. 5 Doppelplatten und 20 Nadeln sind im Preise des Apparates inbegriffen und werden mit diesem zugleich geliefert. 2 Doppelplatten erhält der Käufer gratis nach Entrichtung der 6 Rate. **Mod. 202:** Preis Mk. 75,--, Monatsrate Mk. 4,--. Gehäuse in naturfarbigem poliertem echten Mahagoniholz mit Bronzebeschlag. Größe 29x29x21 cm. Farbiger Blumenschalltrichter, 45 cm Schallöffnung. Ganze Höhe des Apparates 79 cm. Alle Metallteile ff. vernickelt. Mil-Opera-Konzert-Schalldose. 8 Doppelplatten = 16 neueste Stücke. 6 Doppelplatten und 20 Nadeln werden mit dem Apparat mitgeliefert. 2 weitere Doppelplatten erhält der Käufer nach der 6 Rate gratis. **Mod. 211:** Preis Mk. 95,--, Monatsrate Mk. 5,--. Eichenholz-Gehäuse, grau lackiert mit eingeleger brauner Holzborde und schwarzer Perlmutt-Verzierung. Größe 33x33x18 cm. Farbiger Blumenschalltrichter, 49 cm Schallöffnung. Ganze Höhe des Apparates 74 cm. Alle Metallteile ff. vernickelt. Mil-Opera-Konzert-Schalldose. 10 Doppelplatten = 20 neueste Stücke. 7 Doppelplatten und 20 Nadeln werden, als im Preise inbegriffen, mitgeliefert. 3 Doppelplatten als Gratifikation nach Zahlung der 6 Rate. **Mod. 303:** Preis Mk. 280,--, Monatsrate Mk. 15,--. Eichenholz-Gehäuse, silbergrau geblitzt mit Antaren in Polierholz und Perlmutt und freistehenden kannelierten Schalen. Größe 44x44x26 cm. Messing-Schalltrichter, 57 cm Schallöffnung. Ganze Höhe des Apparates 90 cm. Alle Metallteile ff. vernickelt. Mil-Opera-Konzert-Schalldose. 20 Doppelplatten = 40 neueste Stücke. 15 Doppelplatten und 200 Nadeln sind im Preise inbegriffen und werden mit dem Apparat zugleich geliefert. Fernere 5 Doppelplatten erhält der Käufer nach Entrichtung der 6 Rate. Die an den Apparaten 211 und 303 angebrachte Mil-Opera-Konzert-Schalldose ist das Beste was geboten werden kann. Die Apparate 200 und 202 sind mit der gleichfalls recht guten Konzert-Schalldose ausgestattet, doch können auch diese Apparate mit der Mil-Opera-Konzert-Schalldose geliefert werden; der Preis erhöht sich dann um Mk. 8,--. Für alle Apparate 1 Jahr schriftliche Garantie. Die Auswahl der Platten kann der Besteller getroffen und überlassen. Wir senden dann eine Zusammenstellung der beigelegenen Aufnahmen. Sonst nach Wahl aus unseren Listen.

## Bestellchein.

Sich einschreiben und im Voraus einzahlen. Hiermit bestelle ich bei der Firma Otto Jacob, sen., Berlin, 1 Mil-Opera Mod. ... mit den dazugehörigen Schallplatten und 200 Nadeln zum Preise von ... Die Begleichung erfolgt durch Zahlung von ... am 1. jeden Monats. Beim Empfangung der ... durch Nachnahme an. Die Vorkahlung der Firma bis auf Weiterhin ist ... der Gesamtsumme erwünscht.

Ort: \_\_\_\_\_  
 Name und Vorname: \_\_\_\_\_  
 Straße und Hausnummer: \_\_\_\_\_  
 Tel.: \_\_\_\_\_  
 Etwab.: \_\_\_\_\_

Otto Jacob, sen. Sprechmaschinen-Fabrik Berlin N.O. 505 Friedenstraße 9. Größtes Sprechmaschinen-Verandhaus Deutschlands.

### 15. Ziehung 5. Kl. 225. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 25. November 1911, vormittags. Nur die Gewinne über 200 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt. Die Gewinne fallen auf die bezeichneten Lose beider Abteilungen.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

100 37 340 89 [500] 804 779 897 99 919 1085	173 303 408 33 682 [500] 771 824 2166 608 614 77	99 781 852 979 3176 214 48 338 80 853 65 201 4 942	89 77 87 4412 60 776 890 90 5433 632 764 816 71	6100 33 40 206 614 84 81 [5000] 835 7155 69 87	321 [50000] 85 332 73 809 [500] 72 836 228 29 68	891 98 699 43 713 919 306 441 89 85 625 730 93	95 11022 81 125 282 349 419 570 642 64 [500] 714	858 908 85 12225 38 40 75 634 90 727 95 950 13091	458 621 [500] 873 1410 17 31 54 114 375 639 47	[500] 833 74 826 56 15153 208 17 47 403 615 64	712 943 16123 64 284 322 38 527 63 611 875 17130	334 80 84 381 [5000] 408 43 642 723 79 838 18270	311 89 [500] 404 74 613 47 [1000] 723 984 19003	77 89 160 65 432 70 615 21 875 999 39 87	20846 100 74 97 382 470 775 911 21002 183 278	323 43 99 [1000] 439 731 90 847 22015 96 112 280	603 848 934 49 23270 649 60 611 98 717 619 24103	10 306 843 70 639 67 815 920 25072 153 70 325	620 724 56 88 863 918 26226 80 69 80 487 [1000]	63 93 783 614 36 961 27010 356 [500] 84 67 861 620	831 646 28032 111 478 590 829 910 29187 207 [500]	305 413 711 24 999	30101 428 634 705 81 911 54 31044 [5000] 61	185 281 678 85 408 20 [500] 546 631 800 4 71	32102 44 282 [500] 90 656 68 663 61 741 970 33001	29 46 87 176 698 869 78 34362 67 630 40 770 807	99 35057 210 98 303 [500] 25 440 89 852 36025	147 811 31 96 900 37029 48 89 856 38204 32 301	29 473 762 834 26 71 907 9 48 39902 63 [5000] 129	48 98 283 [5000] 878 602 742 839 76 921 44 [500]	40051 97 240 327 [500] 79 614 978 41140 317	56 413 99 775 926 62 42033 447 85 82 648 887 [500]	43145 258 359 71 430 397 881 84 93 [1000] 44199	209 316 62 808 37 738 80 809 17 928 72 45172 359	607 690 801 46388 81 99 [1000] 359 85 682 801 083	47007 19 102 7 19 17 244 68 388 90 648 70 48093	158 208 [500] 72 387 65 22 34 851 73 889 [500]	932 49108 [500] 11 20 275 629 [1000] 91 [1000] 625	894 [1000] 952 84	50189 258 543 61 623 709 [500] 61 83 976 80	51283 821 61 879 903 6 52099 [5000] 100 [500] 11	19 80 [5000] 285 [1000] 94 344 502 92 611 789 887	812 61 53048 91 879 [1000] 81 842 54069 129 [1000]	794 90 44 402 670 638 45 779 829 [5000] 29 987	55004 228 361 472 508 792 809 56245 330 43 411	68 554 683 831 977 57158 259 524 951 64 775 92	58000 29 42 105 287 493 531 651 606 80 89120	[500] 94 932 98 59794 81 369 348 80 438 64 558 698	764 815	60108 84 185 828 [1000] 61381 440 697 [1000]	628 77 923 84 62049 173 478 85 837 [1000] 78 780	653 588 93 63037 89 108 682 819 61 808 64 81 95	64804 238 335 [1000] 499 686 616 817 63 87 988	65008 113 218 43 49 423 86 589 604 84 873 935 40	74 60034 138 203 [500] 314 37 63 863 954 67000 136	221 [5000] 462 606 611 23 727 816 74 [1000] 69032	67 85 [1000] 87 154 327 493 531 651 606 80 89120	590 699 710 82 818 90 79099 137 708 309 25 74 84	470 738 687	80211 335 [1000] 618 28 97 808 83 916 81108	61 202 26 683 979 82011 40 55 537 76 577 678 780	83229 876 611 [500] 605 88 745 84180 208 329 426	[1000] 61 733 [500] 64 932 84 [500] 85130 33	90 478 698 809 832 71 86015 133 78 219 [500] 340	442 602 7 68 607 81 [500] 87068 100 214 80 340 478	616 98 645 [1000] 765 883 88644 378 408 643 78	604 857 93 9980 181 218 310 40 490 621 89 659	89 730 943	90017 98 223 381 583 641 806 68 [500] 84 [1000]	91999 [5000] 80 218 376 442 607 801 627 92048 80	95 876 83 839 838 93008 71 858 912 88 324 994	94061 80 137 242 89 477 565 629 761 827 48 921	95099 830 480 [5000] 869 798 849 [1000] 87 86118	87 [500] 68 279 86 382 409 632 729 37 983 97035
---	--	--	---	--	--	--	--	---	--	--	--	--	---	--	---	--	--	---	---	--	---	--------------------	---	--	---	---	---	--	---	--	---	--	---	--	---	---	--	--	-------------------	---	--	---	--	--	--	--	--	--	---------	--	--	---	--	--	--	---	--	--	-------------	---	--	--	--	--	--	--	---	------------	---	--	---	--	--	---

### 15. Ziehung 5. Kl. 225. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 25. November 1911, nachmittags. Nur die Gewinne über 200 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt. Die Gewinne fallen auf die bezeichneten Lose beider Abteilungen.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

277 92 282 875 646 [500] 809 901 98318 28 488 [1000]	534 67 78 [500] 127 809 85 [500] 45 814 33 8904	0 41 310 70 484 870 832	109189 [5000] 71 225 682 862 [500] 830 101184	61 408 737 [5000] 934 102133 83 800 3 467 67 534	648 [5000] 853 913 64 103078 130 215 497 571 683	737 901 87 99 104032 209 454 550 29 [5000] 869 84	[5000] 99 823 922 41 98 103265 484 558 [5000] 733	850 828 108204 92 305 45 63 62 504 80 63 638 [500]	67 98 107021 [500] 836 [5000] 408 [5000] 85 [5000]	89 808 748 108045 97 369 [500] 422 44 [5000] 623	721 818 961 [1000] 109973 240 90 398 473 [500] 80	734 850	110016 452 90 851 84 845 97 111199 [1000] 303	27 418 [1000] 57 642 85 792 830 112000 58 83	[1000] 215 383 441 747 887 [1000] 73 903 [5000]	113024 32 521 762 83 908 114137 84 261 [5000] 84	[50000] 376 78 493 544 885 90 913 118195 256 [500]	75 326 650 [1000] 85 820 702 826 60 118064 471	288 438 59 832 988 117170 489 745 634 94 118192	389 822 624 740 921 119034 193 240 436 614	120030 139 [1000] 389 547 59 63 645 799 121021	[5000] 40 159 200 [1000] 31 41 354 81 67 612 48	[5000] 67 820 908 [500] 24 122012 83 189 428 853	54 710 78 123342 480 649 883 [500] 124138 213	341 401 74 818 68 86 858 792 828 [5000] 73 125004	169 518 126642 634 670 [1000] 709 908 4 30 [500]	98 127007 48 [500] 63 67 105 228 300 424 603 729	[500] 60 [500] 78 827 49 [500] 81 128027 78 189 221	[1000] 68 333 [5000] 494 35 612 49 784 606 21 [5000]	69 [1000] 129032 90 376 493 589 900 38	130137 428 621 695 [500] 770 131251 68 322 700	83 925 132001 56 336 388 674 [500] 80 738 849 974	99 133088 [1000] 128 73 309 [500] 63 87 809 20 883	741 59 908 51 134008 13 21 69 80 390 409 01 837	95 [5000] 135053 [100000] 121 22 362 404 64 58 070	717 [500] 136117 38 1 224 41 [1000] 91 [500] 073	712 26 94 95 137061 230 63 134068 667 74 633 35	[500] 762 873 89 909 48 58 138098 108 249 61 448	772 [500] 99 868 89 980 139033 61 [1000] 319 [500]	41 72 671 792 819	140096 652 789 80 837 48 634 141003 107 51	282 519 673 706 609 142049 [500] 6 84 899 621 32	98 725 988 70 143027 475 604 831 904 89 144004	228 592 460 [1000] 668 789 822 975 145127 51 72	62 469 611 [500] 677 745 84 840 911 54 146110 89	97 [500] 296 499 41 868 888 [1000] 990 147021 146	83 338 796 823 [5000] 148088 776 813 32 89 933	149178 95 369 404 508 [500] 783	150031 157 286 91 458 759 844 62 151037 218	44 355 482 601 867 781 152167 295 367 95 490 819	26 73 84 [10000] 773 812 89 153043 [5000] 129 31	393 413 663 745 835 16 990 154270 78 333 73 413	32 612 637 992 155050 118 [5000] 343 92 492 709	[5000] 601 [1000] 38 77 868 156106 22 63 74 304	639 647 [500] 776 940 60 157233 26 51 96 308 407	[5000] 91 [500] 858 82 705 809 30 158455 671 92	[1000] 674 778 987 159004 338 510 715 [5000] 96 833	[5000] 927	160078 84 120 310 80 [1000] 510 45 976 [5000]	161235 79 626 855 63 918 162395 103 299 306 610	762 933 163169 401 809 863 [1000] 98 723 41 85	164145 [5000] 60 611 87 733 854 [5000] 90 901 28	165140 280 214 10 36 406 92 630 63 75 77 732 865	[1000] 932 63 [5000] 166112 39 399 82 487 94 890	666 754 83 853 923 65 167000 189 775 489 867 774	819 168182 923 28 62 77 402 [500] 530 51 796 928	169086 421 58 90 654 988	170005 [5000] 10 26 [1000] 301 76 889 407 22	85 643 67 629 843 171104 67 47 214 99 478 98 558	879 63 734 58 91 808 43 84 [500] 172355 45 307 80	828 61 84 702 854 80 910 14 92 173297 304 648 619	[1000] 69 748 827 174133 [1000] 47 385 605 [5000]	617 [500] 782 840 175147 [1000] 904 [500] 9 711	805 878 176204 81 493 533 721 64 907 177003 14	183 283 414 878 622 613 178115 805 33 24 901 771	808 179654 69 270 319 60 445 81 839	180146 [5000] 62 54 58 475 83 693 71 49 63	862 [500] 979 181199 358 611 18 60 [1000] 732 [500]	84 84 80 [500] 838 182035 45 141 224 317 60 81	[500] 728 935 [1000] 183018 63 1800] 184099 130	503 44 764 90 841 [500] 64 918 [5000] 184099 130	61 479 671 614 18 740 68 79 820 [1000] 185031 65	61 [5000] 96 111 17 [500] 637 48 724 95 612 [5000]	31 912 186347 89 708 187040 220 83 63 635 790	98 820 82 [1000] 889 96 188007 189066 219 49 69	871 421 979 680 78 68 789 863 [500] 92 972 [5000]	Im Gewinnde verbleiben: 2 Prämien zu 50000 Mk., 2 Gewinne zu 50000 Mk., 2 zu 75000 Mk., 2 zu 40000 Mk., 3 zu 30000 Mk., 5 zu 15000 Mk., 2 zu 10000 Mk., 4 zu 5000 Mk., 30000, 12438 zu 1000, 2226 zu 500 Mk.
--	---	-------------------------	---	--	--	---	---	--	--	--	---	---------	---	--	---	--	--	--	---	--	--	---	--	---	---	--	--	---	--	--	--	---	--	---	--	--	---	--	--	-------------------	--	--	--	---	--	---	--	---------------------------------	---	--	--	---	---	---	--	---	---	------------	---	---	--	--	--	--	--	--	--------------------------	--	--	---	---	---	---	--	--	-------------------------------------	--	---	--	---	--	--	--	---	---	---	---

### 15. Ziehung 5. Kl. 225. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 25. November 1911, nachmittags. Nur die Gewinne über 200 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt. Die Gewinne fallen auf die bezeichneten Lose beider Abteilungen.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

123 540 657 711 813 063 1149 651 632 824 980	2027 191 97 [500] 208 345 484 [500] 518 958 927 [500]	3172 221 47 429 649 69 620 910 22 4059 79 228	392 737 871 998 5080 91 110 49 72 221 321 70 96	421 678 708 19 811 46 934 [500] 6015 30 79 118 20	329 684 85 782 [500] 850 7147 67 351 72 91 499 703	[5000] 17 895 21 [5000] 80 933 45 8079 302 71 437 725	[500] 877 999 9020 211 35 312 74 413 79 624 989	10027 67 80 [500] 169 87 338 408 821 63 707 64	64 [500] 815 [1000] 85 904 17 [500] 93 11321 673 76	77 803 [500] 65 12124 395 301 424 632 635 708 [1000]	13901 128 216 [1000] 99 645 71 14084 504 240 365	670 765 98 818 935 15032 107 413 24 39 44 79 640	62 633 16000 202 23 60 85 395 500 69 88 740	17900 75 104 258 500 111 [500] 78 90 819 23 60 943	13883 137 63 311 440 95 848 67 803 748 810 924 79	19011 172 [5000] 79 951 [1000] 441 95 634 862	20025 214 92 408 29 90 542 [500] 682 832 73 600	21085 127 248 330 401 621 91 859 22472 610 90 789	857 23061 104 99 212 45 691 673 690 90 24011 211	378 404 63 807 16 38 25081 258 390 65 422 [5000]	78 79 625 62 71 831 904 63 26534 708 887 27013	[1000] 237 635 [500] 423 447 631 88 784 98 28491 870	83 [500] 640 698 88 29102 205 28 602 83 687 758	890 980	30083 469 71 877 [500] 633 641 46 62 31065	115 90 272 82 309 [500] 39 56 448 672 763 73 894	[500] 32070 441 693 675 883 848 [5000] 902 339 84	163 [500] 398 618 792 873 914 89 34124 303 530 49	679 35023 66 423 615 700 44 99 878 38079 150	158 76 80 313 30 411 646 764 883 635 83 37089 151	456 647 710 71 90 967 38022 [500] 623 629 90 758	818 960 39001 145 99 275 93 418 690 623 627 700	40230 34 49 843 83 447 623 68 804 848 41008	67 293 61 80 583 614 818 73 83 42191 [1000] 87 238	69 387 83 808 756 95 97 43015 783 291 481 64 [500]	600 885 961 44008 19 11 457 658 83 [10
--	---	---	---	---	--	---	---	--	---	--	--	--	---	--	---	---	---	---	--	--	--	--	---	---------	--	--	---	---	--	---	--	---	---	--	--	--





